

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Prinzenduell und Präsidentenreise.

In Frankreich findet gegenwärtig großes Wettrennen statt, nicht um den soliden Lorbeer des Nachruhms, sondern um das vergängliche Heckenröschen der Popularität. Das Röslein hat vor dem unscheinbaren und erst durch seine Unvergänglichkeit werthvollen Lorbeer voraus, daß es pugt und leuchtet, daß es aus der Menge schon auf große Distanz hervorsticht und von sich reden macht. Und den engbrüstigen Politikern der Dekadence ist es um mehr auch nicht zu thun, als darum, von sich reden zu machen, eine kurze Spanne Zeit hindurch von freundlichem Sonnenlichte vergoldet zu werden. Am Ende aber darf man in demokratischen Ländern den Politikern gar nicht verübeln, wenn sie täglich die frische Blume der Popularität ins Knosploch zu stecken bestrebt sind. Popularität ist politischer Kredit, und wie weit man ohne den kommt, das hat der tüchtige Jules Ferry zum großen Schaden seiner zu spät ihn erst würdigenden Nation erfahren. Nicht das Wettrennen an und für sich, an dem sich gegenwärtig das Staatsoberhaupt von Frankreich und ein junger, etwas abenteuerlicher Prätendent betheiligen, nicht das ist es, was den Spott der unbetheiligten Zuschauer herausfordert, sondern die Mittel, mit denen die Renner ans Ziel zu gelangen hoffen. Felix Faure reist nach Petersburg und will seinem Volke imponiren durch den glänzenden Empfang, der ihm in der Czarenstadt zuteil werden, und durch die elegante Art, mit der er unter lauter Majestäten und Hoheiten die französische Nation repräsentiren wird; Prinz Heinrich von Orleans aber wählt ein Mittel, das auf die Herzen der ritterlichen Nation und zumal des weiblichen Theiles derselben noch sicherer wirkt: er scheidet ein patriotisches Duell aus und vergießt sein ultramarinblaues Blut für die Ehre des Vaterlandes. Ein prunkvoller Empfang und ein Duell, kann der durch und durch undemokratische Geist der französischen Politik besser charakterisirt werden als durch diese wirksamen Behelfe der Popularität, kann der Gegensatz zwischen den wirklichen Republikanern, der schweizerischen und der nordamerikanischen, und der Scheinrepublik Frankreich deutlicher zutage treten als in diesen Thatfachen?

Freilich dürfte der leichtblütige Prinz Heinz, wenngleich er das sicherere Mittel gewählt hat, doch um ein Beträchtliches hinter seinem Konkurrenten zurückbleiben, denn er hat die Ungunst des Terrains gegen sich, die sich auf die Dauer auch mit der größten Kraftentfaltung nicht wettmachen läßt. Die Wähler Frankreichs sind republikanisch gesinnt und werden es von Jahr zu Jahr mehr. Sie haben die Annehmlichkeiten der politischen Macht gekostet und wollen auf sie nicht mehr verzichten zu Gunsten einer Institution, die auf den Rechten der Geburt basiert und ihre wesentlichsten Privilegien nicht bei jeder neuen Wahl dem souveränen Volk abzukaufen braucht. Auch die hochbedenklichen Korruptionsaffären der jüngsten Vergangenheit konnten die Anhänglichkeit des Mittelstandes an die republikanische Staatsform nicht erschüttern, trotzdem die monarchistischen und klerikalen Parteien sich die redlichste Mühe gaben, Republik und Korruption als identische Begriffe hinzustellen. Die Korruption unter dem zweiten Kaiserreich ist doch noch allzusehr in der Erinnerung der Lebenden, als daß die kleine politische Falschmünzung hätte gelingen können. Hinter dem Mittelstand und seinen Honoratioren aber steht schon drängend die radikale und sozialistische Masse, die wohl mit den Reaktionären gemeinsame Sache macht im Ansturm auf die Schanzen der Bourgeoisrepublik, aber nicht um das Lilienbanner oder den kaiserlichen Adler, sondern die rothe Fahne lichter oder dunklerer Nuance auf den Zinnen aufzupflanzen. Vorläufig ist es weder der Rechten noch der äußersten Linken gegliückt, bei den Wahlen nennenswerthe Erfolge zu erringen. Noch immer behaupten die Parteien des bürgerlichen Mittelstandes ihre Position und haben bei den jüngsten Neuwahlen sogar kleine Eroberungen gemacht. Und diesem herrschenden Stande mit seinen zahlreichen trefflichen und einigen komischen Eigenschaften entspricht der gegenwärtige Repräsentant der Staatseinheit, Herr Felix Faure, vollkommen. Der französische Bourgeois ist fleißig, geschäftig und politisch nüchtern; nur in einer Beziehung verleugnet er das Erbtheil der gallischen Rasse nicht: er liebt die Repräsentation, die Eleganz, den Chic. Ihm ist die tadellose Korrektheit eines Sadi Car-

not nicht genug gewesen, und sämtliche Karrikaturisten durften ihren Witz an dem Präsidenten aus Holz erproben. Auch die filzige Unscheinbarkeit Jules Grévy's war durchaus nicht nach französischem Geschmack, so wenig wie die militärische Steifheit des beschränkten Mac Mahon oder die aristokratische Exklusivität Casimir-Perier's. Aber Felix Faure's Eleganz und Bonhomie, die Tadellosigkeit seiner Kostüme und Manieren, verbunden mit dem Mangel jeglicher Steifheit, die haben es den Franzosen angethan und eine gewisse Zärtlichkeit für den Präsidenten erweckt, der mit so gutem Humor auch die kleinen Sticheleien der ewig spottlustigen Boulevardiers zu ertragen weiß. Felix Faure gilt als „*eminent parisien*“, und wer da weiß, wie die Pariser Marke in ganz Frankreich — und nicht nur dort — honoriert wird, wie mag begreifen, wie theuer der repräsentativste aller bisherigen Präsidenten dem Herzen der Franzosen geworden ist.

Um aber den Eindruck des patriotischen Prinzenduells gänzlich zu paralysiren, veröffentlicht der Telegraph gerade heute das Ceremoniel des Empfanges, der in Petersburg Faure dem Glücklichen bereitet werden wird. Ein wahrer Festtag für Frankreich! Der gesammte russische Hof, das Kaiserpaar und sämtliche Großfürsten werden dem bürgerlichen Präsidenten der französischen Politik die Hommages machen! Und der elegante Felix wird unter all den goldbeladenen Uniformen keine traurige Rolle spielen, er wird glänzend repräsentiren; dafür kennen ihn seine Landsleute, den *parisien de Paris*! Politisch ist dies Ceremoniel zwar gänzlich belanglos, insofern als auch ein Bruderfuß des Czaren die verlorenen Provinzen nicht wiederbrächte und selbst das Wort „*Allianz*“ nach den jüngsten Petersburger Taufen jeden Schrecken verloren hätte. Aber für die Franzosen des jetzigen Regimes ist dies Ceremoniel doch von unschätzbarem Werthe, denn es manifestirt, daß die Bourgeoisrepublik als vollständig ebenbürtig in die Reihe der alten Monarchien aufgenommen ist, eine Thatfache, an der selbst der optimistischste Franzose mit geheimem Kummer immer noch zweifelte. Und wenn dieser Erfolg auch für die äußere Politik gar nichts bedeutet, so füglich die Zahl und die Qualität der Bajonnet-

Die durchleuchteten Koffer.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“

Raum zwei Monate sind verstrichen, daß ein amtliches Communiqué der Pariser Zollverwaltung in den Zeitungen erschien und so großes Aufsehen erregte; hieß es doch in dieser Kundmachung, daß Versuche unternommen werden, die Zollrevision, ohne die Kisten und Gepäckstücke zu öffnen, mittelst Röntgenstrahlen vorzunehmen. Das Heer der Feuilletonisten und anderen professionellen Witzmacher bemächtigte sich des Stoffes; doch auch das Zollamt ist nicht müßig geblieben, denn das genannte Verfahren ist zur Stunde bereits auf einer der Hauptverkehrslinien Frankreichs, der Mittelmeerbahn, auf der Pariser Hauptstation derselben, praktisch eingeführt. Die Zeit ist aber nicht mehr ferne, wo in der That auf allen Grenzstationen der Beamte mit der Alles durchleuchtenden Angel und dem Schirm die Coupés leise abschreiten wird, ohne die P. L. Passagiere im Schlafe zu stören. Vorläufig wird die Prozedur bereits bei Post- und Fracht-Collis angewendet, und der Erfolg ist ein solcher, daß Heulen und Zähneklappern bei den Schmugglern herrscht; der denkbar beste Erfolg schon darum, da Niemand es mehr wagt, Contrebande einzupacken. Täglich werden einige tausend Kisten mit dem neuen Verfahren revidirt, aber nichts Steuerbares wird gefunden, die Pariser haben einen heillosen Respekt vor dieser Radioskopie, die ja nebenbei auch vollkommen unbeschädlich ist.

Mit der Leitung der Zollrevision mittelst Röntgenstrahlen ist ein Ingenieur Namens Rémond betraut, und dieser Herr — nicht umsonst Franzose — hat sich einen artigen Nebenverdienst ausgedacht; bei

Tag nämlich amirt er für seinen Beamtensohd fleißig in den Magazinen der „P. L. M.“ (Paris-Lyon-Méditerranée-Eisenbahngesellschaft), des Abends aber tritt er für Entree im Theater auf. So etwas soll sich einmal ein Funktionär der königlich ungarischen Staatsbahnen unterfangen; dem würde, gänzlich ohne Röntgenstrahlen, nach einem anderen System heimgeleuchtet werden. Aber die Idee dieses Herrn Rémond ist ausgezeichnet. Das Zollamt auf der Bühne! Das renovirte Théâtre Pompadour auf dem Boulevard des Italiens ist der Schauplatz dieser höchst interessanten Experimente; ein reizend ausgestattetes Zaubertheater, das früher dem Prestidigitateur Dickson gehörte, und Zauberei ist's ja auch, was der Ingenieur Rémond das massenhaft zuströmende Publikum sehen läßt. Die Bühne ist mit Koffern und Kisten aller Art angefüllt und auch Säcke und Schachteln stehen herum, ganz wie in dem Gepäckraume einer Eisenbahnstation. In der Mitte steht der geheimnißvolle Apparat mit der wunderthätigen Glaskugel und der in Gummischläuchen isolirten elektrischen Leitung, der also in diesem unthätigen Zustande in der freundlichen Theaterbeleuchtung ziemlich das Aussehen einer großen Kinderaugflasche besitzt. Die Erwartung der Zuschauer wird durch das Klavierpiel einer Dame auf einem obendrein verstimmt Instrument auf die Folter gespannt. Aufse werden laut: „*A la douane!*“ „Zum Zollamt!“ Endlich ertönen die dumpfen drei Theaterschläge und der Zollbeamte Rémond tritt auf; ein wohlgenährter junger Mann, schwarz gekleidet wie ein Conférencier, der er ja nun auch ist. Monsieur Rémond spricht mit angeborenem Geschick. Er erzählt uns von Geißler und Röntgen, deren Namen er natürlich „*Gesler*“ und „*Röndtschen*“ ausspricht. Er zeigt uns zunächst das wundervolle Leuchtfarbenfeuer in Geiß-

ler'schen Röhren, was ich bereits in meiner Jugend bei Kraft-Baschit gesehen, dem Pariser Publikum aber neu sein mag; die Erfindung rührt ja von einem Deutschen her. Auf Grundlage der Geißler'schen Röhren wird dann folgerichtig die große Entdeckung Röntgen's beschrieben. Da auch „*Röndtschen*“ ein deutscher Gelehrter ist, glauben die Anwesenden dem Monsieur Rémond auf's Wort, daß Röntgen die Rayons X eines Abends entdeckte, als er in seinem Laboratorium in einer Ecke saß und behaglich seine Pfeife rauchte. Ein Verbesserer Röntgen's ist natürlich er, Rémond, im Vereine mit seinem Kollegen Séguy, mit dem zusammen — und zwar nicht bei einer Pfeife Tabak, sondern bei nächstelangem angestrengten Studium — die „*lorgnette humaine*“ erfunden wurde, Alles in Allem eine Vorrichtung, die eine genaue Kopie der bekannten ziehharmonikaartigen Camera eines photographischen Apparats ist, mit dem Zusage zweier Stereoskop-Gucklöcher. Mit dieser „*Brille*“ ist es möglich, auch bei Tage in die mit Röntgen-Strahlen durchleuchteten Kisten hineinzusehen, während hier im Theater natürlich die Beleuchtung abgeschraubt, der Saal vollständig verdunkelt werden muß. Bemerkenswerth ist, daß Rémond und Séguy ihre Radiographie-Brillen samt Röntgen-Lampen und allem Zubehör in den Verkauf bringen; hübsch handlich, in einem netten Mahagonikästchen, was Alles zusammen nur zwanzig Kilogramm wiegt. Die Röntgen-Seherei, das Durchleuchten aller Dinge wird also baldigt zur beliebtesten Spielerei in den Pariser Salons werden.

Da sich voraussetzen läßt, daß das lesende Publikum allgemein bereits mit dem Prinzip der Röntgenstrahlen vertraut ist, befindet es sich in der angenehmen Lage, hier mit wissenschaftlichem Schnickschnack verschont zu bleiben. Der Wahrheit

ausschlaggebend ist, für die innere Politik Frankreichs, für das Ansehen der Republik nach innen werden die Petersburger Tage von ausschlaggebender Bedeutung sein. Wohl war es schon ein Großes, daß Czar Nikolaus die Republik mit seinem Besuche beehrt hat, aber ein Vornehmer hebt den Niedrigeren zu seinem Range noch nicht hinauf, wenn er ihn aufsucht, erst in der Art, wie er den Gegenbesuch empfängt, dokumentiert er die Werthschätzung, die er dem Gaste zuteil werden läßt. Und das russische Ceremoniel läßt wahrlich nichts zu wünschen übrig. Kein Monarchist in Frankreich kann mehr behaupten, daß die republikanische Staatsform das Land isolire oder degradire. Wer die nationale Ehre so glänzend zu wahren, ihr zu solcher Anerkennung zu verhelfen weiß, der ist auf lange hinaus gegen jede Anfechtung gesichert.

Ob freilich diese Republik ganz Republik bleiben kann, ob nicht schließlich der Wunsch sich regen mag, wenn nicht aus altem Geblüt, so doch aus neuem, so trefflich bewährtem abermals eine repräsentative Institution zu schaffen, das ist eine Frage der ferneren Zukunft, über die man sich heute den Kopf nicht zu zerbrechen braucht. Auch auf die russische Autokratie kann es ja nicht ohne Einfluß bleiben, daß einem gewählten bürgerlichen Präsidenten fürstliche Ehren erwiesen werden, als wäre er ein lieber Vetter des Czaren. Aber auch dieser Einfluß kann sich nicht heute und morgen zeigen, sondern erst nach langsamem Wirken in manchen Jahren. Die Tagespolitik beschäftigt sich mit ihm nicht. Ihr genügt es, zu konstatieren, daß heute das Regime der Honoratioren in Frankreich fester steht als je, trotz der Wunden des Prinzen von Orleans, die ihm wegen der Ausfälle gegen die italienischen Gefangenen in Aethiopien ein Mitglied des italienischen Königshauses beigebracht hat.

Quartalsausweis.

Das Finanzministerium übersendet uns soeben den Ausweis über die Bruttoeinnahmen und Ausgaben des Staates im zweiten Quartal des laufenden Jahres, d. h. vom 1. April bis Ende Juni. Demnach waren die Einnahmen in dieser Zeitperiode um 3.231,189 fl. größer und die Ausgaben um 645,198 fl. größer als im zweiten Quartal 1896, so daß sich die Bilanz gegen das vorjährige entsprechende Quartal um dreihalb Millionen und 85,991 fl. günstiger gestaltete.

Den Aufklärungen des Finanzministeriums entnehmen wir, daß dieses günstige Resultat vornehmlich folgenden Umständen zuzuschreiben ist. Wesentlich größere Einnahmen wurden erzielt: bei den direkten Steuern um 939,987 fl., bei den Gebühren um 574,355 fl., bei der Münze um 649,920 fl., bei den Eisenwerken um 506,942 fl., bei den verschiedenen ordentlichen Einnahmen um 1.384,643 fl., bei dem Staatsgüterverkauf um 140,163 fl., bei den durch die Ansiedler zu ent-

richtenden Kaufschillingen und Zinsen um 191,858 fl., bei den verschiedenen transitorischen Einnahmen um 243,090 fl., bei den Einnahmen der Staatsbahnen um 241,142 fl., bei den Staatsforsten um 404,080 fl., bei den Staatsgestüten um 211,083 fl.

Die wesentlicheren Ausfälle hingegen sind folgende: Der bei den Verzehrungs- und Getränkesteuern ausgewiesene Ausfall von 406,533 fl. ist im Allgemeinen die Folge der ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse und besonders auf die in Folge des ungünstigen Wetters verspätete Beendigung der landwirthschaftlichen Frühlingsarbeiten zurückzuführen. Die geringere Einnahme beim Tabakgefäll von 240,550 fl. wird durch das günstigere Ergebnis bei den Ausgaben von 322,616 fl. gänzlich paralytirt. Die Abweichung bei der Salzherzeugung von 475,646 fl. ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Vergütung der in diesem Quartale erwachsenen Erzeugungskosten durch das Salzgefäll nicht erfolgt ist. Der Ausfall bei der Post und beim Telegraphen von 117,879 fl. rührt daher, daß ein Theil der nach den gepflogenen ausländischen Abrechnungen zu Gunsten dieses Verrechnungszweiges entfallenden Forderungen in diesem Quartale nicht beglichen wurde. Bei den Staatsbahnen zeigt sich ein Ausfall von 790,299 fl. Da aber die Einnahmen der Staatsbahnen im ersten Quartal 1897 um 1.868,900 fl. gestiegen sind, ist das Ergebnis im ersten Semester 1897 bedeutend günstiger als das im ersten Semester 1896. Die Zunahme der Ausgaben ist zumeist auf abweichende Verrechnungstermine zurückzuführen. Ueberdies entspringt die Mehrausgabe bei den verschiedenen ordentlichen Ausgaben von 1.413,427 fl. aus dem dem Baukaufionsfonds zur Deckung der Baukosten des Sammelgefängnisses in Budapest entnommenen Anlehen und ist auch nur transitorischer Natur, indem der nach der Veräußerung der Werthscheffe eingeflossene Betrag dementsprechend bei den verschiedenen ordentlichen Einnahmen verrechnet wurde. Die größere Ausgabe beim Kultusministerium von 1.571,872 fl. wurde theilweise durch die größeren Auslagen der angefangenen Bauten, theilweise aber durch den Umstand hervorgerufen, daß die Annuitätsraten nach den mittelst Anlehen gedeckten Investitionien schon im zweiten Quartal zur Verrechnung gelangten, wohingegen dieselben im Vorjahre erst mit Ende des Jahres erfolgten. Wir lassen nun die wichtigeren Posten des Quartalsausweises hier folgen:

	Einnahmen.	
	II. Quartal 1897	Gegen 1896 + (günstiger) - (ungünstiger)
Prämienanleihe	53,292	- 1,850
Beitragsquote zum Theißanlehen	167,751	+ 8,854
Direkte Steuern	19,735,559	+ 939,987
Verzehrungs- und Schankregalsteuern	21,073,534	- 406,533
Stempelgefäll	3,599,689	- 5,563

jedoch die Ehre. Die Experimente, die Rémond den Zuschauern zeigt, erregen das hellste Erstaunen. Man hat gut hören von diesen wunderbaren Dingen; wenn man die Demonstration des Sichtbar-Unsichtbaren greifbar vor sich hat, kennt man sich kaum aus vor Verblüffung. Ich bemerkte Damen, welche sich bekränzten. Die anfänglichen Proben mit der Platte allein lassen noch glauben, daß dieselbe einfach transparent ist, obwohl der Vortragende durch Umlehen derselben das Gegentheil beweist. Er stellt zuletzt die Röntgenlampe in einen hölzernen Koffer hinein und klappt den Deckel zu. Alles ist stockfinster. Raum aber wird der prägnante Schirm vorgehalten, als er auch schon von den eingeschlossenen Röntgenstrahlen durchdrungen wird. Die Lampe leuchtet aus dem Koffer heraus; das Gegentheil von ihrer Nutzenanwendung. Nun zweifelt auch Niemand mehr, daß man die Koffer von außen durchleuchten kann. Einige Konfusion erregt beim Publikum noch die komplizirte scheinende Klassifikation der sogenannten durchsichtigen und undurchsichtigen Gegenstände. Im Prinzip gibt es den Röntgenstrahlen gegenüber keine undurchsichtigen Dinge, doch sind die Strahlen noch nicht in genügender Stärke herstellbar, um auch Eisen durchleuchten zu können. Holz hingegen ist vollkommen „durchsichtig“, auch das härteste Holz. So kommt es denn, daß von einer Pistole, die Rémond hinter den Schirm steckt, bloß der Lauf, der Hahn und das Schloß zu sehen sind, der Schaft aber verschwindet. Noch feltamer ist das Experiment mit Kohle und Glas, welche letzteres vermöge seiner Zusammenfassung ebenfalls zu den „undurchsichtigen“ Gegenständen zählt. Kohle hingegen geht vor den Röntgenstrahlen wie in Nichts auf. So nimmt der Experimentierende einen Champagnerkell zur Hand, in dem er eine Kohlenbarre steckt. Hinter dem Schirm sehen wir das Champagnerglas deutlich, nämlich schwarz, als

ob es aus Kohle wäre, und von dem schwarzen Kohlenstäbchen hingegen nichts, weil es mittelst Durchleuchtung aufgehoben ist. Durchleuchtet werden am Menschen selbst die Kleider, die Haare, das Fleisch sammt den Muskeln, und nur die Knochen werden sichtbar. Der Zollbeamte Rémond macht einen guten Scherz. Er stellt dem Publikum eine junge Dame vor, die auf einem Stuhl plaznimmt. Er hält ihr den Schirm vor den Kopf, die Röntgenstrahlen flammen auf und der Saal wird verfinstert. „Wer ist das?“ fragt Rémond. — „Die Königin von Madagaskar“, ruft ein Spazvogel. Und er hat beinahe recht. Die Röntgenstrahlen lassen an der lebenden Dame bloß den Todenschädel sehen, und über demselben schwebt eine Krone. „Le jour!“ ruft Rémond. Das Licht im Saale wird wieder aufgedreht, und da sitzt die junge Dame mit Fleisch und Blut, dichtem schwarzen Haar und einem ungeheuren Modehut. Das Alles war durchleuchtet. Im Haar verborgen steckt die metallene Krone, und zwar natürlich etwas höher als die Schädeldecke; darum erschien die Krone schwebend. Die „Königin von Madagaskar“ wird hierauf zur infamen Schmugglerin degradirt. Die Dame muß aufstehen und es wird an ihr nun — ich bitte um Entschuldigung, aber die Röntgenstrahlen wissen, wie weit sie gehen können — die untere Partie durchleuchtet. Man gewahrt in Umrißen den Knochen der Beine, und rückwärts, ganz deutlich, eine Bouteille, die die Dame, vermuthlich an einem Bindfaden hängend, unter ihren Supons verborgen hat. Die Schmugglerin ist entlarvt. Eine andere Frage ist, wie die zollamtlichen Röntgenstrahlen sich den Brüsseler Spitzen gegenüber verhalten werden. Da haben sie noch keine Macht.

Nun kommt ein Koffer dran, ein veritables Reisekofferchen, wie man solche ins Coupé mitzu-

Gebühren	5,478,752	+ 574,355
Zinsen	258,916	+ 43,861
Tabakgefäll	13,572,702	- 240,550
Postgefäll	724,928	- 81,298
Salzgefäll	3,540,489	+ 29,969
Staatsgüter	145,807	- 65,143
Metallgrubenbau	496,918	+ 93,974
Metallhüttenwerke	540,999	+ 156,260
Münze	2,087,001	+ 649,920
Eisenwerke	1,939,772	+ 506,942
Salzherzeugung	314,498	- 475,646
Staatsdruckerei	297,055	- 10,257
Budapester Staatsbrücken	251,785	+ 7,380
Verchiedene ordentliche Einnahmen	2,002,652	+ 1,384,643
Staatsgüterverkauf	871,371	+ 140,163
Ansiedler-Kaufschillinge u. Zinsen	353,874	+ 191,858
Transitorische Einnahmen	333,865	+ 243,090
Handelsministerium	1,132,744	- 91,782
Post- u. Telegraph	4,290,210	- 117,879
Staatsbahnen	23,328,994	- 790,299
Staatsfabriken	5,442,291	+ 241,142
Staatsforste	2,532,836	+ 404,080
Staatsgestüte	1,338,259	+ 211,083

Gesamtsumme der Einnahmen 115,651,883 fl., somit gegen das zweite Quartal 1896 um 3.231,189 fl. g ü n s t i g e r.

	Ausgaben.	
	II. Quartal 1897	Gegen 1896 + (ungünstiger) - (günstiger)
Reichstag	437,939	- 429,879
Gemeinsame Auslagen	9,727,505	+ 1,025,400
Staatsschuldenbeitrag	7,595,977	+ 162,012
Grundentlastung	4,385,042	+ 148,783
Megaleentschädigung	53,985	- 243,703
Prämien-Anlehen	28	+ 231,764
4proz. Kronenrente	10,546,586	+ 697,046
Theißanlehen	743,203	+ 702,865
3proz. Eisenern-Thoranleihe	700,549	+ 459,303
Schwebende Schuld	403,396	+ 242,033
Eisenbahn-Zinsgarantie	52,133	- 59,645
Kroatische aut. Landesverwaltung	2,180,466	- 268,812
Ministerpräsidium	398,502	+ 97,573
Ministerium des Innern	3,946,920	+ 39,881
Finanzverwaltung	5,536,261	+ 315,521
Tabakgefäll	4,493,612	- 322,616
Postgefäll	364,126	- 39,671
Salzgefäll	729,527	- 370,455
Staatsgüter	111,462	+ 31,866
Montandirektionen	59,587	- 13,808
Metallgrubenbau	628,932	+ 54,702
Metallhüttenwerke	964,516	+ 114,102
Münze	1,522,684	+ 110,185
Eisenwerke	1,704,043	+ 13,824
Salzherzeugung	226,786	- 48,234
Staatsdruckerei	153,726	- 25,885
Budapester Staatsbrücken	206,456	+ 176,564
Verchiedene ordent. Ausgaben	1,535,774	+ 1,413,427
Transitorische Ausgaben u. Investitionen	1,194,819	+ 700,865
Handelsministerium	4,829,340	+ 102,659
Post und Telegraph	3,837,748	+ 493,612
Staatsbahnen	16,210,236	- 960,268
Investitionen der Staatsbahnen	2,232,638	- 5,007,117
Ausgaben der Staatsfabriken	4,672,595	- 44,193
Ackerbauministerium	4,122,628	- 78,289
Staatsforste	2,626,845	+ 486,342
Staatsgestüte	1,591,824	+ 242,731

nehmen und in das Tragnetz zu legen pflegt. Flugstift ist es mit Röntgenstrahlen durchleuchtet. Auf der Platte schwimmen vor unsern Augen mehrere Gegenstände. Das Publikum selbst ist Zollamtsverifikator. Es erkennt: einen Revolver, einen stählernen Kamm, eine Scheere und ein etwas unsicher beleuchtetes Bierdeck, worüber der Vortragende die Auskunft ertheilt, daß es sich um eine Lage geschmuggelter Cigarren handle. Auch macht er aufmerkksam auf die punktirten Umrisse einer Schuhsohle; es sind in der That Schuhe, von denen jedoch bloß die Nägel sichtbar sind. „Le jour!“ Es wird wieder Licht im Saale und Herr Rémond geht gemächlich daran, den Koffer zu öffnen und auszupacken. Da sind vor Allem die Schuhe; elegante Lackstiefelchen. Es folgen: Pantalons, Weste, ein Frack und ein Ueberzieher, welche Kleidungsstücke sämmtlich durchleuchtet worden und daher unsichtbar blieben; in dem Ueberzieher lagen die Cigarren. Folgt ein Halbduzend Hemden. Aus einem derselben schüttelt Rémond die Scheere heraus, die überdies noch in Papier eingewickelt war. Der Revolver stak in einem besonderen Waffenkasten. Der Kamm hatte ebenfalls sein Etui aus Zuchtenleder. Das sind in der That vielversprechende Anfänge zur Reformation des Zollrevisionswesens. Zum Mindesten lassen die Röntgenstrahlen alle Dinge sehen, die nicht zollpflichtig sind. Aber die Sache wird sich zur Stufe der Vollendung erheben, das ist sicher. Auch vielem Schwindel wird mit Röntgenstrahlen beizukommen sein. Rémond zeigte einen Sack mit Kohlen und durchleuchtete denselben. Was sieht man? Mehrere Steine, die der Händler zwischen die Kohlen legte, um deren Gewicht zu erhöhen. In einem anderen Sack, der mit Kleie gefüllt ist, gewahrt man im Scheine der Röntgenstrahlen einen tief in die Kleie hineingesteckten Rindeschädel. Einer besonderen Kategorie von Betrug,

Die Kultus Justizm. Honned. Gem. a. Bau d. ments. 116.400 um 61. eine fo den ere des M. Vorlag sprach tagsab eine B heit de über d Der V empfün Stand im Ma seiner mus d der na Frage erklärt bräfib liner S genau l o f f Im Al bulgari hiebei o sich u heiten i stehende geamun entwor tigt zu Ungere ultra d Unglid gebung und die ebenfo das im (ich ern ein Ur rische B und ne Wahsp einer B aber im kommt, leideufe nennt drüdm Genera ich gar Alles f ä l f e z i f h Deferr (S r u) der die vollstä häufig staller zur W dann dassel beim Rütche sientirt versirt das be Glas exped liebigc nehme fun f man d Dhr. S cherl Sache mond, auszu wie a werden Vorste einen füßen auch i ohne e eiserne Holste men n könnte von d Augen Rätthe

Kultusministerium . . .	4.121,785	+	1.571,872
Justizministerium . . .	4.505,379	+	306,355
Sondeministerium . . .	3.982,248	+	191,480
Gem. außerord. Ausgaben	264,341	+	296,034
Bau des stabilen Parlamentsgebäudes . . .	103,523	-	141,771

Gesamtsumme der Ausgaben 116.400,498 fl., somit gegen das zweite Quartal 1896 um 615,198 fl. ungunstiger.

Budapest, 16. August.

* Das Abgeordnetenhaus wird am 19. d. eine formale Sitzung halten, deren Gegenstand außer den eventuellen Präsidentsunterbreitungen das Nuntium des Magnatenhauses über die dort heute erledigten Vorlagen bilden wird.

* Beim Justizminister Alexander Erdély sprach heute Nachmittags unter Führung des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány eine Deputation der Stadt Fiume in Angelegenheit der Modifizierung des §. 15 der Gesetzesvorlage über die Einführung des neuen Strafverfahrens vor. Der Minister, welcher die Deputation sehr herzlich empfing, entwickelte derselben gegenüber seinen Standpunkt im Sinne seiner heute in dieser Frage im Magnatenhause gehaltenen Rede und gab zugleich seiner Zuversicht Ausdruck, der bekannte Patriotismus der Fiumaner werde sich mit der im Interesse der nationalen Rechtseinheit erfolgten Lösung der Frage zufrieden zu geben wissen.

* Einem Mitarbeiter des „B. H.“ gegenüber erklärte in Rustschuk der bulgarische Ministerpräsident Stoiloff, der Interviewer des „Berliner Lokalanzeiger“ habe seine Äußerungen ungenau („inexactement“) wiedergegeben. Herr Stoiloff sagte ferner Folgendes:

Der Inhalt meiner Äußerungen war folgender: Im Allgemeinen ist die Methode der Beurtheilung der bulgarischen Angelegenheiten eine schlechte, denn es wird hierbei ein ganz anderes Maß angewendet, als wenn es sich um die Beurtheilung anderer europäischer Angelegenheiten handelt. Es ist sehr ungerecht, den vereinzelt dastehenden Fall Doitjcheff zu generalisiren, unser gesamtes Offizierskorps und alle Bulgaren dafür verantwortlich zu machen und uns Alle wegen dieser Missethat zu verdammeln. Nun, das ist wirklich eine große Ungerechtigkeit. Ferner sagte ich, daß es das non plus ultra der Ungerechtigkeit wäre, wegen eines gewissen Unglücksfalles, welcher vor einigen Jahren in der Umgebung Wiens sich ereignete, Oesterreich und Ungarn und die Völker beider Staaten verantwortlich zu machen, ebenso wie es sehr ungerecht wäre, aus dem Anlasse, daß im ungarischen Parlament gegen einen Adligen (ich erwähnte keinen Namen) Angriffe gerichtet wurden, ein Urtheil fällen zu wollen über die gesammte ungarische Aristokratie oder über das ganze ungarische Volk. Und noch ein Beispiel: Wenn man von den galizischen Wahlprozeffen liest, so denkt doch Niemand daran, von einer Wahlkorruption in Oesterreich zu sprechen. Wenn aber in Bulgarien irgend ein Wähler Nasenbluten bekommt, so wird das sofort ausgenützt; man richtet leidenschaftliche Angriffe auf unsere Regierung, man nennt sie eine barbarische und macht ihr die Unterdrückung der Wahlfreiheit zum Vorwurf. Gegen diese Generalisirung habe ich mich also verwahrt; sonst habe ich gar nichts gethan. Das ist Alles, was ich sagte. Alles Uebrige ist ungenau, irrig und gefälscht, und ich dementire es aufs Energisheste. Aus all dem folgt aber, daß zwischen Oesterreich, Ungarn und Bulgarien keinelei Grund zu einem Konflikte vorliegt. Daro-

ber die Eisenbahnen oft zum Opfer fielen, ist nun vollständig gesteuert worden. Rémond erzählt, daß häufig Leute Schacheln, die angeblich kostbares Krystallservice enthielten, mit hoher Werthversicherung zur Aufgabe brachten. Der Empfänger erklärte sodann bei der Uebernahme des Kistchens, noch ehe er dasselbe öffnete, daß seiner Ueberzeugung nach Alles beim Transporte zerbrochen wurde. Man öffnete das Kistchen, und richtig lagen nur Scherben darin. Die Eisenbahn mußte Schadenersatz leisten. Rémond präsentiert dem Publikum ein schönverpacktes Kistchen, das beim Schütteln keinen Ton von sich gibt. Das Glas muß also ordentlich verpackt sein. Keine Bahnepeditio würde Anstand nehmen, dasselbe mit behilflicher Werthdeklaration zum Transport zu übernehmen. Her mit den Röntgenstrahlen. Das Publikum klatscht aufs Neue Beifall; denn deutlich sieht man durch die Emballage Tassen mit abgebrochenem Ohr, Kelchgläser ohne Stengel und andere werthlose Scherben. Kurz, Ehre sei Frankreich, daß es in dieser Sache die Initiative ergriff, und dem Herrn Rémond, der dieselbe so geschickt auch für sich selbst auszubeuten weiß. Sein Vortrag ist ebenso belehrend wie amüsant.

Leider kann also nicht auch Eisen durchleuchtet werden! Meine Frau, die mich zu dieser eigenartigen Vorstellung ins Theater Pompadour begleitete, hegte einen Hoffnungsraum, der aber sich so bald nicht erfüllen dürfte. Sie wartet nämlich darauf, daß man auch in eine eiserne Kasse wird hineinschauen können, ohne dieselbe zu öffnen. . . Wir haben eine große eiserne, feuer- und einbruchsfestere Kasse in unserem Holz Keller liegen. Ich tiische Ihnen da eine vollkommen wahre Sache auf, da es mir gar nicht einfallen könnte, mit den Röntgenstrahlen Scherz zu treiben, von deren Wirksamkeit ich mich nun mit eigenen Augen überzeugt habe. Die eiserne Kasse ist unser Räthsel von Koffer, unser „coffre fort“, den wir so

gern durchleuchten ließen. Meine Frau hat diese eiserne Kasse von ihrem Oheim geerbt, der sie zu seiner Universalerbin einsetzte. Beflagter Oheim — er ruhe in Frieden — stand in dem Geruche eines gewaltigen Spasvogels. In der That kam, kaum daß er starb, ein Clerk des Bankhauses Montaur mit einer bedeutenden Schuldforderung. Eben wurde das Testament eröffnet. Angeichts der Schuldforderung rief uns der Notar, der unser Freund ist und auch den dahingeshiedenen Oheim kannte, die Erbschaft nicht anzunehmen, da wir am Ende noch daraufzahlen könnten. Wir beherzigten den Rath; aber nicht allein wir, sondern auch alle weiteren Verwandten des Verewigten, auf die nun die Erbschaft hätte übergehen können, verzichteten auf dieselbe. Niemand wollte den eisernen Geldschränk annehmen, und so blieben rangsgemäß wir die gesetzlichen Depositeure des geheimnißvollen Angethums. Wir sind dem Staate dafür verantwortlich. Bei jedem Wohnungswechsel genirt uns die „Feuerfeste“ fürchterlich und zuletzt ließen wir sie also in den Keller werfen. Forttragen kann das schwere Ding ja ohnehin Niemand. Die Frage ist nun, ob nicht am Ende doch mehr Geld in dem Schrank ist, als der Onkel bei Montaur schuldete? In diesem Falle könnten wir „zum Benehzen des Inventariums“ die Eröffnung vornehmen lassen und den Uebersehuf herauskriegen. Der Geldschränk enthält vielleicht eine Million! Aber wie das in Erfahrung bringen? Meine Frau also baute auf die Röntgenstrahlen; aber diese sind, wie man sieht, noch nicht so weit. So viel ist jedoch sicher, daß die Vervollkommnung nicht so lange auf sich warten lassen wird als der französische Staat, der offenbar noch meine Urenkel als Depositare des undurchleuchtbaren coffre fort evident halten wird.

Paris, im August 1897.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. August.

* Vom Budapester Wasserwerk. Mit leisem Geflüster wird seit einiger Zeit in den Stadthäusern ein immer stärker auftretendes Gerücht über eine „unerhörte Schlamerei“ bei der Legung des Hauptdruckrohres des Kápoztás-Megyerer Wasserwerkes kolportirt. Die kompetenten Organe bewahren strenges Stillschweigen über den Fall, da der Bürgermeister es nicht wünscht, daß derselbe öffentlich besprochen werde, ehe sich der Magistrat — was morgen (Dienstag) geschehen wird — eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Nach seiner Verhandlung werde jedoch der Magistrat nicht ermangeln, die ganze Affaire „mit rücksichtsloser Offenheit“ darzulegen und gegen

die eventuell schuldtragenden Organe die strengste Ahndung walten zu lassen. Trotz dieser Geheimthuerei sind wir in der Lage, die wesentlichsten Momente dieses Falles, welcher ein recht düsteres Bild auf unsere technisch-administrative Gebahrung wirft, zu veröffentlichen. Die Nachricht eines Blattes, daß sich der Magistrat bereits am Samstag mit dieser sensationellen Angelegenheit beschäftigt, ist unrichtig, ebenso ist in den Nachrichten, die in dieser Angelegenheit bereits in die Oeffentlichkeit drangen, das Wahre mit dem Falschen vermischt. Immerhin ist auch das, was thatsächlich geschehen ist und unbegreiflicher Weise geschehen konnte, traurig und skandalös genug. Bekanntlich beziehen wir unser Trinkwasser aus dem Kápoztás-Megyerer Wasserwerke im Wege eines acht Kilometer langen Hauptdruckrohres, welches beim Westbahnhofe in das bestehende Wasserleitungssystem mündet. Dieses Rohr wurde noch im Jahre 1893 auf Andrängen des damaligen Ministers Hieronymi im Laufe von drei Monaten von der Zellerin'schen Fabrik bei forcirter Arbeit gelegt und bewährte sich bis heute vorzüglich. Da man jedoch mit allerlei Zufälligkeiten rechnen, das Rohr zeitweise auch reinigen muß, wurde die Anlage eines zweiten, parallel laufenden Hauptrohres beschloffen, damit die Wasserzufuhr gegebenen Falles keine unliebsame Unterbrechung erleide. Das Material beschaffte die Hauptstadt selbst bei der Firma Ganz und Komp., die Rohrerzeugungsarbeiten wurden an den Unternehmer Karl Knuth zum Preise von 80,000 Gulden vergeben. Die Arbeiten wurden im Spätwinter dieses Jahres gleichzeitig mit der Fertigstellung der dritten Sektion des Wasserwerkes vollendet, behördlich übernommen, als anstandslos befunden, worauf sodann die Rechnungen des Unternehmers liquidirt wurden. Nun kommt die peinliche Ueberwachung. Unser Trinkwasser wird uns nach wie vor durch das erste Hauptrohr zugeführt, Wasserwerksdirektor Kailinger machte jedoch wiederholt Proben hinsichtlich der Brauchbarkeit des neuen Druckrohres, aber sämtliche Proben mißlungen. Bald kam es zu einer Senkung, bald zu einer Lockerung der vernieteten Stellen, bald zu einem Bruche, so daß die Proben endlich gänzlich eingestellt werden mußten und der Direktor einen Bericht an den Magistrat unterbreitete, in welchem er den Sachverhalt darlegte. Demnach ist das zweite Hauptdruckrohr, trotzdem dasselbe mit größter Mühe im Laufe von acht Monaten hergestellt wurde, in seiner gegenwärtigen Gestaltung ganz unbrauchbar. Das Hauptrohr ist aus einzelnen Stücken in der Länge von 3-5 Metern zusammengesetzt, welche vernietet oder, wie der technische Ausdruck lautet, „verdichtet“ und sodann „versichert“, das heißt auf einer festgestampften Unterlage gebettet werden. Das Ganze ist eine einfache Schablonenarbeit, die aber gewissenhaft durchgeführt werden muß. Die Vernietung der in einander gepaßten Rohrstücke hat mit heißem Blei zu geschehen, erfolgte jedoch in unzähligen Fällen nur mit kalten Bleistücken, ebenso wurde die absolut nothwendige Unterbettung kilometerweise ganz unterlassen. Man sagt im Stadthause, es sei unbegreiflich, wie dies geschehen konnte, da der Vorkurs der Arbeiten ständig durch drei hauptstädtische Ingenieure und ein höheres Organ der Wasserwerksdirektion (nicht Direktor Kailinger) überwacht und kontrollirt wurde. Dem Publikum wird wohl eine solche „Kontrolle“ ebenfalls unbegreiflich erscheinen. Die Fehler sind natürlich reparabel, doch werden diese Restaurationsarbeiten ein gutes Stück Geld kosten und können, da man auf alle Eventualitäten gefaßt sein muß, auch die (übrigens nicht in Benützung befindlichen) Kunstfilter nicht aufgelassen werden, bis der gründlich verfahrenen Karren nicht wieder ins Geleise gebracht wird. Wir wollen abwarten, wie sich der Magistrat zu dieser skandalösen Angelegenheit stellt, können aber bereits heute nicht die Frage unterdrücken: Warum wurde die Rechnung des Unternehmers liquidirt, ehe seine Arbeit in Hinsicht auf ihre Brauchbarkeit geprüft wurde? Welchen Werth die Meldung der „kontrollirenden“ Ingenieure hat, das sehen wir ja.

* Die Magistratsräthe Karl Dostz, Johann Horváth und Emerich Viola sind vom Urlaube zurückgekehrt und haben heute wieder ihre Amtsfunktionen angetreten.

* Schulpflichtige Kinder. Das statistische Amt erstattete heute dem Magistrat die Meldung, daß von den 21 Schulpflichten, welche aufgefordert wurden, die statistischen Daten über die zur Schule nichtgehenden Kinder anzufertigen, bloß 8 die Berichte erstatteten. Zwei verweigerten die Berichterstattung, 9 Schulpflichte erstellten bisher keine Antwort. Angehlich gehen auf dem Gebiete der 8 Schulpflichte 1532 Kinder im Alter von 6-12 Jahren und 807 12-15jährige Kinder nicht zur Schule. Auf Grund der Kontrolle ging hervor, daß bloß 304 Kinder im Alter von 6-12 Jahren und 165 ältere Kinder die Schule mieden. Die Kontrolle ist in der ganzen Hauptstadt von großer Wichtigkeit, da bekanntlich die Anlage erhoben wird, daß 10,000 schulpflichtige Kinder den Elementar-Unterricht nicht genießen.

* Innerstädtische Kaserne. Das Ingenieuramt hat vorgeföhrt der Militärbehörde das Terrain zwischen der Leopold- und Grünebaumgasse zum Zwecke hierher projektirten Kaserne (Platzkommandogebäude) übergeben. Der Bau beginnt noch in diesem Monat und soll auch noch heuer vollendet werden.

Joseph Siklós.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. August.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Magnatenhause, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Baaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerverkehr, Wasserstand; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Wilde Rose“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Das Firmament war hier heute theilweise bewölkt, es blieb jedoch trocken und die Temperatur stieg bis 25 Gr. N.; der Barometerstand ist auf 758 Millimeter zurückgewichen. Auf dem Kontinent breitet sich der Regen im Westen aus, im Osten herrscht aber noch trockenes und heiteres Wetter, die Temperatur ist in Deutschland und im südlichen Europa sehr hoch. In Ungarn hält das trockene, heitere Wetter unverändert an, die Temperatur ist noch weiter steigend. Es ist bewölkt, im Westen zu Regen hinneigendes, gewitterhaftes Wetter bei Temperatur-Abnahme zu erwarten.

Minister in der Gartenbauschule. Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi und Finanzminister Ladislaus Lukács haben heute Nachmittags der staatlichen Gartenbauschule auf dem Bloksberge einen Besuch abgestattet.

Die Donau. Laut Meldungen des Stromingenieuramtes ist die Donau überall im Sinken begriffen und tritt in einigen Tagen in ihr regelmäßiges Bett zurück. In der Hauptstadt ist der Wasserstand seit gestern um 30 Centimeter auf 472 gesunken.

Baron Milos Vajch. Das Leichenbegängnis des in Luffee verstorbenen Magnatenhausmitgliedes Baron Milos Vajch wird Donnerstag in Paraszdia (Lemejer Komitat) stattfinden. Die Einsegnung der Leiche des Verstorbenen wird Patriarch Branckovics unter der Aufsicht des Vercheher Bischofs Zmajanovics vornehmen.

Budapester Sommerrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Maidentrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 12 Unterschriften. 2. „Hündentrennen der Dreijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften. 3. „Sommerhandicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 38 Unterschriften. 4. „Staatspreis.“ (4000 Kronen.) 2 Unterschriften. 5. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 20 Unterschriften. 6. „Verkaufshandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 21 Unterschriften. 7. „Gzintfocter Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 16 Unterschriften.

Ueberschwemmung auf den Domänen des Erzherzogs Friedrich. Aus Mohács schreibt man uns von gestern:

Mit Blitzschnelle verbreitete sich gestern spät Abends das Gerücht, daß der Kölede-Darász-Damm, welcher die Güter des Erzherzogs Friedrich schützt, durchgebrochen ist und daß seitdem die Donau sowohl das Gut des Erzherzogs, als auch die Gemeinden Darász, Herczegmárok, Juszep und einen Theil der Großgemeinde Dályok übersflutet. Das Gerücht rief in der ganzen Gegend die größte Panik hervor. Die Einwohner der übersflutheten Gegend flüchteten auf höher gelegene Orte. Obergespan Baron Emerich Fehervary, Vizegespan Regierungskommissär Karl Triller, Oberstleutnant Karl Szinkovics, Reichstagsabgeordneter Jagic, die Stuhlrichter Dr. Buzás und Molnar, sowie Hauptmann Martinek begaben sich noch im Laufe der Nacht auf das gefährdete Gebiet, um die nöthigen Maßnahmen anzuordnen. Es wurde beschlossen, unterhalb Kölede einen Damm zu ziehen, damit das heranstießende Wasser aufgehalten werde. Der durchgebrochene Damm hat bereits eine Lücke von 200 Meter. Güterdirektor Nemegyei arbeitet mit 1000 Mann und einer halben Compagnie Militär mit übermenschlicher Kraft an der Verstopfung des Durchbruchs. Dies scheint jedoch eine vergebliche Arbeit zu sein, da gegenüber der starken Strömung der Donau jedwede Schutzarbeit unnütz ist. Die Gefahr kann nur dann als geschwunden betrachtet werden, wenn die Donau wieder auf 570 Cm. gesunken sein wird. Diesen Stand wird sie erst gegen Ende dieser Woche erreichen. Der Gouverneur des Erzherzogs Friedrich, Ritter v. Nampeit, war gestern in Baja, um bei der Verstopfung der Schleuse des Túrkanals anwesend zu sein. Heute begab er sich auf das erzherzogliche Gut, um dem Erzherzog Friedrich über die eingetretene Katastrophe telegraphischen Bericht zu erstatten. Das für Kaiser Wilhelm geplante Jagdterrain ist vorläufig außer Gefahr. Sektionsrath Sigmund Fekete langte heute hier an, um die Lage zu besichtigen und hieron dem Minister Darányi Bericht zu erstatten.

Militärische Sommerfeste. In Gegenwart eines zahlreichen und distinguirten Publikums veranstaltete das Unteroffizierkorps des 32. Infanterie-Regiments gestern anlässlich des Geburtstages des Königs ein Turnspiel im Pils-Czabauer Lager. Das Spiel wurde auf einem abgegrenzten, mit Blumen und Heilig geschmücktem Platz in der Mitte des Lagers abgehalten. Das Arrangement des glänzend gelungenen Festes hatte Hauptmann Ritter Rudolf Mey über. Auf einer hübsch decorirten Estrade wohnten Generalmajor Ulrich, zahlreiche Stabsoffiziere und deren Familien dem Feste bei. Dasselbe bestand aus verschiedenen gymnastischen Produktionen, Gesangsvorträgen und der Darstellung eines Theaterstückes. Zum Schluß folgte ein prachtvolles Feuerwerk, ein Fadelzug

und eine Serenade. Den gänzlichen Abschluß bildete ein Tanzkränzchen. Das Gros des ungemein zahlreichen Publikums, welches dem Lagerfeste beigewohnt hatte, kehrte erst heute Früh wieder in die Hauptstadt zurück. — Aus Tóvis schreibt man vom 14. d.: Mit Bewilligung ihres verehrten Kommandanten Herrn Hauptmanns Arnold Brandner veranstalteten nach Schluß der Uebungsmappe die Zöglinge des III. Jahrganges der k. u. k. Infanterie-Kadeten-Schule zu Hermannstadt am 14. d. ein Tanzkränzchen in Tóvis, welches als äußerst gelungen bezeichnet werden kann. Das Comité, bestehend aus dem Uebungsleiter Oberleutnant Gernershausen und den Zöglingen, gab sich alle Mühe, die aus Tóvis und Umgebung zahlreich erschienenen Gäste angenehm zu unterhalten, was auch in vollem Maße gelang. Bis zum frühen Morgen wurde in dem durch die Zöglinge in wahrhaft künstlerischer Weise geschmückten offenen Saale Tänzchen gehalten. Die Unterhaltung, an der unter Anderen auch der Oberstleutnant aus Nagy-Enyed und zahlreiche Offiziere des bafelb. garnisonirenden Somed-Regiments theilnahmen, dauerte bis zum hellen Morgen. Mittags rückten die Zöglinge nach Hermannstadt in die Anstalt ein; noch lange werden die Tóviser dieser festlichen Kriegerfeier gedenken.

Das „Hotel zur Königin von England“ hat seinen Besitzer gewechselt. Nahezu zwanzig Jahre hindurch schaltete Herr Marchal in dem eleganten Hause, welches wiederholt von fürstlichen Persönlichkeiten, die vorübergehend in Budapest Aufenthalt nahmen, bewohnt wurde, und wo auch der Weise der Nation, Franz Deák, bis an sein Lebensende ein wohlthätiges Heim besaß. Das vornehme Hotel sammt der Restauration und dem Kaffeehause wird Anfangs September von Herrn Eduard Palovics übernommen, der viele Jahre lang als Restaurateur des Nationalkasinos thätig war.

Brände. In den heutigen Nachmittagsstunden verbreitete sich hier das Gerücht, daß die in der Nähe der Hauptstadt gelegene blühende Ortschaft Kákóskerektur in Flammen stehe. Zahlreiche Budapester, deren Familien in dem genannten Dorfe Sommeraufenthalt nahmen, beeilten sich, dahin zu fahren, wo ihrer eine angenehme Enttäuschung harpte. Die Schreckensnachricht beschränkte sich darauf, daß vier mit Stroh gedeckte Häuser, welche den Besitz slowakischer Kleinhausler bildeten, bis auf den Grund niederbrannten. Um die Mittagstunde brach am Taban Nr. 81 ein Feuer aus, welches mit rapider Schnelligkeit um sich griff und auf die benachbarten Häuschen sich ausdehnte und, bis die Ortsfeuerwehr am Brandorte erschien, vier Häuser in einen Schutt- und Trümmerhaufen verwandelte. Nach halbständiger Löscharbeit gelang es, dem verheerenden Flammenmeer Einhalt zu gebieten. Die verbrannten Objekte waren nicht asphurirt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt. — Aus Nyiregyháza wird uns telegraphirt: Die Felder des Landwirthes Mathias Kun sind einem verheerenden Brande zum Opfer gefallen. Der angerichtete Schaden beträgt 10,000 Gulden. In Raport sind die Getreidevorräthe des Ludwig Kleuer, in Biri 3000 Getreidekreuze des Hermann Kóro abgebrannt. — In Gézánfalva kam — wie man uns aus Leutschau meldet — ein Feuer zum Ausbruch, dem drei Wohnhäuser, mehrere Nebengebäude sammt Futtervorräthen zum Opfer fielen. — Im Irma-Meierhofe des Markgrafen Pallavicini, der zum Gute Sándorfalva gehört, sind heute in Folge einer Brandstiftung zehntausend Kreuze Weizen verbrannt. Der Legung des Brandes erscheint ein Sozialist verdächtig, der vor wenigen Tagen an den Wirtschaftsbeamten Joseph Bafa einen Drohbrief schrieb.

Der fehlende Geldbrief. Wie auch wir gemeldet haben, wurde Samstag die Postexpeditorin Fräulein Elisabeth Janczyk unter dem Verdachte, einen 1250 fl. enthaltenden Geldbrief entwendet zu haben, verhaftet. Gestern unterzog der mit der Untersuchung betraute Stadthauptmann Dr. Arányi, das einer vornehmen hauptstädtischen Familie angehörige bekannte Mädchen einem neuerlichen Verhör, worauf er demselben mittheilte, daß es aus der Untersuchungshaft entlassen sei. Fräulein Janczyk verließ wankenden Schrittes das Gebäude der Stadthauptmannschaft, in welchem sie eine einzige, so furchtbare Nacht zugebracht und begab sich direkt in die Wohnung ihrer Eltern, in der Dvodagasse. Dort erwartet sie nun die weitere Entwicklung der Angelegenheit, mit welcher sich schon demnächst der Gerichtshof beschäftigen wird.

Ernung. Der Schriftsteller Oberrealschul-Professor Dr. Albert Kardos hat sich — wie man aus Debreczina meldet — gestern mit Fräulein Malvine Szoborka, Tochter des Pustakerey Großpächters Wolf Szoborka, vermählt.

Zur Lohnbewegung der Bauarbeiter. Die Budapester Baumeister hielten heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Julius Káuser eine gut besuchte Versammlung, in welcher die seitens der Gehilfen der Gewerbe-Korporation der Baumeister unterbreiteten Forderungen Gegenstand der Beratung bildeten.

Architekt Julius Káuser eröffnete die Sitzung und hob in einer längeren Rede hervor, daß die Arbeitgeber behufs Verminderung eines Strikes der Manrengelien sich mit den Forderungen befassen müssen. Sekretär Joseph Gunkl erstattete Bericht über die im vorigen Jahre stattgehabten Verhandlungen behufs Schaffung einer neuen Arbeitsordnung. Dieselbe wurde von

der Generalversammlung acceptirt, von dem Gehilfenkomité unterfertigt und der Gewerbebehörde behufs Sanctionirung unterbreitet. Von den 21 seinerzeit gestellten Forderungen wurden 17 in die neue Bauordnung aufgenommen. Dies Alles wies darauf hin, daß die Fachsektion der Baumeister sich bestrebt, den Forderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Arbeitsordnung gelangte zur Verlesung, worauf die Forderungen der Gehilfen punktweise zur Verhandlung gelangten. Bei dem Punkte: Reduzirung der Arbeitszeit von 10 1/2 auf 9 1/2 Stunden sprach Johann Kleins, welcher erklärte, mit Rücksicht darauf, daß die Bauhätigkeit nur während der Sommerzeit ausgeübt wird, diese Forderung zu verwerfen. Die Versammlung beschließt, die Forderung der 9 1/2 stündigen Arbeitszeit nicht zu bewilligen. Der Punkt: Festsetzung eines Minimallohnes bildete Gegenstand einer besondern Debatte. Als Erster sprach zu demselben Rudolf Schumy, welcher für einen täglichen Minimallohn von 2 Gulden plaidirte, während Alexander Stel 15 kr. per Stunde festsetzen will. Nachdem noch Géza Majorffy, Joseph Gutwillig, Julius Wellisch, Philipp Weinreb u. A. zur Sache gesprochen hatten, wurde der Antrag Johann Szabó's acceptirt, welcher besagt, daß es im Interesse des guten Arbeiters, der heute 3 fl. bis 3 fl. 50 kr. per Tag erhält, durchaus nicht gelegen ist, einen Minimallohn festzustellen. Die Arbeitsverhältnisse selbst regeln ja den Lohn. Die Abschaffung der Werksführer wurde ebenfalls verworfen und nur einige kleinere Konzessionen den Gehilfen zugestanden. Es wurde noch der Antrag Géza Majorffy's angenommen, daß denjenigen Arbeitern, die nicht arbeiten wollen und in den Strike treten, ihre Arbeitsbücher schon am Samstag Abend gelegentlich der Auszahlung ausgefolgt werden.

Beim Edelweispflücken verunglückt. Zum Unglücksfall in der Tátra wird uns aus Matláháza des Weiteren gemeldet: Der Gymnasialschüler M. Buchwalb, ein äußerst talentirter, zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Knabe von körperlich sehr schwacher Konstitution, verunglückte noch am Freitag. Ohne Wissen seiner hier zum Sommeraufenthalt weilenden Mutter begab er sich am genannten Tage in Begleitung dreier Kollegen zum Edelweispflücken nach dem etwa drei Stunden entfernten sogenannten „Eisernen Thor“. Er wagte sich zu weit vor und stürzte in den tiefen Abgrund. Die zu Tode erschrockenen Kollegen eilten sofort nach Matláháza zurück, wo die Hubschiff große Aufregung hervorrief. Die Direktion — es mochte halb 7 Uhr Nachmittags gewesen sein — rüstete sofort eine Expedition zur Bergung des Verunglückten aus, von dem es überhaupt nicht bekannt war, ob derselbe noch am Leben oder todt sei. Der Hilfsaktion schloß sich auch der zum Besuche seiner Familie zufällig hier weilende Dr. S. Schrank aus Budapest an. Er war bereits 1 Uhr nach Mitternacht, als man die Leiche des unglücklichen Knaben mit zerschmetterten Gliedern auffand. Nach der Natur der Verletzungen zu schließen, dürfte der Tod des Bedauernswerthen sofort nach dem Absturze erfolgt sein. In Matláháza währte die Erregung bis zur Rückkehr der Expedition fort. Von der in ihrem Schmerze sich wie wahnsinnig gebenden Mutter abgesehen, schlossen auch die Sommerfrischler kein Auge in dieser Nacht. — Die Leiche des Verunglückten wurde gestern nach Budapest gebracht und heute Nachmittags 4 Uhr im Friedhofe an der Kerekturer Straße in Anwesenheit der Familienmitglieder (auch der gebrochenen, schmerzgefüllten Mutter), sowie vieler Freunde der Familie zu Grabe getragen.

Die Tragödie der Erzieherin. Ueber Intervention des hiesigen deutschen Generalkonsulats hat, wie ein ungarisches Abendblatt mittheilt, der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister die Polizeibehörde der Stadt Arad zur Einleitung einer strengen Untersuchung angewiesen, durch welche die Details einer mysteriösen Geschichte klargestellt werden sollen. Am 17. Februar d. J. verstarb nämlich in Arad eine aus Kaiserslautern in Baiern zugereiste 17jährige Erzieherin, Charlotte Lahr, die Tochter des angesehenen Kaufmanns Heinrich Lahr in Kaiserslautern, unter überaus verdächtigen Umständen. Fräulein Lahr war eine Zeit lang im Hause des Karl Chutak in Arad Erzieherin. Das Mädchen war überaus fromm und beichtete viel mehr, als es mit seinen 17 Jahren je gesündigt haben konnte. Im Verlaufe dieser unausgesehenen Beichte knüpfte das Mädchen, wie aus den im Nachlaß vorgefundenen Briefen konstatirt wurde, mit einem Kaplan der dortigen Pfarre, dessen Porträt sich unter den Schriften befand, ein Liebesverhältniß an, welches angeblich nicht ohne Folgen blieb. Um nun diese Folgen abzuwenden, wurde, wie angenommen wird und wie der behandelnde Arzt dem Vater des unglücklichen Mädchens brieflich mittheilte, an dem Mädchen ein Verbrechen verübt, dessen schuldtragende Theile sich bisher der verdienten Bestrafung zu entziehen wußten. Ueber Anordnung der Arader Staatsanwaltschaft wird die Leiche des Mädchens in den nächsten Tagen exhumirt werden.

Rabbinerwahl. Dr. Joseph Frank, der seine Studien an der Budapester Landes-Rabbinerschule mit Auszeichnung absolvirte, wurde in Munkacs einhellig und mit Akklamation zum Rabbiner gewählt.

Eine unbekannte Wohlthäterin. Eine großherzige Unbekannte übersandte heute dem Temesváder Bürgermeister Karl Teles einen Betrag

Dienst von 8500 für einen Zögling... m e s v d... sich der... selbstmör... zerschmet... Selbstm... tragische... nete vor... Advokat... Amentel... sich der... gelittene... besitzers... wurde. bethuer... vention... vór und... und spä... Wirthsch... fiel auf... zesezt u... eigentlic... geben... schen 3... häufig... mörbers... Eine f... bäckerst... sekretär... Als Sp... Klagen... Schuß d... vester B... nicht, da... senhaft... gründet... sich war... Tages d... Budavár... ein neue... Vortrage... mit gro... bereitet... vor. Da... 8 Uhr... kam bis... und arti... und we... unterbal... waldche... hastes... Rauban... wieder... anfall... Umgebun... ein Tag... um die... Hauje e... wei de... Didicht... Faustsch... Uhr ab... Polizeir... Strolche... Johann... gelang... schreibt... Oberst... Gerich... wurde... 21jähri... der auf... steten... brant... nichts... brachte... auf ein... bemerkt... Juwel... Tochter... Budap... pest, ve... La u... Bei... Oberp... August... 17, un... Schaf... u. Oro... Buere... drüfen... —. K... nespi... auf de... 1. Be... 5. Be... 9. Be... lassen,

von 8500 Gulden mit der Bitte, je ein Stipendium für einen Schüler des Obergymnasiums und einen Zögling des Taubstummeninstituts zu errichten.

Der Roman eines Advokaten. Aus dem es v a r wird uns telegraphisch: Heute Früh stürzte sich der hiesige Advokat Naimund Verttram in selbstmörderischer Absicht von dem II. Stocke eines Zinshauses in den Hofraum hinunter und blieb mit zerstückelten Gliedern auf der Stelle todt. Der Selbstmord bildete den Abschluß eines bewegten, an tragischen Vorfällen reichen Lebens. Verttram eröffnete vor beiläufig 16 Jahren in Temesvár eine Advokaturkanzlei, welche rasch einer glänzenden Klientel sich erfreute. Zu seinem Unglück verliebte sich der in den vornehmsten Gesellschaftskreisen wohlgeleitete Advokat in die Tochter eines Großgrundbesitzers, welche jedoch die Gattin eines Diplomaten wurde. Verttram verfolgte die Frau mit seinen Liebesbetheuerungen. bis Letztere durch polizeiliche Intervention sich Ruhe verschaffte. Verttram verließ Temesvár und verlegte seine Kanzlei Anfangs nach Módos und später nach Detta. Eines Tages wurde seine Wirthschafterin ermordet aufgefunden; der Verdacht fiel auf Verttram, er wurde in Untersuchungshaft gesetzt und erst nach einigen Monaten, nachdem der eigentliche Mörder eruiert worden, der Freiheit wiedergegeben. Die qualvolle Haft untergrub den seelischen Zustand Verttram's; es ging mit ihm bergab, häufig hungerte er tagelang. Im Besitze des Selbstmörders wurden sieben Kreuzer gefunden.

Die Gebäckträger beim Staatssekretär. Eine fünfzehngliedrige Deputation der Budapester Gebäckträger erschien heute zur Audienz beim Staatssekretär im Handelsministerium Julius Csörgö. Als Sprecher fungierte Leopold Leichmann, der die Klagen der Gebäckträger vortrug und für diese den Schutz der Regierung gegen die Verfolgungen der Budapester Väter erbat. Der Staatssekretär stellte in Aussicht, daß der Minister die vorgebrachten Klagen gewissenhaft prüfen werde und sollten sich dieselben als begründet erweisen, so würde eine Abhilfe nicht lange auf sich warten lassen.

Os Budavára. Anlässlich des Geburtstages des Königs veranstaltet die Direktion von Os Budavára ein glänzendes Fest, bei welcher Gelegenheit ein neuer Königshymnus von Ludwig Donath zum Vortrage gelangt. Man sieht der neuen Komposition mit großer Erwartung entgegen. Die Direktion bereitet für den Stephanstag großartige Festlichkeiten vor. Das Stabliement wird an diesem Tag bereits um 8 Uhr Früh geöffnet und bleibt dem besuchenden Publikum bis 4 Uhr Früh zur Verfügung. Die Musikkapellen und artistischen Kräfte treten bereits Vormittags in Aktion und werden das Publikum durch gewähltes Programm unterhalten.

Raubanfall im Stadtwaldchen. Im Stadtwaldchen hängen Wegelagerer und betreiben ihr freudiges Handwerk fast unter den Augen der Polizei. Die Raubfälle werfen in fast regelmäßigen Zwischenpausen wieder und keine Woche vergeht, wo nicht ein Raubanfall im Stadtwaldchen oder in dessen allernächster Umgebung vorkommen würde. Diesmal ist das Opfer ein Tagelöhner Namens Andreas Föth, der gestern um die zehnte Abendstunde aus dem Wurstelprater nach Hause eilte. In der Nähe der Arena sprangen plötzlich zwei dem Arbeiterstande angehörige Personen aus dem Dickicht auf ihn zu. Der Eine veretzte ihm einen starken Faustschlag ins Gesicht, der Andere nahm ihm seine Uhr ab. Auf die Hilferufe des Angefallenen eilte ein Polizeiwachmann herbei, dem es gelang, einen der Ströble in der Person des 20jährigen Bagabunden Johann Borás dingfest zu machen. Dem Anderen gelang es, zu entkommen.

Ein Oberstuhlsrichter in Konkurs. Man schreibt aus B. Gyarmat: Gegen den Neograder Oberstuhlsrichter Martin Szanóly hat der hiesige Gerichtshof den Konkurs verhängt. Szanóly wurde von seinem Amte suspendirt.

Selbstmord aus verknüppelter Liebe. Der 21jährige Herrschaftsdienier Lútas Nemeth war zu der auf dem Schwabenberge, Lindergasse 21, bedienten Köchin Anna Bukedti in heftiger Liebe entbrannt. Das Mädchen wollte von dem jungen Manne nichts wissen, was diesen so sehr in Verzweiflung brachte, daß er sich vor dem Fenster der Angebeteten auf einem Baume erhängte. Als man den Selbstmord bemerkte, war Nemeth bereits eine Leiche.

Familien-Nachrichten.

Herr Salamon Lang, in Firma Brüder Lang, Juweliere, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Riza, Tochter des Herrn Max Weinberger, Juwelier, Budapest.

Herr Rudolf Blatt jun., Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Laura, Tochter der geachteten Frau Witwe Moriz Weiss in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. August. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 2, Blattern 1, Varioloiden 1, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie 1, Keuchhusten 5, Influenza 1, Buerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Trachoma 4, Ohrenentzündung 1, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung 1. Kranke u. a. im Nothspital 1913, im Johanneospital 293. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort 1.

Eltern, die ihre Kinder in Pensionen erziehen lassen, versendet auf Wunsch Stern Joseph, Buda-

pest, Calvinter 1 (anerkannt solide Firma), seine Preislisten über Internats-Ausstattungen für Knaben und Mädchen.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Mattigkeit, bei geistiger und körperlicher Ueberanstrengung wirken frappant die Dr. Budai'schen „Kolapastillen“. Zu haben in Budapest in der Stadt-Apothete, Stadthausplatz.

Das Prinzen-Duell.

Paris, 16. August.

Nach langen Vorberathungen und manchen Zwischenfällen, durch welche Alles wieder in Frage gestellt schien, hat das Duell des Grafen von Turin mit dem Prinzen von Orleans denn doch gestern, Sonntag, stattgefunden. Samstag Abends verlautete, daß eine noch höhere Persönlichkeit als der Graf von Turin, also der Prinz von Neapel, sich mit dem Prinzen von Orleans schlagen wolle. Auch war das Gerücht im Umlauf gesetzt, daß König Humbert dem Grafen von Turin unter sagt hätte, sich zu duelliren. Thatsache ist, daß Samstag in vorgeklärter Stunde in einer letzten Berathung zwischen den beiderseitigen Zeugen ein Protokoll aufgesetzt wurde, in welchem das Duell für Sonntag Morgens anberaumt wurde. Schon in einer früheren Besprechung legten die Zeugen des Grafen von Turin Gewicht darauf, daß keine fremde Person dem Duelle bei wohne, da sonst der Graf das Terrain verlassen und die Bedingung aufstellen würde, daß der Zweikampf auf italienischem Boden wieder aufgenommen würde. Dies erklärte, daß die Zeugen des Prinzen von Orleans sich gegenüber allen Anfragen um Auskünfte so verschlossen zeigten und möglicherweise hatten jene Gerüchte in der letzten Stunde den Zweck, von der Spur des bereits beschlossenen Duells abzulenken, dessen Geheimniß in der That bis nach dem Vollzuge desselben vortrefflich gewahrt blieb. Natürlich konnte auch der Regierung der Zweikampf nicht gleichgiltig sein, da im Falle des tödtlichen Ausganges die Eventualität, ein Mitglied des italienischen Königshauses dem Gesetze entsprechend vor Gericht zu citiren, somit eine arge Verlegenheit nicht ausgeschlossen war. Die Behauptung, daß die Polizei beauftragt war, das Duell zu verhindern, erscheint indessen jedenfalls durch die Thatsache demontirt.

Der Zweikampf hat gestern Morgens 5 Uhr im Walde von Vincennes unweit Paris stattgefunden. Die Bedingungen zwischen den beiderseitigen Zeugen waren folgenderweise vereinbart: Die gewählte Waffe ist der Degen. Jedem der Kämpfenden sind 15 Meter gewährt, um zurückzuweichen. Nach jedem Gange, welcher vier Minuten dauert, wird der Kampf wieder aufgenommen werden und nicht eher aufhören, als bis nach dem Ausspruch der vier Zeugen und Aerzte einer der Gegner in den Zustand evidenten Inferiorität versetzt sein wird.

Um 4 Uhr Morgens rollten in der Richtung des Waldes von Vincennes zwei Landauer dahin, der jeder einen der duellführenden Gegner, die Zeugen und den Arzt barg. Das Rencontre wurde in einer Richtung, genannt das Marschallsgehölz, ausgetragen. Der Kampf der zwei jungen Prinzen wurde beiderseits äußerst heftig und temporeamentvoll geführt. Beide Gegner erschienen im Reifkleid. Der Graf von Turin kämpfte in Handschuhen.

Ein anschauliches Bild des Duells gibt das von den Zeugen hierüber aufgesetzte Protokoll, welchem wir entnehmen: Der Kampf dauerte 26 Minuten und zählte fünf Gänge, welche abwechselnd von Leontieff und dem Grafen Noadagro kommandirt wurden. Bei dem ersten Gange wurde Prinz Heinrich an der rechten Brust durch einen Degenstoß verwundet, welcher aber das Zellengewebe nicht durchdrang. Auf Grund des Ausspruches der Aerzte wurde der Zweikampf fortgesetzt. Der zweite Gang mußte unterbrochen werden, da die Duellanten zu nahe aneinander gerathen waren. Beim dritten Gange wurde der Graf von Turin an der Außenseite der rechten Hand durch einen Degenstoß verletzt, der aber das Zellengewebe nicht durchdrang. Bei Wiederaufnahme des Kampfes wurde der Degen des Prinzen Heinrich von Orleans verbogen. Beim fünften Gange kamen die Gegner wieder hart aneinander, was sofort eingestellt wurde, wobei Prinz Heinrich durch einen ripostirenden Stoß des Grafen von Turin an der rechten Seite des Unterleibes einen Degenstoß erhielt. Der betreffende Sekundant befahl sofort die Einstellung des Kampfes. Nachdem die Wunde von den Aerzten beider Theile genau untersucht worden war, wurde festgestellt, daß die Kampffähigkeit des Prinzen Heinrich von Orleans evident geschwächt sei. Auf Vorschlag der Zeugen Leontieff und Monrison wurde einstimmig beschloffen, den Kampf einzustellen. Nach demselben, während des Verbandes der Wunde des Prinzen Heinrich, erhob sich derselbe und streckte dem Grafen von Turin die Hand entgegen mit den Worten: „Erlauben Sie mir, Monseigneur, Ihnen die Hand zu drücken.“ Der Graf von Turin reichte ihm hierauf die Hand. Die Wunde des Prinzen ist, wenn auch nicht sehr bedenklich, immerhin ernst. Der Degen drang ziemlich tief ein, einen halben Centimeter weiter und die Eingeweide wären durchlöchert. Den ersten Verband legte am Kampfplatze der assistirende Arzt

Dr. Doupet an. Gegen 8 Uhr traf der Verwundete im Hause seines Vaters, des Herzogs de Chartres, ein, der seinen harrete. Der Prinz mußte zu Bette gebracht werden. Der Arzt erklärte, sich vor Ablauf von 48 Stunden über den Charakter der Wunde nicht äußern zu können. Vorläufig indessen sei kein Anlaß zur Beunruhigung gegeben. Das Palais des Herzogs wird strenge bewacht. Tagsüber erschienen viele Besucher im Palais, um ihre Namen in den aufliegenden Bogen einzutragen.

Der Graf von Turin hat gestern Nachmittags Paris wieder verlassen. Seine Verletzung an der rechten Hand ist vollständig unbedenklich. Es hätte ihm allerdings schlimmer ergehen können, wenn beim vierten Waffengange der Degen des Prinzen von Orleans nicht den Knopf am Reifkleide seines Gegners getroffen hätte.

Der „Figaro“ erzählt das amüsante Detail, daß zwei Reporter, welche trotz aller Diskretion der Zeugen auf die richtige Spur gelangten, das Duell in einiger Entfernung als Waldhüter verkleidet betrachteten. Als sie nach dem dritten Waffengange, um besser zu sehen, etwas näher traten und ein Zeuge sie sah, bemerkte ein anderer Zeuge: Jetzt ist es zu spät, sie zu vertreiben.

Paris, 16. August. Ueber das Prinzen-duell liegen noch folgende Details vor:

Während im Bois de Vincennes die letzten Vorbereitungen für den Zweikampf getroffen wurden, promenierte die beiden Prinzen im Walde, jeder auf einer anderen Seite, und so, daß sie sich nicht sehen konnten. Ihre Blicke vermieden sich zu begegnen. Beide schienen sehr ruhig, ohne es wirklich gewesen zu sein. Denn so sehr sie sich auch bemühten, die gewöhnlichen Promenadeschritte anzunehmen, merkte man ihnen doch eine nervöse Aufregung an. Nachdem das Terrain abgesteckt war, unter Bestimmung einer Grenze von 15 Metern für das Zurückweichen, wurden die Gegner eingeladen, Jaquet, Gilet, Krawatte und Halskrage abzuliegen. Die Verbeibaltung des Hemdes war ihnen gestattet. Der „Figaro“ konstatirt, daß das Hemd des Grafen von Turin stark gekräftet war und „wie ein Küras glänzte“. Die Kampfleiter gaben beiden Prinzen die Degen in die Hand. Die Waffe des Grafen von Turin war ein altes Familienstück. Für den Prinzen Henri wurde ein neuer Degen gekauft. Des Grafen von Turin Waffe war länger. Es wurde schon konstatirt, daß beide Prinzen den Kampf mit der größten Hefigkeit, ja mit wahrer Leidenschaft führten. Der Gesichtsausdruck des Grafen von Turin im Momente des Kampfes wird als äußerst energisch bezeichnet. Zu energisch meint ein dem Prinzen Henri d'Orleans ergebenes Blatt. Während des vierten Waffenganges wurde der Degen des Prinzen Henri verbogen. Die Freunde des orleanaisischen Prinzen behaupten, Henri hätte einen starken Stoß geführt, welcher jedoch einen Knopf am Reifkleide des Grafen von Turin getroffen und dadurch aufgehalten wurde. Dies habe die Verbiegung der Waffe herbeigeführt. Der Prinz d'Orleans habe gewöhnlich seine Stiche gegen die Brust des Gegners gerichtet. Mehr als einmal schien der Degen d'Orleans die Brust des Grafen von Turin getroffen zu haben, aber immer traf die Waffe nur die gekräftete Hemdbrust des Gegners, ohne in den Körper des Letzteren einzudringen. Diese Darstellung, welche ein Organ der Familie d'Orleans gibt, wird sicher noch zu Reklamationen Anlaß geben, denn die Freunde des Grafen von Turin werden die Anspielung auf den Küras kaum hinnehmen. Der Graf von Turin verließ noch Nachmittags 2 Uhr Paris. Während seines Aufenthaltes hat der Graf von Turin sein Hotel nicht verlassen. Das Befinden des Prinzen ist befriedigend. Das Bulletin konstatirt, daß die Wunde normal ist und daß bisher keine Komplikation eingetreten ist.

Paris, 16. August. Das Befinden des Prinzen Henry von Orleans, welcher die Nacht ruhig verbracht hat, ist fortgesetzt ein zufriedenes. Die Zeugen des Generals Albertone richteten ein Schreiben an diejenigen des Prinzen von Orleans, in welchem sie erklären, daß Albertone angeichts des gestrigen Duells von seiner Forderung zurückträte und seine Angelegenheit als erledigt betrachte.

Paris, 16. August. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ bespricht das Prinzen-duell und sagt: War es klug und französisch, daß der Prinz die Italiener in ihrem Kriegslück angegriffen? Nein. Man hat Italien im Haß gegen Frankreich förmlich erzogen, indem man Frankreich für alles Unglück Italiens verantwortlich machte. Ein bisschen stürmisches, junges französisches Blut ist für Italiens Ehre geflossen. Möge der herzhafte Händedruck das Symbol der Versöhnung der beiden Nationen werden.

Rom, 15. August. Meldungen aus den hervorragenden Städten Italiens stellen fest, daß überall wie in Rom selbst der Ausgang der Affaire zwischen dem Grafen von Turin und dem Prinzen von Orleans mit Genugthuung aufgenommen wurde.

Rom, 16. August. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß dem Grafen von Turin, als Oberst eines Kavallerie-Regiments, eine Disziplinarrasse bevorsteht, weil er ohne Erlaubniß ins Ausland gereist, ist unrichtig. Der Graf befand sich im vollen Einverständniß mit dem König. Die Kundgebungen zu Ehren des Grafen dauern fort. In Sizilien sind alle Städte besetzt. (N. Fr. Pr.)

Turin, 16. August. (Privat-Telegramm.) Die Ankunft des Grafen von Turin erregte enthusiastische Ovationen. Am Bahnhofe erwartete eine große Menschenmenge den Grafen. Der

Graf dankte gerührt. Auch in Venedig und Neapel fanden gestern und heute begeisterte Kundgebungen statt. Gegen den Grafen wird, da er sich ohne Erlaubnis ins Ausland begab, das Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Sekundanten werden aus denselben Grunde Festungshaft erhalten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Am Volkstheater) wurde heute Abends bei sommerlich schwach beleuchtetem Hause die Saison eröffnet. Zur Aufführung gelangte die Offenbach'sche Operette „Hofmann's Erzählungen“ mit Fräulein Mariela Komarov in der Titelrolle. Das Haus empfing die Künstlerin mit Applaus und lobte ihre vorzügliche Leistung mit Beifallsbezeugungen und Blumenpenden. Nicht brav spielten auch die Herren Kaffai und Vidor.

Aus Berlin wird gemeldet: Sandermann's neues Drama „Johannes der Täufer“ wurde wegen religiöser Bedenken verboten. Der Dichter rekurrierte und lud für Mittwoch einen Kreis literarischer Freunde zu sich, um ihnen das Stück vorzulesen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. August. (Von den Budapest'schen Gerichtshöfen.) Der Präsident des Budapest'schen Gerichtshofes Dr. Franz Horváth hat eine längere Urlaubsreise angetreten. Die Leitung des Gerichtshofes hat der kön. Tafelrichter Alexius Fejér übernommen. Der Präsident des königl. Strafgerichtshofes Leo Jitzay kehrt nach mehrwöchentlicher Abwesenheit am 22. d. in die Hauptstadt zurück.

(Zum Raubmord in der Meßergasse.) Im Herbst 1895 haben vier übelbeleumdete Individuen den serbischen Viehhändler Gitan Belkovic, als er in Begleitung eines Buchbindergehilfen mit dem Erlös seiner Löhne die Heimreise nach Serbien antreten wollte, in der Nähe des Franzstädter Bahnhofes (in der Meßergasse) meuchlings ermordet und beraubt. Die Thäter (sie heißen Johann Kovács, Alexander Marosi, Stephan Kertészabó und Stephan Horváth) wurden einige Tage später erwischt und vom Budapest'schen Strafgerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die kön. Tafel fand sich nicht veranlaßt, dieses Urtheil abzuändern. Laut dem Urtheil der kön. Kurie, das heute den Delinquenten publizirt wurde, ist die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgeändert worden.

Wien, 16. August. (Die Geschwornen des Bergani-Prozesses.) Vor Beginn der heutigen Schwurgerichtsverhandlung wendeten sich die Geschwornen, welche im Prozesse Bergani fungirten, an den Schwurgerichtspräsidenten Dr. Freiherrn v. Benz mit der Anfrage, was sie gegenüber der im Abendblatte des „Deutschen Volksblattes“ vom 14. d. mit allerlei Nebenbemerkungen erfolgten Veröffentlichung ihres Nationales, Glaubens- und angeblichen parteipolitischen Bekenntnisses thun könnten. Baron Benz wies die Geschwornen an das Präsidium des Landesgerichtes. Eine Deputation, bestehend aus dem Obmann der Geschwornen im Bergani-Prozesse, Herrn Fernau, und noch vier oder fünf Geschwornen, begab sich zu dem Vizepräsidenten Hofrath Dr. R. v. Holzinger begeben, welcher erwiderte, daß nach der vorliegenden Sachlage dem Präsidium des Landesgerichtes im gegenwärtigen Momente ein Disziplinarrecht gegen Herrn Bergani nicht zusteht und daß dasselbe auch gegenüber dem Blatte desselben keine Gewalt besitzt. Den Geschwornen stehe jedoch das Recht zu, den Klageweg zu betreten. Die Deputation begab sich hierauf zum ersten Staatsanwalt Lechner, um zu fragen, ob nicht in dem Vorgehen Bergani's das Delikt einer Amtsehrenbeleidigung zu erblicken sei. Der Staatsanwalt erklärte den Herren, daß die Behörde eine Anklage nicht erheben könne. Er sei aber bereit, eine Privatklage der Geschwornen zu vertreten. Am Mittwoch soll eine christlichsoziale Parteiführung stattfinden, in der der Prozeß Bergani-Schönerer zur Sprache kommen soll. — Die Scharf'sche „Sonn- und Montags-Ztg.“ will aus sicherer Quelle erfahren, daß am Freitag der Verkauf des „Deutschen Volksblatt“ an ein antisemitisches Konjunktum stattgefunden habe, welches, wie besonders betont wird, nicht mit der christlichsozialen Parteileitung in Zusammenhang steht.

Offener Sprechsaal.*

(Ibidliches aus der Sorokärerergasse.)

Hochgehrter Herr Redakteur! Die Sorokärerergasse ist seit circa drei Wochen der Schauplatz eines unhaltbaren Durcheinanders, zu dessen baldiger Abschaffung wir die gütige Mitwirkung der B. T. Redaktion ansuchen. In einem Theile der Sorokärerergasse soll das Steinpflaster in solches aus Holzwürfeln umgestaltet werden, und zwar im Interesse der Amtlokalitäten der Vorsteherung des IX. Bezirkes; die Neuerung bezweckt, daß das laute Geräusch und Wagen-gerassel, welches auf die Ruhe und Arbeit der genannten Anwohner störend wirkt, auf ein Minimum verringert werde. Seit acht Tagen aber stockt die Pflasterarbeit gänzlich und nichts deutet auf die Wiederaufnahme derselben hin; nur der liebe Gott weiß, worauf gewartet wird. Die Gasse ist zur Hälfte mit Holzwürfeln, zur Hälfte mit Steinen ausgelegt, in der Mitte ist ein hübsch tiefer und breiter Graben mit einigen Löchern, das Steinpflaster angedrückt von Steinreihen und Steinhaufen eingerahmt, die hölzerne Hälfte für die Kommunikation abgeperrt etc. Von Früh bis Abends erhallt die Gasse von lautem Gezanke der ineinander fahrenden Rutschler; wenn sie sich ausgefahren haben, führt der Eine seinen Wagen einfach auf das Trottoir, um dem Andern auszuweichen, zur Freude aller Fußgänger. Gestern par exemple stürzte ein mit riesigen Ballen

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

thurmhoch beladenes Fuhrwerk um — auf den Fußweg; ein Zufall, daß der arme Rutschler durch den Sturz nur bewußtlos und daß sonst Niemand unter den Zentnerlasten begraben wurde.

Der größten Schaden aus diesem chaotischen Zustand haben die ohnedies schwerbelasteten Geschäftsleute der Umgebung. In einer Ausdehnung von circa 250 Schritten kann kein Gefährte stehen bleiben und jeder Passant hütet sich, über die bembrechenden Graben und umherlagernden Steinhaufen zu gehen, respektive zu steigen. Das Klügste ist, man meidet diese Gegend.

Endesgeferigte eruchen die hochgeehrte Redaktion höflich um Publikation dieser Zeilen, damit die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Uebelstände gelenkt und denselben ein Ende gemacht werde.

Budapest, 15. August 1897. Im Namen vieler: J. N. Rivichner, F. Wegmann, Anton Gschel, Paul Schriegl, David Straßberger, Johann Brém, Reichel u. Heißler, Leopold Schöner, János N. Halás, Franz Jellner, R. Schwarz, Stephan Lantsch, Frau Ignaz Jahn, Johann Ritter, Schlesinger, Karl Managol, Felix Bojnitz, Paul Táfacs, Rudolf Hilscher, Philipp Juchs.

SCT-LUCASBAD

Statt jeder besonderen Anzeige: Helene Mandl, Ladislaus L. Satschek, Verlobte.

Engl Róza, Vix Ferencz, Budapest, jegyesek. 88835

Weisz Czélia, Kohn Gyula, Budapest, jegyesek. 88839

Emilia Löwy, Gabor Reichl, Budapest, Kispes, Verlobte. 88836

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Lina Rosenzweig, Josef Frommer, Wien, Budapest, Bekannten und Verwandten als Verlobte. 88840

Ihrer Wohlgeboren Frau Jeanette Haasz, Sillein.

Da Sie meinen Bitten nachgaben und die gegen mich beim Silleiner königlichen Bezirksgerichte als Strafgericht sub Zahl 999/bis 96 anhängig gemachte Verleumdungssache zurückzogen, sehe ich mich verpflichtet, vor Allen Ihnen hierfür meinen Dank abzugeben. Gleichzeitig aber erkläre ich auch, daß ich es aufs Tiefste bedauere, gegen Sie die in der Klage enthaltenen Vorwürfe gethan zu haben, und daß selbe nur Ergebnisse böswilliger Erfindungen sind.

Indem ich hiefür nochmals um Verzeihung bitte, bewillige ich die Veröffentlichung dieser meiner Erklärung in den Spalten des „Neues Pester Journal“ auf meine Kosten. Sillein, am 11. August 1897.

Dr. Josef Wiener, als Zeuge. Samuel Kohn, Maschinen-Reisender. Michael Jaleky, Zeuge.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters. Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Oberselterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Mineralwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her. Vorräthig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.

Ein Komptoirist mit guter Handschrift und nöthiger Schulbildung, perfekt im Deutschen und Ungarischen, wird in einer hervorragenden Niederlage einer Fabrik per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „B. U. 6796“ an Dancsfein & Vogler (Saulus u. Co.) Dorottya-utca 9.

Kaiserbad Budapest. Nebenplatz I. Rang, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Panzbad, moderne Schlammbäder. Reichhaltige Mineral-Schwimmschulen. Fein- und Bäderbäder. 200 konnente Wöschzimmer. Solbische Heizung. Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Wegen Lokalveränderung verkaufe ich alle Gattungen Grabsteine als Kreuze, Pyramiden und Monumente, zu tief herabgesetzten Preisen. Karl Kohn, V. Wurmstraße 6 und IV. Marie Valeriegasse 1.

Dr. ADOLF NEUBAUER, Spezialarzt für Ohren, Hals- und Nasenleiden, von seiner Studienreise aus dem Auslande heimgekehrt, hat seine Ordination wieder aufgenommen. Seit 7. August V., BALVÁNY-UTCZA 4.

Germine Hebel geb. Kofschera gibt in ihrem eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Olga und Friedrich, sowie im Namen der unterzeichneten Verwandten gramgebeugten Herzens Kunde von dem nach mehrwöchentlichen schweren Leiden heute Früh, im 30. Lebensjahre und nach 3jähriger glücklicher Ehe erfolgten Ableben ihres innigstgeliebten, tiefbetrauertem Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwiegersohnes des Herrn

Hebel Gyula. Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch, am 18. d. M., 8 Uhr Früh vom Trauerhause, Germinenstraße 57, aus auf der isr. Abtheilung des neuen Central-Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet. Friede seiner Asche! Gannth Hebel, als Mutter; Miska Hebel, als Bruder; Ignaz u. Regina Kofschera, als Schwiegerkellern.

Telegramme.

Aus dem kroatischen Landtag. Agram, 16. August. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Berathung des Berichtes des Verifikations-Ausschusses fortgesetzt.

Dr. Mile Starčević führt aus, wie unkonsequent die koalirte Opposition mit allen unerlaubten Mitteln arbeite. Strojmaner lasse sich einen Mäcenat nennen, weil er Unsummen für das Volk hergab, wozu er ja nach dem Kirchenrechte verpflichtet sei. Als aber Redner nach seiner plötzlichen Entlassung aus dem Agramer Seminar an ihn mit der Bitte um seine Aufnahme in Džakovar herantrat, wies er ihn mit der Motivirung ab, dies sei bei der Theuerung der Lebensmittel unmöglich.

Obergespan Kovacevic spricht für den Antrag und erweist die Agitation der Geistlichkeit an der Hand zahlreicher Daten. Redner behauptet schließlich, daß die Opposition Haß und Reaction in das Volk trage und daher für die Nation keine Vortheile bringe.

Dr. Perjavics wendet sich hiebei in persönlicher Bemerkung gegen den Vordröner. Da die Galerien applaudirten, wurden dieselben geräumt. In der Nachmittagsitzung sprachen die Abgeordneten Pasjovic und Modrusan gegen den Bericht des Verifikationsausschusses. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Zur Lage.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Korrespondent des Berliner „Lokalanzeiger“ hatte heute eine längere Unterredung mit einer Persönlichkeit, welche in der Lage ist, über die Stimmung in den Wiener politischen Kreisen orientirt zu sein.

Besonders verdienen zwei Aeußerungen hervorgehoben zu werden. Die erste bezieht sich auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland, die zweite auf den angeblichen Wunsch des Wiener Kabinetts, in Sophia einer Ministerwechsel herbeizuführen. Auf die Frage, ob die gegenwärtige Differenz nicht vielleicht eine ungünstige Rückwirkung auf das Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ausüben könne, lautete die Antwort: Seit der identischen Note vom April dieses Jahres sei jede Spekulation auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Petersburg vergebens. Man sei in Wien vollkommen sicher, daß die Aeußerungen und das Verhalten Stoiloff's an der Rewa ebenso verurtheilt werden wie in Wien. Umso beruhigter könne man dem weiteren Verlauf der Sache entgegensehen, da man weiß, daß hinter der Tapete kein Polonius steckt. Von einem Wunsche seitens Oesterreich-Ungarns, daß in Bulgarien ein Ministerwechsel stattfindet, kann keine Rede sein. Abgesehen davon, daß man sich in Oesterreich-Ungarn prinzipiell enthält, auf die inneren Verhältnisse der Balkanstaaten Einfluß auszuüben, hat man gar keinen Grund, zu wünschen, daß Stoiloff, mit dem man ganz gut ausgekommen und der doch immerhin für eine gewisse Stetigkeit in der auswärtigen Politik

Gewähr bietet, durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werde. („N. Fr. Pr.“)

Zum Ministermord in Spanien.

Madrid, 16. August. Sagasta besteht auf der Nothwendigkeit des Fortbestandes des konservativen Regimes unter der Präsidentschaft Azcaraga's.

Madrid, 15. August. Das Kriegsgericht über Angiolitto verammelte sich in Vergara. Nach Verlesung der Anklage, welche die Todesstrafe für Angiolitto verlangte, folgten die Plaidoyers. Obwohl Angiolitto von seinem Bertheidiger als mahnstinnig hingestellt wurde, wurde er zum Tode verurtheilt.

Der Präsident des Kriegsgerichtes reiste nach San Sebastian, um das Urtheil der Approbation des Generalkapitäns zu unterbreiten. Man glaubt, die Strafe werde nach der üblichen Art durch Exekution im Innern des Gefängnisses vollzogen werden.

Madrid, 16. August. Bei der Verhandlung gegen den Attentäter Angiolitto vor dem Kriegsgerichte von Vergara wurde zuerst Balso und Mispurna, die bei der Verübung des Mordes anwesend waren, verhört, worauf die Erklärung Turres, des Korrespondenten der „Correspondencia“, der gleichfalls Augenzeuge der That war, verlesen wurde. Es gelangte sodann eine schriftliche Erklärung Angiolitto's zur Verlesung, worin derselbe seinen Lebenslauf seit Oktober 1885 schildert. Nach dem in Montjuich vorgekommenen Exekutionen will er den Plan zu dem Verbrechen gefasst haben, ohne daß er Komplizen hatte. Den Revolver habe er gewählt, weil er mit Explosivstoffen nicht umzugehen verstand. Der öffentliche Ankläger qualifizierte das Verbrechen als vorzügliches Mord gegen ein behördliches Organ, wies mildernde Umstände zurück und plaidierte für Todesstrafe. Artillerie-Lieutenant Gorria, der Bertheidiger des Angeklagten, verlas ein Plaidoyer, in welchem er die That auf die Geisteschwäche des Angeklagten zurückzuführen suchte, an die Milde der Richter appellirte und mit einer Lobrede auf Canovas schloß. Angiolitto dankte seinem Bertheidiger, und erklärte, er habe keine Komplizen gehabt und keinen geheimen Versammlungen beigewohnt. Er feste die anarchistischen Theorien auseinander und schilderte die politischen Parteien, sowie die Kriege auf Kuba und den Philippinen. Schließlich entzog ihm der Präsident das Wort, da er über Dinge spreche, die mit dem Attentate nicht im Zusammenhange stehen. Der Präsident ließ nunmehr den Saal räumen, worauf die Verlesung des Todesurtheils erfolgte. Sodann wurde Angiolitto gefesselt in seine Zelle zurückgebracht. Der Verhandlung wohnten nur etwa zweihundert Personen bei.

Madrid, 16. August. (Privat-Telegramm.) Die Hinrichtung Angiolitto's wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

Szóló, 16. August. (Privat-Telegramm.) In der unter dem Vorsitz Koloman Münnich's abgehaltenen Sitzung der Stadtrepräsentanten wurden gewählt: zum städtischen Oberkassier Geza Langsfeld (einstimmig), zum Oberbuchhalter Franz Baralyi mit zwei Stimmen Majorität gegen Ludwig Raab; zum Baudirektor Philipp Fekete (einstimmig) und zu Kanzlisten Joseph Jseittlik und Friedrich Sztrajniczky.

Wien, 16. August. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet des Verdikts der Geschwornen gegen Bergani, welcher der Deprivation überwiegen worden, hat Bürgermeister Dr. Lueger Bergani versichern lassen, daß er durch den Ausgang des Prozesses in seiner Achtung in keiner Weise gesunken ist. Da das Organ Bergani's die Geschwornen unausgesetzt angreift, wird die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Amtsehrenbeleidigung erheben.

Berlin, 16. August. Den Abendblättern zufolge wird der bevorstehende Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. vom hiesigen Hofe diesmal in Wilhelmshöhe durch eine Galafest gefeiert werden, zu welcher der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény-Mariich mit den Herren der Botschaft geladen ist.

Paris, 16. August. Die Session der Generalräthe wurde heute eröffnet. Die meisten Präsidents wurden wiedergewählt. In einzelnen Departements sprachen die Präsidenten ihre patriotische Genugthuung über die bevorstehende Reise des Präsidents Faure nach Rußland aus.

Canea, 16. August. („Agence Havas.“) Dschewad Pascha richtete an die Admirale

das Ersuchen, die Belheiligung der türkischen Truppen an der anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph I. als eines dem Sultan befreundeten Monarchen stattfindenden internationalen Revue zu gestatten. Die Admirale beantworteten das Ansuchen in zustimmendem Sinne.

Eine englische Kompagnie wird behufs der zu Gunsten der Christen und Türken durchzuführenden Erweiterung des Militärkordons eine strategische Position bei Galaz besetzen.

Sport.

Rottingbrunn, 16. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige elfte Renntag brachte folgendes Resultat:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Anton Dreher's „Rache“ Erstes, „Hofbos“ Zweites, „Gathalom“ Drittes, dann „Palcos“ und „Hardy“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:38, II. 25:36.

2. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) R. Seidmann's „Taraxacum-de-ay“ Erstes, „Wiso“ Zweites, „Aramis“ Drittes, dann „Jonathan“. Totalisateur 5:10, Platzwetten I. 25:28, II. 25:29.

3. „Preis von Berndorf.“ (4000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Prinz F. Auersperg's „Stuwer“ Erstes, „Schütt“ Zweites, „Generalin“ Drittes, dann „Haza“, „Kufsta“ und „Heggedevancote“. Totalisateur 5:8, Platzwetten I. 25:35, II. 25:40.

4. „Preis von Böslau.“ (Steeplechase.) (Preis 20,000 Kronen, Distanz 5600 Meter.) Jgaler Gehüts „Angostura“ Erstes, „Böhóc“ Zweites, „Hirnd“ Drittes, dann „Leoncavallo“. Totalisateur 5:21, Platzwetten I. 25:57, II. 25:42.

5. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Eggedi's „Siraly“ Erstes, „Salem“ Zweites, „Zablunka“ Drittes, dann „Grème“, „Hövirág“. Totalisateur 5:32, Platzwetten I. 25:186, II. 25:37.

6. „Steeplechase.“ (Handicap.) (Preis 2000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) A. Dreher's „Muff“ Erstes, „Campeador“ Zweites. Totalisateur 5:9.

Wien, 16. August. Seit gestern wird die Private Adelheid Melzer, in Dattking wohnhaft, vermisst. Dem Kommissariate dieses Bezirkes ging heute ein Schreiben zu, welches ein Testament der Vermissten enthält, in dem dieselbe die Komune Wien zur Universalerbin ihres 41,845 fl. betragenden Vermögens einsetzt. Man vermutet, daß die Vermisste in einem Anfälle momentaner Geistesstörung einen Selbstmord beging.

Berlin, 16. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Botschafter v. Bülow begibt sich morgen Abends zu einem unmittelbaren Vortrag beim Kaiser nach Wilhelmshöhe.

Hamburg, 16. August. (Privat-Telegramm.) Prinz Windischgrätz und Korpskommandant Bechtoldshelm haben heute dem Grafen Waldersee einen Besuch abgestattet. Abends fand ein Diner statt, an welchem mehrere höhere Offiziere theilnahmen.

Wien, 16. August. (Ziehung der Bodenkreditlose, Emission 1880.) Der Haupttreffer von 45,000 fl. entfiel auf Serie 3878 Nr. 30; 2000 fl. gewann Serie 1112 Nr. 3; 1000 fl. gewannen Serie 2472 Nr. 73 und Serie 3436 Nr. 50.

In der Tilgungsziehung wurden die Serien 513 1343 1429 1477 1521 1538 1898 2342 2403 3128 3297 3896 3906 und 3974 gezogen.

Berlin, 16. August. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 229.20, Südbahnaktien 37.—, ungarische Kronenrente —, Staatsbahn 148.50, Karl Ludwigbahnaktien —.—, Fests.

Berlin, 16. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 229.60, Lombarden 37.—, Franzosen 148.62, Buschtiehrader 278.50, Diskonto 205.50, Handelsgef. 170.50, Deutsche 208.37, Dresdener 162.25, National 148.37, Laura 174.50, Bochumer 194.62, Gelsen 187.—, Harpener 192.50, Hibernia 197.50, Consolidation 283.50, ung. Goldrente 104.20, ungarische Kronen 100.75, 1890er Mexikaner 96.12, 1893er Mexikaner —.—, 4proz. Russen 66.75, Rubel 216.75, Italiener 94.30, Meridional 133.—, Mittelmeer 102.50, Gotthard 153.75, Schw. Central 137.50, Schw. Nordost 113.—, Jura Simplon 86.62, Raaber —.—, Braun-

schweiger 144.—, Edison —.—, Montan 131.75, Tramway —.—, Hamburg Packet 124.87.

Frankfurt, 16. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 310.62, Südbahnaktien 76.75, Staatsbahn 296.12, 4proz. ungarische Goldrente —.—, Alpine —.—, Wiener Bankverein —.—, ung. Kronenrente —.—, österr. Goldrente —.—, Union-Bankaktien —.—, Fests.

Hamburg, 16. August. (Schluß.) 42prozentige Silberrente 87.50, österreichische Kreditaktien 310.50, 1860er Lose —.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 740.50, Südbahn 181.—, Italiener 94.—, 4proz. ungarische Goldrente 104.70, 4proz. ungarische Goldrente 104.50.—, Fests.

Paris, 16. August. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 105.—, 3 1/2prozentige Rente 107.72, Italiener 94.42, österreichische Bodenkredit —.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 748.—, Südbahn —.—, französische amortisirbare Rente 104.50, vierprozentige österreichische Goldrente 106.10, 4proz. ungarische Goldrente —.—, Ottomanebant —.—, türkische Tabakaktien —.—, Banque de Paris 864.—, österr. Länderbank 514.—, Alpine Montan 289.—, Behauptet.

London, 16. August. Englische Consols 112 1/2, Südbahn 7 1/4.

Berlin, 16. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —.—, Roggen per 100 Nm. —.—, Hafer per 100 Nm. —.—, Rüböl per 100 Nm. —.—, per 100 Nm. —.—, Spiritus per 100 Nm. 42.70, per Nm. —.—.

Wien, 13. August. (Bericht von Sigmund Eibenich.) Die flauere Stimmung, welche Mitte vergangener Woche auf allen Märkten sich einstellte, hat weitere Fortschritte gemacht. Zu den rückgängigen Preisen gesellte sich Kaufmuth, daher die Lager sich rasch vermehren. Der Export ruht vollständig und der schwache Konsum hat sich weiter vermindert. Die Preisdifferenz zwischen Prima und minderen Sorten erweiterte sich, und ist der Abzug der letzteren gering und sehr erwünscht. Heute notirten: Bauernwaare zu 47 1/2, Stück per 1 fl., Risteneier, Prima zu 27 fl. 50 kr. bis 28 fl., Siebenbürger (Original) zu 24 fl. 50 kr. bis 25 fl. 50 kr., sortirte zu 26 fl. bis 27 fl., mindere Sorten ohne Unterschied der Provenienz zu 22 fl. bis 23 fl. Alles per Riste zu 1440 Stück ab Wien, bei normalem Abfall von Fleck und Faule. — Butter hat im Wochenlaufe wieder etwas angezogen und verkehrten: Süßrahmbutter zu 115 fl., österreichische Stationswaare Prima zu 88 fl., mindere Sorten vernachlässigt notiren 60 fl. Alles per 100 Kilogramm ab Wien.

Wiener Börse vom 16. August.

Auf Grund der günstigeren Schätzungen über die Halbjahresbilanz der Kreditanstalt eröffnete die heutige Börse mit namhaft erhaltenen Kursen und aufgehendem besserer Kaufmuth. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Alltägliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%, 101.50; 1860er Lose, 146.—; 1864er Lose, 189.75; etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, 150.—; Bodenkreditaktien, 482.—; etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 366.37, ungarische Kreditaktien 395.50, Anglobant Aktien 159.50, Bankverein 257.50, Unionbant 299, Länderbank 237, österreichisch-ungarische Staatsbahn 349.75, Lombarden 86, Elbethal 257.50, Nordwestbahn 251.75, Rima-Munawer 266, Tabak-Aktien 162.50, Alpine 134.40, Mairente 102.30, ungarische Kronenrente 109.25, Türkenlose 64.50, Marktnoten 58.78 per Raffe, 58.85 per Ultimo, Napoleond'or 9.52 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

sowie schwarze, weiße und farbige Semmerberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 per Meter, — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (circa 240 verschiedene Qualitäten und verschiedene Farben, Dessins etc.)

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fäbnetstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Frachtsporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken. Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Die seitens des hohen Ministeriums für Kultus und Unterricht mit Veröffentlichungsrecht beehrte

Naschitz'sche höhere Töchterschule

fowie die damit verbundene

Elementarschule

eröffnet mit dem Schuljahre 1897/98 den 29. Jahrgang.

Staatsgiltige Zeugnisse!

Der Lehrkörper besteht aus 3 Direktionsmitgliedern, 19 Professoren, 4 Erzieherinnen und 2 Klavierlehrerinnen.

Konversations-Sprachen: Ungarisch, Deutsch, Französisch. Das Institut unterhält das modernste

Internat

des Landes in einem separaten dreistöckigen Palais auf der Andrássystrasse, woselbst musterhaft eingerichtete Lehr-, Arbeits-, Zeichen-, Turn-, Spiel- und Schlafsäle zur Verfügung der Böglinge stehen. Lehrstunden in den Elementarklassen von 9-1 Uhr, in den höheren Klassen von 8-1 Uhr.

Aufnahme der Böglinge im August und September. Mit ausführlichen Prospekten dient bereitwilligst

die Direktion,
Budapest, VI., Andrássystrasse 34.
Nachmittags VII., Herminenstrasse 35.

H. Bretschneider, Halle a. S.

SPECIAL-GESCHÄFT
für
technische Zeichen-Ütensilien.

Specialität Lichtpaus-Papiere **Specialität**
in allen Verfahren.

Alleiniger Vertreter für Oesterreich-Ungarn:
Emil Dacsó,
Technisches Bureau, Budapest, Nagymező-utca 41.

Preislisten und Musterbücher meiner Zeichen-, Paus- und Lichtpaus-Papiere sind von meinem Vertreter post- und kostenfrei zu beziehen.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán

Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Anklärungen dient der
Bureauchef.

Szabó Ferencz és társa,

Tischlermeister

empfehlen ihr reich assortirtes Lager von in ihren eigenen Werkstätten erzeugten Parquet, Englisch-, Mitteldeutsch-, Schlaf-, Speise- und Salons.

Möbel

staunend großes Lager.

Komplettes Schlafzimmer . . . 100-1000 fl.
" **Speisezimmer . . . 120-1800 "**
" **Salons 100-2000 "**

Provinzbestellungen mit Versicherung werden effektiv. Das neu zusammengestellte Möbelalbum wird für 1 fl. verschickt. Preiscourant gratis.

SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,
Budapest, VIII., Kerepesi-ut Nr. 6, 1. Stock.
vis-à-vis dem Nationaltheater und dem Hotel Harmonia.

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit und auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos. (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gesichtslinie überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4
Dreher-palota.

269./896. h. sz.

Árverési hirdetés.

Alóírt kir. közjegyző ezennel közhírré teszi, hogy a néhai özvegy Niesinger Sándorné szül. Bösze Katalin hagyatékához tartozó győrmezei Pillingér és Karvós pusztai birtok, mely együtt miniegy 1161 hold, egy a győri szántóföldek a f. évi szeptember hó 6-án d. e. 9 órakor Győrött hivatalos helyiségében (Baross-ut 36) tartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőknek eladatni s a jogügyletről a szerződés felvételét fognak.

A birtok, valamint a győri földek külön-külön adatnak el s előbbi, esetleg két részletben is (Karvós pusztai és Pillingér pusztai) kerülhet árverés alá, a győri földek esetleg kisebb részletekben is. Az eladás a kiküldési áron alul s eszközöltetik.

A részletes feltételek akár alóírt kir. közjegyzőnél, akár Krausz Miksa győri ügyvéd gondnoknál a hiv. órákban betekintheők, esetleg kívánatra postán beküldetnek.

Győrött, 1897. augusztus 5-én.
Mihálkovics Tivadar,
kir. közjegyző.

L. & C. HARDTMUTH

Kachelofen-Niederlage,
Budapest,
VI., Andrássystrasse Nr. 6.

Weisse und farbige Kachelöfen, Kamine, Kaminöfen, Sparherde, Badewannen und Wandverkleidungen.

Musterbücher und Preiscourante auf Verlangen franko.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiirt!!

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle **Insekten tödtendes Pulver** in Schachteln á ö. W. fl. 1, á 55 kr. und á 30 kr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln á ö. W. fl. 1 und kleinere á 55 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Russenkäfer todt gefunden, resp. herausgeholt werden können.

Jugendlicher Glanz und Frische des Teints.

Durch genau nach der Gebrauchsanweisung erfolgte Anwendung von Dr. Friedrich Engel's Birken-Balsam wird die obere Haut allmählig a. g. e. s. t. e. n. d. e. und die auf diese Art gereinigte untere Haut tritt in jugendliche m. Glanz und Frische zu Tage. Wie bei Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Rötche, Hauterkrankungen, etc. etc. werden dadurch befreit, Narben, Pockennarben, etc. etc. werden nach und nach geglättet; überhaupt erhält der Teint ein frisches, gesundes Colorit. Prof. Dr. med. Maschl, Universitätsprocurator in Wien und Prof. Dr. med. in London empfehlen Dr. Friedrich Engel's Birken-Balsam als vorzüglich. Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Zur Unterstutzung der Wirkung des Birken-Balsams ist Dr. Friedrich Engel's Benzoe-Seife, per Stück 60 fr., zu empfehlen. Depot in Budapest bei Joseph von Lórd, Budapest, Königsgasse 12.

Buchhalter,

Christ, welcher der doppelten Buchhaltung mächtig und bilanzfähig, sowie auch in **Korrespondenz** tüchtig ist, findet gutes und dauerndes Engagement. Solche, welche auch der **ungarischen Sprache** mächtig sind, erhalten den Vorzug. Offerte mit Beischluß der Zeugnis-Kopien nebst Photographie unter „H. B. 3936“ an **Haasenstejn & Vogler, Wien, 1.**

FULGURIN

ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut stichtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen á 18 fr. und in 1-Literflaschen á ö. W. fl. 1. Alles mit Binsel versehen.

Schwaben und Motten tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln á ö. W. fl. 1, á 55 fr. und á 30 fr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig verteilt und in die kleinsten Ritzen gepreßt werden kann. Preis per Stück 40 kr.

Ratt- und Fön. vrb. einzig sicher wirkendes Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel! (Kein Gift, nur für Begehrte tödtlich!) Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 50. - Provinz-Aufträge unter 1 fl. 50. werden nicht effektiv. Engros-Kunden erhalten bedeutenden Rabatt. Sammtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch

B. REISS, Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41,
ERSTEN STOCK,
wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepot in Budapest bei den Herren Kálay Sándor VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drey'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der Vaterländ. Spargasse; Zubek Bertalan és társa, IV., Egyetem-tér 5. szám, und in den meisten renommirten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

Um die Lagervorräthe zu reduzieren offeriren wir zu

wesentlich herabgesetzten Preisen:

Bronze-Lustres

für
Gas- und elektrisch. Licht
in einfacher bis reichster Ausstattung.

STERN & MERKEL,

Budapest, VI., Teréz-körút 3.
Lusterfabrik, Etablissement für Elektrotechnik.

Zwirnfabrik

in Zuckmantel, Ost-Schlesien,
liefert billigste á 5 Kilo Post-Pakete alle Sorten

Spulen-Zwirne
und
Tiger-Knäuel-Zwirne
á Karton 24, 30, 48 Knäuel.
Extra-Qualität

Reform-Knäulzwirn
mit Nadeln.
Ringenu. Fingerhüten
per Postnachnahme.

Beil
Nu
Die
bot einem
Sommer
faun Je
das Haus
weise dr
waren
großer
Klerikale
Führer
den Cr
voller
wünsch
einbrach
Grasen
der ern
einander
Paul G
Präsident
W e f e r
U
vollzähl
Eizung
wirklich
21 Geg
nung
in der
berather
führung
des m
das W
Hier a
Athem
hinweg
Wort
nach e
den W
nung
es über
fend d
gatione
Nurel
gaben
Koloni
Uterbo
L u f
milder
ändert
Vorlag
Ablehn
hinrich
listen
den ist
dieser
drei
entfal
Zweif
um 11
voller,
die ho
nächte
widme
Mitgl
Baron
Dorber
die W
kennt
Geleh
S p
wurfe
D b l
Gesetz
Kolon
bezüg
nifate
richtig
Sozia
durch
die K
Nuch
Barze
und
für
tiona
dern,
anfa
führu
zu be
tirten
werde
hält
er es
wahr
reits
die

Aus dem Magnatenhause.

— Plenaritzung vom 16. August. —

Die heutige Sitzung des Magnatenhauses bot einen überraschenden Anblick dar: in so heißer Sommerszeit einen so gut besuchten Saal hatte kaum Jemand erwartet. Aus purer Besorgnis, daß das Haus nicht beschlußfähig sein werde und die theilweise dringenden Vorlagen nicht erledigen könnte, waren namentlich die liberalen Mitglieder in großer Anzahl herbeigeeilt. Dagegen war die liberale Opposition sehr schütter gefäet, ihre Führer fehlten und vom Hochflorus sah man bloß den Erzbischof Csákfa, welcher in schwingvoller Rede den üblichen Antrag auf Beglückwünschung des Königs zu seinem Geburtstage einbrachte, und den neuen Siebenbürger Bischof Grafen Gustav Majláth. In der dichten Reihe der ernannten Mitglieder saßen friedlich nebeneinander Moriz Jókai und sein strenger Kritiker Paul Gyulai, ferner unter den Oberichtern der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wexlerle mit ernstem, gelangweiltem Gesichte.

Unter solchen Auspizien konnten die nahezu vollzählig erschienenen Minister dem Verlaufe der Sitzung ruhig entgegensehen. Es ging auch wirklich Alles wie nach dem Schnürchen. Unter den 21 Gegenständen der schrecklich langen Tagesordnung — es mußten alle vom Abgeordnetenhause in der letzten Zeit erledigten Vorlagen durchberathen werden — befand sich auch das Einführungsgesetz zum Strafverfahren, welches mit seinem §. 16 über zwei Monate lang das Abgeordnetenhaus in Athem gehalten hatte. Hier aber wurde die ganze Vorlage in einem Athem erledigt; über §. 16 hufchte man wortlos hinweg und nur Baron Vécsey legte ein gutes Wort für die Fiumaner mit ihrem Wunsche nach einem besonderen Schwurgerichte ein, was den Minister Erdély zu einer kurzen Entgegnung veranlaßte. Eine eigentliche Diskussion gab es überhaupt nur über den Gesetzentwurf betreffend die Sicherstellung gewisser hypothekar-Obligationen. Graf Emerich Széchenyi, Graf Aurel Deseffy und Baron Joseph Vécsey gaben namentlich ihren Bedenken hinsichtlich der Kolonisation und Parzellierung Ausdruck. Nachdem Vizepräsident Darányi und Finanzminister Lukács die gehörten Einwendungen ausführlich widerlegt hatten, wurde der Gesetzentwurf unverändert votirt. Wenn wir noch registriren, daß die Vorlage über die Schwurgerichte nach Ablehnung eines Amendements Joseph Gáll's hinsichtlich der Zusammenstellung der Geschworenenlisten in gemischtsprachigen Gegenden votirt worden ist, so haben wir alles Bemerkenswerthe aus dieser Sitzung erwähnt, in welcher binnen kurzen drei Stunden ein sehr voluminöses Pensum — enthaltend auch die Zuckerprämien-, Spiritus- und Investitionsvorlagen — gänzlich absolviert wurde.

Präsident Wilhelm Tóth eröffnete die Sitzung um 11 Uhr Vormittags.

Nachdem Erzbischof Georg Csákfa in schwingvoller, mit lebhaften Eiferungen aufgenommenen Rede die homogenen Wünsche des hohen Hauses anlässlich des nächsten Geburtstages Sr. Majestät verdolmetscht hatte, widmete der Präsident den mittlerweile verstorbenen Mitgliedern dieses Hauses, Bischof Franz Lönhart, Baron Adam Adákt, Graf Gabriel Bethlen und Oberbürgermeister Karl Káth, warme Nachrufe, worauf die Präsidialberichte folgten, welche ohne Bemerkung zur Kenntnis genommen wurden, ebenso wie die ersten zwei Gesetzentwürfe über die Zuckerprämien und die Spiritussteuer.

Sodann folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Sicherstellung gewisser Obligationen.

Graf Emerich Széchenyi jun. billigte wohl den Gesetzentwurf im Allgemeinen, erklärt jedoch die auf die Kolonisation und auf die Fortückelung des Grundbesitzes bezüglichen Bestimmungen für ganz unrichtig. Die Kolonisationen und die Parzellierungen seien wohl an sich richtig und bilden ein geeignetes Gegenmittel gegen den Sozialismus. Es hänge jedoch Alles davon ab, wie dieselben durchgeführt werden. Redner würde wünschen, daß für die Kolonisation gewisse Schranken aufgestellt werden. Auch fürchtet Redner, daß die Geldinstitute den durch Parzellierung entstandenen Grundbesitz billig ankaufen und theuer verkaufen werden.

Graf Aurel Deseffy hält die Vorlage nicht für aufrichtig, da im Gesetzentwurf die Bodenameliorationen und Kolonisationen, welche große Opfer erfordern, den gewinnthätigen Absichten verfolgenden Geldanstalten überlassen werden, welche Redner zur Durchführung dieser Agenden absolut nicht fähig hält. Auch ist zu befürchten, daß die im Sinne dieser Vorlage emittirten Obligationen den Pfandbriefen Konkurrenz machen werden. Daß die Prämienanleihen vorbehalten werden, hält Redner gleichfalls für unrichtig. Ebensovienig kann er es billigen, daß die gewissen Obligationen zu gewöhnlicher Steuer- und Gebührenfreiheit auch auf die bereits emittirten Obligationen erstreckt wird. Redner lehnt die Vorlage auch im Allgemeinen ab.

Baron Joseph Vécsey hält die Bestimmungen des Gesetzentwurfes für noch viel bedenklicher. Wenn der Staat für Privatanstalten Garantie übernimmt, richtet er seinen eigenen Kredit zugrunde. Auch damit ist Redner nicht zufrieden, daß die Bismalbahn-Obligationen gesichert werden. Die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzentwurfes sind eine Fortsetzung des bisherigen Bismalbahn-Systems, dessen Abschaffung der Handelsminister seit lange in Aussicht gestellt hat. Er lehnt die Vorlage ab.

Nachdem die Debatte geschlossen worden, nahm das Wort

Ackerbauminister Ignaz Darányi: Er dankte dem Grafen Széchenyi für seine den kleinen Leuten gewidmeten warmen Worte und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Magnatenhausmitglieder auch künftig alle im Interesse dieser Klasse vorgelegenen Verfügungen gegen votiren werden. Graf Széchenyi habe keine genügende Distinktion zwischen Kolonisationen und Parzellierungen gemacht, trotz ihres wesentlichen Unterschiedes. So ist es ja z. B. offenkundig, daß die Kolonisationen in den dünnbevölkerten Gegenden, die Parzellierungen dagegen in Landesstheilen mit dichter Bevölkerung an Plaze sind. Es wäre kaum wünschenswerth, die Parzellierungen unter behördliche Kontrolle zu stellen. Ganz schrankenlos sei deshalb das Recht zur Parzellierung nicht, doch wird das Recht nicht an behördliche Einwilligung, sondern an das Dwalten gewisser sachlicher Momente geknüpft, die bisher von Niemandem angegriffen worden sind, was den Minister sehr freut.

Graf Széchenyi glaubt auch, daß die Vorlage den Geldinstituten größere Begünstigungen bei den Kolonisationen ertheilt, als den Privatanleuten. Dies ist nicht der Fall, da in dieser Hinsicht kein Unterschied zwischen Geldinstituten und Privaten gemacht wird. Im Sinne des Kolonisationsgesetzes können nach wie vor Private und Anstalten auf gleiche Weise kolonisiren. Uebrigens glaubt der Minister auch selbst, daß eine Revision des Kolonisationsgesetzes und ein Parzellierungsgesetz sehr notwendig sind, und die Regierung wird auch ihre Pflicht in dieser Hinsicht kennen. Der Minister bittet um die Ummahme der Vorlage. (Zustimmung.)

Finanzminister Ladislaus Lukács reflektirte sodann auf die vom finanziellen Gesichtspunkte vom Grafen Aurel Deseffy gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen. Er leugnet, daß die Vorlage nicht aufrichtig sei und daß die Regierung die Absicht habe, hier eine Konkurrenz den Pfandbriefen zu schaffen. Denn die Vorlage distinkuir ganz genau zwischen Obligationen und Pfandbriefen und tangirt in keiner Weise die Priorität der Pfandbriefe. Auch öffne die Vorlage in keiner Weise neuere Prämienobligationen den Weg, sondern erstrecken sich seine Bestimmungen nur auf die schon bestehenden Prämienobligationen. Der Staat übernehme keinerlei Garantie für die in der Vorlage in Frage kommenden Obligationen, sondern verleihe nur dieselben mit den nöthigen finanziellen und juridischen Garantien. Redner bitte daher, die Vorlage anzunehmen. (Zustimmung.)

Hierauf wurde die Vorlage sowohl im Allgemeinen als in den Details angenommen.

Ohne Debatte wurden hierauf sechs Vorlagen angenommen, darunter auch die über die Investitionsanleihe. Hierauf ließ der Präsident eine Pause eintreten, nach welcher der Gesetzentwurf über die Schwurgerichte folgte, der im Allgemeinen ohne Bemerkung angenommen wurde.

In der Spezialdebatte beantragt bei §. 4 Joseph Gáll ein Amendement, wonach die Geschworenen in den von Nationalitäten beherrschten Gegenden auch eine der in dem betreffenden Gerichtsprungel üblichen nichtungarischen Sprachen sollen wissen müssen. Justizminister Erdély erklärte sich gegen diese Modifikation, da die Staatsprache nur die ungarische sein kann. Die Modifikation sei aber auch überflüssig, da ja bei den betreffenden Gerichtshöfen die Geschworenen ohnehin auch die fragliche Sprache verstehen werden. Der Antrag Gáll's wurde denn auch abgelehnt und dann die ganze Vorlage unverändert angenommen.

Nun folgte das Einführungsgesetz zur Strafprozedurordnung. Das Haus nahm die Vorlage im Allgemeinen und in den Details bis §. 15 ohne Debatte an. Bei §. 15 brachte Baron Joseph Vécsey die Bitte der Fiumaner zur Sprache, es möge das Fiumaner Geschworenengericht zum Preßgericht für Fiume gemacht werden, damit nicht die Fiumaner, welche in die Kompetenz der Budapester königlichen Tafel fallen, bei Preßangelegenheiten sich an das Budapester Geschworenengericht wenden müssen. Redner kritisirte dann auch kurz die Politik der Regierung gegenüber Fiume und reichte schließlich eine Modifikation ein, welche den Wünschen der Fiumaner entspricht.

Justizminister Erdély erklärte hierauf, ebenso wie auf die gleiche im Abgeordnetenhause von dem Vertreter Fiumes vorgebrachte Bitte, daß die Regierung derselben mit Rücksicht auf die unbedingt nöthige Rechtsreinheit nicht nachgeben könne.

§. 15 wurde hierauf unverändert angenommen. Zu §. 16 meldete sich Niemand zum Wort und dieser Paragraph, wie auch die restlichen Paragraphen der Vorlage und die restlichen sechs Gegenstände der Tagesordnung, die Gesetzentwürfe über das statistische Centralamt, die Irvathal-Bahn und vier Bismalbahnvorlagen wurden hierauf ohne jede Debatte angenommen, worauf der Präsident nach Authentifizierung des Protokolls über die heutige Sitzung diese kurz vor 2 Uhr schloß.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. August.

(Vom Geldmarkt.) Im Laufe der letzten Woche hat sich, früher als dies erwartet wurde, nahezu an allen kontinentalen Hauptplätzen eine starke Geldnachfrage und in Folge dessen eine Steigerung der Leihmiethe bei empfindlicher Knappheit eingestellt. In London, wo starke Furcht vor größeren Goldentnahmen in Folge der gesteigerten

Cerealien-Einfuhr aus Amerika besteht, stieg der Privatdiskont auf 1 1/4 Prozent und näherte sich somit so sehr der offiziellen Rate, daß die Befürchtung an Boden gewinnt, das Direktorium der Bank von England könnte demnächst eine Erhöhung des offiziellen Diskonts vornehmen. In Paris macht sich vorerhand noch keine Knappheit bemerkbar und die Sätze bewegen sich nahezu auf dem bisherigen Tiefniveau. In Berlin macht sich starker Bedarf geltend und auf offenem Markte ist Geld nicht unter 2 1/4 Prozent erhältlich. Ein starkes Wechselangebot zeigt sich in der österreichisch-ungarischen Monarchie. In Wien wurden Samstag bei den Schaltern der Bank 5 Millionen eingereicht, welcher Betrag heute noch übertroffen wurde; in Budapest betrug die Einreichungen am Samstag 1.7 Million und heute 2.6 Millionen, so daß zum Medio eine beträchtliche Steigerung des Eskomptes ausgewiesen werden dürfte. Der Privatdiskont hat sich in Wien auf 3 1/2 bis 3 3/16 Prozent vertheilt. In Budapest gehen Mühlen nicht unter der Rate, private Wechsel bedingen 4/5 bis 5 1/2 Prozent. Dieser gesteigerte Bedarf wird darauf zurückgeführt, daß größere Produzenten sich bei den heutigen Getreidepreisen bereits zu Verkäufen herbeilassen und daß auch das Zudergeschäft bereits größere Mittel in Anspruch genommen habe.

(Pester ungarische Kommerzbank.)

Dieses Finanzinstitut veröffentlicht heute die Bilanz des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres. Das Gewinn- und Verlustkonto weist folgende Ziffern auf:

Laften. Gehälter der geschäftsführenden Direktoren, der Beamten und Diener 175,330 fl., Spejen 115,569 fl., Steuern 116,168 fl., Abschreibungen von diversen Forderungen 2813 fl., Anschaffung von Bureau-Utensilien 1868 fl., Gewinn des I. Semesters 1897 1.232,737 fl., hiezu Gewinnvortrag des Jahres 1896 370,973 fl., zusammen 1.603,710 fl., Totale: 2.015,462 fl. — Gewinne. Gewinnvortrag vom Jahre 1896 370,973 fl., Zinsen-Reineinkommen 835,314 fl., Erträgniß des Bankgebäudes 10,616 fl., Gewinn im Hypothekengeschäfte 270,068 fl., diverse Provisionen 189,142 fl., Gewinn an Devisen und Valuten 97,677 fl., Gewinn an Effekten 55,927 fl., Gewinn an Syndikaten 69,393 fl., Gewinn der Fiskalen und Kommanditen 93,770 fl., Gewinn der Wechselstube 19,956 fl., Gewinn aus dem Kredit-Teilnehmergeschäfte 2620 fl., Totale: 2.015,462 Gulden.

Die ungünstigen Prophezeiungen über unbefriedigende Halbjahrsbilanzen unserer Finanzinstitute, durch welche die Börse wesentlich beeinträchtigt worden war, erfahren durch diesen Rechnungsabluß der Kommerzbank die glänzendste Widerlegung. Trotz der schlechteren Konjunktur des Geldmarktes, welche im Vergleich zum Vorjahr eine Schwächerung des Zinsenerträgnisses zur Folge hatte, trotz der Stagnation auf dem Devisen- und Valutenmarkte und ungeachtet des Umstandes, daß nur minder ergiebige Syndikatsgeschäfte zur Berechnung gelangten, indeß der Gewinn aus dem Telephongeschäfte nicht einbezogen wurde hat die Kommerzbank einen weiteren Fortschritt aufzuweisen, indem das vorliegende Ergebnis das der früheren Halbjahrsbilanzen wesentlich übertrifft. Mit Hinzurechnung des Vortrages macht nämlich der heutige Gewinn 1.603,710 fl. aus, d. i. 25.66 Prozent pro rata temporis, indeß der Gewinn in der gleichen Periode des Vorjahres bloß 1.542,822 fl. betrug und daher bloß eine Verzinsung von 24.68 Prozent ergab. Läßt man den Vortrag außer Kalkül, so entspricht der tatsächliche Reingewinn von 1.232,737 fl. einer Verzinsung von 19.72 Prozent des Aktienkapitals gegenüber von 19.49 Prozent im ersten Semester des Vorjahres. Noch günstiger stellt sich die Vergleichung dar, wenn man erwägt, daß die einbezogenen Syndikatsgewinne heuer um 37,000 fl. geringer sind, woraus hervorgeht, daß das heuer erzielte Plus von 51,000 fl. sich ausschließlich als das Ergebnis des sich immer mehr entfaltenden Bank- und Hypothekengeschäftes dieses Finanzinstitutes darstellt.

Von dem heutigen Mehrerträgnisse entfallen 15,000 fl. auf das Zinsenkonto, 17,000 fl. auf das Hypothekengeschäft, 18,000 fl. auf die Wechselstube, Fiskalen und Kommanditen, 8000 fl. auf den Provisionskonto, 27,000 fl. auf Ersparnisse in der Regie und Abschreibungen, d. i. zusammen 85,000 fl. Hingegen ist hievon in Abzug zu bringen der Ausfall von 32,000 fl. im Gewinn der Effekten- und Devisen-Abtheilung. Das größere Ergebnis des Zinsenkontos, welches den bedeutend erhöhten Reserven, sowie den um 11 1/2 Millionen vermehrten Einlagen zuzuschreiben ist, fällt umso bedeutender ins Gewicht, als ja die Lage des Geldmarktes für die Banken eine ziemlich Schwächerung des Zinseneinkommens herbeiführte. Die Steigerung beim Hypothekengeschäfte, des Provisionskontos und der Wechselstube und Fiskalen ist in erster Linie auf die erhebliche Zunahme des Geschäftsumfanges zurückzuführen, indeß der geringere Gewinn an Devisen und Valuten der bereits erwähnten Stagnation auf dem Valutenmarkte zuzuschreiben ist. Von den Syndikatsgeschäften sind in die Halbjahrsbilanz einbezogen worden: Garantie-Syndikat für die Kapitalvermehrung der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft; Syndikat für Verwertung von 8 Millionen

Kronen-Obligationen der ungarischen Lokaleisenbahnen-Aktiengesellschaft und diverse kleinere Syndikate. Dagegen — und das muß als wichtig hervorgehoben werden — ist der aus der Verstaatlichung des hauptstädtischen Telephons resultierende Gewinn gänzlich außer Kombination gelassen und einer späteren Verrechnung vorbehalten worden, ebenso bleiben noch weiter unverrechnet der Gewinn aus der Begebung der Bukarester Stadtanleihe und verschiedene kleinere Geschäfte. Als charakteristisch für die stets in Steigerung begriffene Prosperität der Kommerzbank sei noch hervorgehoben, daß die Einlagen der Bank um 8 Millionen Gulden auf 50.2 Millionen gestiegen sind, worin die Einlagen der Regierung und der Behörden nicht inbegriffen sind. An Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen wurden acht Millionen fest placirt. Der Umlauf in Titres der Bank beträgt gegenwärtig 116 Millionen Gulden. Hält man sich die allgemeine Lage vor Augen, sowie die mannigfachen Ereignisse, welche einen schweren Druck auf unser ökonomisches Leben ausübten, so heben sich diese glänzenden Ergebnisse noch deutlicher ab und bilden einen neuerlichen Beweis jener wichtigen Rolle, welche diesem Finanzinstitut in unserem wirtschaftlichen Organismus zukommt.

Die ungarische Eskompte- und Wechselbank hat im Hause Andrássystraße Nr. 30 unter dem Titel Theresienstädter Filiale eine neue Zweigniederlassung errichtet und mit deren Leitung ihren Oberbeamten Herrn Karl Weigert betraut. Der Geschäftskreis der Filiale erstreckt sich auf alle Bank- und Wechselstubengeschäfte mit Ausnahme des Wechselkomptes.

Wester bürgerliches Handelsgremium. Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Herrn Theodor Hüttl beschloß der Ausschuß für die kaufmännische Fachschule und zwar pro Schuljahr 1897/8 abermals 3820 fl. beizutragen. Die Einschreibungen beginnen im September und werden die ersten drei Tage nur Lehrlinge von Mitgliedern des Wester bürgerlichen Handelsgremiums angenommen. Nach diesem Termin, bis zur Behebung des Schulraumes in sieben Klassen, werden auch solche Lehrlinge angenommen, welche bei Nichtmitgliedern konditioniren. Die munifizente Opferwilligkeit des Wester bürgerlichen Handelsgremiums, ganz besonders, wo es sich um kulturelle Interessen der Kaufmannschaft handelt, ist sprichwörtlich und hat sich das Wester bürgerliche Handelsgremium durch Erhaltung dieser und Unterstüßung anderer Handelsschulen, welche als wahre Musterschulen anerkannt sind, unvergängliche Verdienste erworben. Freiplätze an der Handelsakademie verlieh das Gremium: dem Schüler Giza Gang für die I. Klasse; dem Schüler Armin Wild für die II. Klasse. Wegen Behebung noch eines Freiplatzes nimmt die instruirten Gesuche der Petenten die Kanzlei des Wester bürgerlichen Handelsgremiums (V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 14) entgegen.

Eisenbahn-Ausweise. Die Einnahme der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft betrug 64,376 fl.; die Mindereinnahme beträgt 116,712 fl. — Der Südbahn-Ausweis zeigt eine Einnahme von 1,206,471 fl.; die Mindereinnahme beträgt 27,774 fl. Die Mindereinnahmen sind den Verkehrsstörungen in Folge des Hochwassers zuzuschreiben.

Blutmolken-Schulimpfungen gegen die Vorstienviehseuche. Die aus dem Blute der die Vorstienviehseuche überhanden Schweine bereitete Molke hat nach den bisherigen Versuchen eine immunisierende Wirkung gezeigt. Der Ministerpräsident möchte jedoch gerne den Grad dieser Immunität feststellen lassen, weshalb derselbe auf Wunsch der Landwirthe dieses Mittel unentgeltlich ausfolgen läßt. Es wurde die Verfügung getroffen, daß die staatlichen Thierärzte an Ort und Stelle dieses Mittel bereiten.

Wanzen für den Handel in Waaren. Die von uns seither vielfach erwähnten Wanzen für den Waarenhandel in der Budapester Börse, die mit 1. April d. J. in Kraft getreten sind, waren bisher nur in der offiziellen ungarischen Ausgabe erschienen. Die Griechische Hofbuchhandlung hat einem allgemeinen Bedürfnisse entsprochen, indem sie eine autorisierte deutsche Uebersetzung dieser Wanzen herausgegeben hat, da ja, abgesehen von jenen Besuchern der Budapester Waarenbörse, welche nur der deutschen Sprache mächtig sind, die Kenntniß dieser Gepflogenheiten auch für das Ausland, insbesondere aber für den Handelsstand in Oesterreich und Deutschland von Wichtigkeit ist. Die sehr schön ausgestattete Sammlung ist zum Preise von 2 fl. 50 kr. zu beziehen.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Adolf Berles, Kaufmann in Prag; Eduard Weis, Lederhändler in Prag; Bertl Feldmann, Handelsfrau in Raibach; Karl Goidin, Uhrmacher in Wien; Moiss Klaujinger, Thonwaaren-Fabrikbesitzer in Uttendorf.

Wien, 16. August. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 17 fl. 80 kr. bis 18 fl. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 16. August. (Privat-Telegramm.) Die zum Schluß der Vorwoche aus Paris und Newyork eingelangten höheren Notirungen ließen die heutige Börse wohl in fester Tendenz eröffnen, doch hat der Verkehr an Lebhaftigkeit abgenommen. — Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 11 fl. 30 kr. bis 11 fl. 32 kr., Weizen per

Frühjahr von 11 fl. 11 kr. bis 11 fl. 13 kr., Roggen per Herbst von 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 60 kr. per Frühjahr von 8 fl. 64 kr. bis 8 fl. 66 kr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 5 kr. bis 5 fl. 6 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 42 kr. bis 6 fl. 44 kr., Rohweizen per August-September von 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 60 kr., Rohweizen per Januar-Februar von 14 fl. 5 kr. bis 14 fl. 15 kr., Mühlöl per September-Dezember von 35 bis 36 fl.

Budapest, 14. August. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstienviehmarktes. — Angelangt am 14. August 29,558 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 400 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 644 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 46 fr. bis 52 fr., 320 bis 380 Kgr. schwere 46 fr. bis 52 fr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 46-52 fr., ausnahmsweise — fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

Steinbruch, 14. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstienviehhändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute fest. — Vorrath am 14. August 29,558 Stück. Am 15. August wurden 1395 Stück angetrieben und 369 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. August ein Bestand von 30,584 Stück. — Wir notiren: **Mastschweine:** Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — bis 56 fr., mittlere von — bis 56 fr., leichte von 55 fr. bis 56 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., leichte von — bis — fr. Serbische, schwere von 55 fr. bis 56 fr., mittlere von 55 fr. bis 55 1/2 fr., leichte von 54 fr. bis 55 fr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3680 Stück ungarische, 631 Stück galizische, 212 Stück Bukowinaer, 795 Stück deutsche, zusammen 5318 Stück Vieh, worunter sich 1961 Stück Weibvieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumazmarkt 347 Stück aufgetrieben. Bei etwas kleinerem Auftrieb als vorige Woche gestaltete sich der Markt bei guter Nachfrage lebhaft, und sind schwere Sorten um 50 kr., Mittelgattungen, ungenügend vertreten, um gut 1 fl. per 100 Kilo gestiegen. Stiere, über Bedarf vorhanden, mußten die vormöthentliche Steigerung wieder abgeben. Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 35 fl., Sekunda von 30 fl. bis 33 fl., Tertia von 26 fl. bis 29 fl.; galizische Mastochsen Prima von 35 fl. bis 36 fl., Sekunda von 31 fl. bis 34 fl., Tertia von 27 fl. bis 30 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 37 fl. bis 38 fl., Sekunda von 30 fl. bis 32 fl., Tertia von 26 fl. bis 30 fl.; Weibochsen von 22 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 21 fl. bis 32 fl.

Prag, 16. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aufsig, zur sofortigen Lieferung 11 fl. 45 kr., per Oktober-Dezember 11 fl. 65 kr. — Tendenz ruhig.

Hamburg, 16. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b., Hamburg, zur sofortigen Lieferung 8 M. 62 Pf., per September 8 M. 70 Pf., per 1897er neue Campagne 8 M. 72 Pf. — Tendenz ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. August. Die Geldknappheit übte auch heute eine ungünstige Wirkung auf die Haltung der Börse aus. Der Verkehr war ein höchst beschränkter, die Kurse behaupteten sich jedoch. Die Nachfrage verkehrte in ruhiger Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 395.75 bis 397, Hypothekendarf zu 284 bis 284.50, Eskomptebank zu 258.50, österreichische Kreditaktien zu 365 bis 366.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 348.25 bis 349.75, Kommerzbankaktien zu 1413 bis 1418, Straßenbahn zu 405 bis 406.50, Stadtbahn 328 bis 329.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Landes-Centralparafine zu 809 bis 810, Ziegel- und Cementfabrik zu 97 bis 100, Somodier Steinkohle zu 28, Asphalt-Aktien zu 243, Petersberger Ziegel zu 79, Zuderindustrie zu 155 bis 156.75, Adria zu 214 bis 215, Straßenbahn zu 403.50 bis 404, Stadtbahn zu 328.50 bis 328.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbank zu 395.75 bis 396.50 (an der jüngsten Mittagsbörse wurde auch zu 397.10 geschlossen), Hypothekendarf zu 283.50, Eskomptebank zu 258 bis 258.50, Anna-Würdinger zu 267 bis 268, österreichische Kreditaktien zu 365.10 bis 366.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 348.25 bis 349.25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.70. — Prämien-Geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo August 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 366, 365.60, 366.60 und 366.70, ungarische Kreditaktien zu 396, 396.50 und 397, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 349.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 366.70.

Getreidegeschäft. Der Effektiverkehr gestaltete sich lebhafter. Weizen war heute etwas besser offerirt, die Kauflust blieb günstig, die Stimmung fest. Es wurden 25,000 Meterzentner umgesetzt, im Allgemeinen 5 kr. und feine Sorten 10 kr. höher bezahlt. Von anderen Getreidesorten wurde sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt. Es wurde verkauft: Weizen: Heiß: 200 Mtr. 80 R. zu fl. 12.65, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 12.45, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.35, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.20, 200 Mtr. 77.8 R. zu fl. 12.35, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.15, 150 Mtr. 77 R. zu 12.27 1/2, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.15, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.15, 150 Mtr. 76 R. zu

fl. 12.15, 200 Mtr. 76 zu fl. 12.15, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.10, 150 Mtr. 75.7 R. zu fl. 11.85, 300 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12.10, 200 Mtr. 75.5 R. zu fl. 12, 400 Mtr. 75 R. zu fl. 12.05, 200 Mtr. 75 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 75.4 R. 150 Mtr. 75.3 R. und 100 Mtr. 75.2 zu fl. 12.10, Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 500 Mtr. 79.7 R. zu fl. 12.50, 150 Mtr. 78.5 R. zu fl. 12.30, 100 Mtr. 77.8 R. und 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.10, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 12.25, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 12.25, 2500 Mtr. 76.5 R. zu fl. 12.25, 150 Mtr. 76 R. zu fl. 12.12 1/2, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12, 300 Mtr. 75.8 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 11.95, 200 Mtr. 75.5 R. und 100 Mtr. 75 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 74.8 R. zu fl. 11.90, 100 Mtr. 74 R. zu fl. 11.80, Alles per drei Monate. — **Weißburger:** 1000 Mtr. 79 R. zu fl. 12.62 1/2, 500 Mtr. 79 R. und 500 Mtr. 78.7 R. zu fl. 12.57 1/2, 1500 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.40, 1600 Mtr. 77.5 R. zu fl. 12.35, 500 Mtr. 76.7 R. zu fl. 12.40, Alles per drei Monate. — **Polnauer:** 100 Mtr. 79 R. und 100 Mtr. 78 R. zu fl. 12.30, 1700 Mtr. 77.6 R. zu fl. 12.10, 100 Mtr. 76 R. zu fl. 12.15, Alles per drei Monate. — **Somogyer:** 500 Mtr. 77 R. und 500 Mtr. 76 R. zu fl. 12, Beides per drei Monate. — **Herzbeiß:** 150 Mtr. 77 R. zu fl. 12.05, 100 Mtr. 75.5 R. zu fl. 11.85, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 11.70, 100 Mtr. 74.4 R. und 100 Mtr. 75 R. zu fl. 11.70, Alles per drei Monate. — **Bajaer:** 1100 Mtr. 76 R. und 1100 Mtr. 75 R. zu fl. 12.10, Beides per drei Monate. — **Hafer:** 100 Mtr. zu fl. 6.55, 100 Mtr. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.45, 100 Mtr. zu fl. 6.40, 100 Mtr. zu fl. 6.25, Alles per Kaffe.

Termine: Auf höheres Newyorker und Chicago — letzteres motivirt die Steigerung von 2 1/2 Cents mit einem Ausfall von 30 Millionen Bushels in den Staaten Süd- und Nord-Dakota und Minnesota — Tendenz weiter befestigt und schließt Herbstweizen circa 30 kr., Frühjahr 25 kr. über langstägige Schlusskurse; alle anderen Körner profitirten mehr, weniger von der Weizen-Hausse. — **Vormittags** wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 11.32, fl. 11.39, fl. 11.32 und fl. 11.40, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.22, fl. 11.29, fl. 11.22 und fl. 11.30, Mais per September-Oktober zu fl. 4.92 bis fl. 4.95, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.50 bis fl. 5.55, Hafer per Herbst zu fl. 6.06 bis fl. 6.10, Roggen per Herbst zu fl. 8.50 bis fl. 8.55. — **Nachmittags** wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 11.40 bis fl. 11.50, Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.30 bis fl. 11.40, Mais per September-Oktober zu fl. 4.95 bis fl. 5.05, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.55 bis fl. 5.62, Hafer per Herbst zu fl. 6.10 bis fl. 6.14, Roggen per Herbst zu fl. 8.55 bis fl. 8.63. — **Abends** schloßen: Weizen per Herbst fl. 11.49 Geld, fl. 11.51 Waare, Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.39 Geld, fl. 11.41 Waare, Mais per September-Oktober fl. 5.03 Geld, fl. 5.05 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, Hafer per Herbst fl. 6.12 bis fl. 6.14, Roggen per Herbst fl. 8.60 Geld, fl. 8.62 Waare, Rohweizen per August-September fl. 13.15 Geld, fl. 13.25 Waare.

Produktengeschäft. Produkte blieben total geschäftslos. Die Stimmung war matt. Feitwaare notirt 50 Kreuzer und Pflanzenen, sowie Zmettschenmehl 25 Kreuzer billiger. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapester fl. 57.— Geld, fl. 58.— Waare. Speck: Budapester Stadtware vierstüdtige fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare, Budapester Stadtware dreistüdtige fl. 54.— Geld, fl. 55.— Waare, geräuchert fl. 58.— Geld, fl. 59.— Waare. **Pflanzen:** bosnische 1897er 120stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 100stüdtige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare, 85stüdtige fl. 21.50 Geld, fl. 22.— Waare, serbische Usance-Qualität fl. 16.— Geld, fl. 16.50 Waare, serbische 100stüdtige fl. 18.— Geld, fl. 18.50 Waare, serbische 85stüdtige fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Waare. **Pflanzenen:** slavonisches 1897er per September-Oktober fl. 19.75 Geld, fl. 20.25 Waare, serbisches fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß (neu):	Pester Boden (neu):
76 R. fl. 12.05-12.15	fl. 12.—-12.10
77 " " 12.20-12.25	" 12.15-12.20
78 " " 12.30-12.35	" 12.25-12.30
79 " " 12.40-12.45	" 12.35-12.40
80 " " 12.45-12.50	" 12.40-12.45
81 " " 12.50-12.55	" 12.45-12.50

Weißburger (neu):
76 R. fl. 12.05-12.15
77 " " 12.20-12.25
78 " " 12.30-12.35
79 " " 12.40-12.45
80 " " 12.45-12.50
81 " " 12.50-12.55

Roggen Ia.	70-72 R.	fl. 8.50-8.55
Roggen Ia.		fl. 8.40-8.45
Gerste, Futter.	60-62 R.	fl. 6.50-7.—
Gerste, Brenner.	62-64 "	fl. 7.20-8.—
Gerste, Brauer.	64-66 "	fl. 8.30-10.—
Hafer.	39-41 "	fl. 6.30-6.50
Mais, Vanater.		fl. 4.90-4.95
Mais, anderer.		fl. 4.80-4.85
Rohweizen, neu.		fl. 12.20-13.—
Sirre.		fl. —.—

Termine:
 Weizen per September-Oktober . . . fl. 11.37-11.39
 Weizen per März-April . . . fl. 11.28-11.30
 Roggen per September-Oktober . . . fl. 8.53-8.55
 Mais per Mai-Juni . . . fl. 5.55-5.57
 Mais per August . . . fl. —.—
 Mais per August-September . . . fl. —.—
 Mais per September-Oktober . . . fl. 4.86-4.88
 Hafer per September-Oktober . . . fl. 4.91-4.93
 Rohweizen per August-Oktober . . . fl. 6.08-6.10
 Rohweizen per August-September . . . fl. 13.15-13.25
Budapest, 16. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 17.25 Geld, fl. 17.50 Waare.

Allerlei.

(Die Geburt des Prinzen Peter.) Zu Bel herricht in Oldenburg. Die Erbprinzessin hat einem Sohne das Leben geschenkt, und die „Oldenburger Nachrichten“ widmen diesem Ereignis einen Artikel, den wir mit innigem Vergnügen aus Tageslicht ziehen. Hier die Hauptstellen dieser ergreifenden Schilderung: „Heute Morgens war es. Die Einwohner der Stadt lagen noch in tiefem Schlafe. Da regte es sich im Elisabeth-Anapalats. In geschäftiger Eile und doch behutsam liefen Hofbeamte und Hofbedienstete auf und ab. Da, um 4 Uhr 15 Minuten, ging eine freudige Bewegung durch das ganze Palais. Die hilfsfertige Frau Hartmann, deren erster Beruf es ist, jahraus, jahrein unzähligen Wöchnerinnen, ob sie hoch oder niedrig sind, sorgsam und treu zur Seite zu stehen, hatte einer zitternden Mutter den Erstgeborenen in den Arm gelegt. Und ein beglückter Vater stand in tiefer, freudiger Bewegung am Bett der geliebten Wöchnerin seines Lebens und küßte Mutter und Kind. Man drang die Kunde in dem roten, baumumhüllten Fürstenpalais in alle Räume weiter. Alle Dienerinnen und Diener meinten Freundlichkeiten, die Herrschaften vom persönlichen Ehrendienst des jungen Fürstenpaars schauerten sich um ihren Herrn, den Erbprinzen, und brachten ihre Glückwünsche in elementarer Freude dar. Die Nachricht war inzwischen schon auf die Straße gedrungen. Die abgelassenen Posten brachten die Mitteilung mit auf die Hauptwache, von dem, wenn Gott will, vereinstimmigen Großherzog das erste Hoch aus froher Soldatenbrust dargebracht wurde. Schnell wurde das freudige Ereignis in den Nachtlokalen bekannt, wo noch einige „Spätlinge“ dem neugeborenen fürstlichen „Erstlinge“ den letzten Schoppen widmen durften. Gleich nach der glücklichen Ankunft des Prinzen überbrachte eine Ordronanz unserer Artillerie den Befehl zum Abproben. Schuß auf Schuß rollte über die Stadt und machte die Einwohner lebendig. In ungemeiner Spannung wurden Schüsse gezählt. Da, nach dem einundzwanzigsten Schuß, der das Zeichen gewesen wäre, daß eine Prinzessin das Licht der Welt erblickt hätte, knallte es weiter. Nun wußte man, daß ein Prinz geboren worden war, der dazu berufen ist, einmala die Krone des Landes als Erbe seiner Väter entgegenzunehmen. Rasch stiegen die Fahnen empor, und schon sehr früh prangte in der Stadt ein Flaggengewald. Stolz grüßen die Farben von Vaterland und Reich von den Dächern hernieder. Heil Dir, o Oldenburg, steht auf diesen Zeichen, die schon so oft zu des Landes Ehr' herniedergeblüht, zwar nicht geschrieben, aber doch so klar und deutlich. Es war noch nicht 6 Uhr, da pampnte man im Palais die schnellsten Renner vor einen leichten Wagen. Mit vor Freude und Stolz hochgerichtetem Angesicht bestieg S. K. H. der Großherzog den Leitstg und nahm selbst die Zügel in die Hand. Mit Windeseile trugen die Pferde den glücklichen Vater nach der Sommerresidenz zu Rastede, wo der Großherzog mit Freundlichkeiten im Auge den Sohn bewegt umarmte und küßte. Um halb 8 Uhr war S. K. H. der Großherzog schon wieder zu Mutter und Kind zurückgekehrt. Die hohe Wöchnerin befindet sich den Umständen nach wohl und auch der kleine Prinz ist munter. Um ein Viertel 9 Uhr war S. K. H. der Großherzog bereits in der Stadt. Im Palais wurde sofort eine landesherrliche Rundgebung entworfen und festgestellt. Sichtbar weht aus diesem Schriftstück die innige Freude unseres regierenden Herrn über das Ereignis heraus. Mit Trauer wohl hätte das Land Oldenburg es angesehen, wenn dem Throne der direkte Erbe auch fern gesehlt hätte. Aber die Verehrung für das landesherrliche Haus wäre darum keine geringere gewesen,

denn es gibt in den Gefühlen des Volkes keine Steigerung mehr. So betrachtet das Land die Geburt eines Kronerben als eine ganz besondere Gnade, als ein großes göttliches Geschenk. Das gesammte Leben der Residenz steht heute unter dem Zeichen des frohen Ereignisses. Leute, die sich bisher fremd waren, beglückwünschten sich gegenseitig, und man spricht von nichts Anderem als von der Geburt des Prinzen Peter.

(Darwin-Denkmal in Shrewsbury.) Man schreibt aus London vom 11. d.: In Darwin's Geburtsstadt Shrewsbury, auf einem freien Plage vor der Front des alten Gymnasiums, dem der Begründer der modernen Deszendenz-Theorie neun Jahre lang als Schüler angehörte, hat man dem großen Naturforscher gestern ein Denkmal in Erz entführt. Weder seiner Vaterstadt Shrewsbury, noch dessen alten Gymnasium, dessen 1624 errichtetes Gebäude jetzt eine öffentliche Bibliothek und ein Museum mit naturwissenschaftlichen Seltenheiten und Alterthümern birgt, verdankt Darwin besonders viel, und die Erinnerung an sein Leben und Wirken ist vornehmlich mit seinem späteren Landstige in Kent verbunden, der in seinen Schriften so oft genannt ist, und zu dem, so lange Darwin dort lebte, die größten Naturforscher aus allen Ländern pilgerten. In Shrewsbury war eigentlich Darwin vergeblich, und der in einem Vorort gelegene malerische Landstige des Dr. Robert Waring Darwin, in welchem Charles Darwin das Licht der Welt erblickte, mußte erst von einem Schüler des großen Naturforschers vor wenigen Jahren wieder entdeckt werden. Vor drei bis vier Jahren kam man auf die Idee, in Shrewsbury ein Darwin-Denkmal zu errichten, da erhob sich ein großer Sturm und warf den Thurm der dortigen Kirche um. Für den Bischof von Shrewsbury und die frommen Mitglieder seiner Gemeinde war das ein Beweis, daß die Denkmal-Idee sündhafter Art sei, und es kamen darum wohl Spenden genug zum Wiederaufbau des Kirchturmes, aber nur wenige für das Denkmal. Die Gartenbaugesellschaft von Shropshire hat indessen Shrewsbury's Ehre gerettet und die Mittel zur Errichtung des Denkmals herbeigeschafft. Darwin ist in Ueberlebensgröße sitzend dargestellt, mit übergeschlagenen Beinen sitzt er in Alltagskleidung bequem aber würdevoll da. Sein Gesicht mit der gerunzelten Stirne zeigt den Ausdruck tiefen und scharfen Denkens. Die Statue selbst, ein Werk des Bildhauers und Mitgliedes der Royal Academy Horace Montford und seines Sohnes, ist ein mit größter Sorgfalt ausgeführtes Werk, und es ist vielleicht die ähnlichste plastische Darstellung des großen Naturforschers, welche existirt; alle vorhandenen Photographien und alle Erinnerungen der lebenden Freunde und Verwandten Charles Darwin's wurden bei der Ausführung des Werkes zu Rathe gezogen. Darwin sitzt auf einem antiken Lehnstuhl; die Statue befindet sich auf einem hohen Sockel von blau-schwarzem Granit aus Labrador, auf welchem nur die Worte stehen: „Charles Darwin. 1809—1892.“

(Der unterseeische Arbeiter.) Der Meeresgrund hat von jeher große Anziehungskraft ausgeübt, und doch konnte bis auf den heutigen Tag noch kein menschliches Auge die in seiner Tiefe verborgenen Geheimnisse erforschen, und allem Anschein nach sollte es immer so bleiben. Nun behauptet ein Erfinder, Herr Biatti dal Pozzo, den Schleier lüften zu können. Er sieht ganz ab von den verbesserungsbedürftigen Taucherrüstungen und Glöden und hat einen sowohl hinsichtlich der Form als der Bewegungsmöglichkeit neuen Apparat konstruirt, dessen er sich für unterseeische Arbeiten und Forschungen bedient. Dieser Apparat, den der Erfinder „unterseeischer Arbeiter“ benannte, wurde, nach einem Berichte des „Temps“, unlängst unter der Brücke von Choisy le Roi geprobt. Hundert Personen haben, je zwei und drei, sich

in den Apparat begeben und das Bett der Seine, das an dieser Stelle zwölf Meter tief ist, untersucht. Der „unterseeische Arbeiter“ ist eine ungeheure Kugel von drei Meter Durchmesser. An einem Punkte ihrer Oberfläche gestattet eine Oeffnung, ähnlich der an Dampfketten angebrachten, das Eindringen in den Apparat; eine Art Plattform mit Geländer umgibt diese Oeffnung, die mittelst einer starken Schraubenflappe hermetisch verschlossen werden kann. Eine im Innern angebrachte Leiter führt zu der in der Kugel eingerichteten Kabine, in der wiederum die für die Steuerung des Apparats und die Ausführung der unterseeischen Arbeiten bestimmten Geräte besetzt sind. Durch ein breites Linsenglas erblickt man den Grund des Flusses; rechts und links befinden sich die Räder, welche die drei Schrauben, die Lenkvorrichtung des Steuers etc. in Bewegung setzen. Der Erfinder erklärte in der elektrisch beleuchteten Kabine, wie man mittelst Hebelvorrichtungen, die außen angebrachten Schaufeln, Püdel und Schiffshaken vom Innern aus handhabt. Von nun an wird, falls der Apparat hält, was er verspricht, die Untersuchung eines Damms, das Auffuchen und Wiederflottmachen eines Wracks mit Hilfe des „unterseeischen Arbeiters“ beträchtlich erleichtert werden; so auch das Suchen der Perlmuschel, der Korallen und Schwämme, das Regen und Ausbessern der Kabel u. s. w.; denn der „unterseeische Arbeiter“ kann stundenlang unter Wasser bleiben, ohne daß die Taucher unter zu großer Verschlechterung der Luft leiden würden. Nach Ansicht des Erfinders reicht die im Apparat befindliche Luft einen halben Tag für sechs Personen. Ueberdies setzt ein Telephon dieselben in Verbindung mit dem Schiffe, auf dem der Apparat befördert wurde, und so können sie nöthigenfalls durch dasselbe Hilfe erbitten. In Choisy le Roi, wo man nur 10 Meter in die Tiefe stieg, wurde die an einem Kabel befestigte Kugel mittelst eines Wellbaumes hinabgelassen. Demnächst wird man in Havre 250 Meter, dann in Brest 500 Meter tief hinabsteigen, um den Grund zu untersuchen. Aber ein Punkt kommt noch in Frage: Sollte das starke Kabel reißen, was dann? Selbst dann, versichert der Erfinder, würden die Taucher nicht die geringste Gefahr laufen; denn unter dem Apparat sind zur linken Seite der Eingangsoeffnung zwei Kisten mit Ballast befestigt. Sollte das Kabel reißen, so wirkt man den Ballast aus, indem man auf einen Hebel drückt, und die Kugel wird gleich einem Schwimmer auf die Oberfläche kommen.

(Die neueste Affiche.) Man berichtet der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris vom 9. d.: Die blaue Fläche, die bei so zahlreichen Herren der Schöpfung das wallende Haupthaar vertritt, ist bisher noch nicht praktisch verwendet worden und diente höchstens in den äußersten Vorstadttheatern den Besuchern der obersten Galerien als Zielscheibe für die Orangenschalen, Wursthäute und ähnliche Geschosse. Auch der fündigste Reklamekünstler war noch nicht auf die Ra h l k ö p f e verfallen. Seit gestern wird nun den Nummern der großen Boulevards ein neuartige s e s s c h a u p i e l geboten. Zehn höchst elegant gekleidete Herren mit gelben Schuhen und blendend weißem Strohhut spazieren in geschlossener Reihe die Boulevards entlang. Vor den stark besetzten Terrassen der Cafés oder vor einer Menschengruppe, die durch den Wagenverkehr zusammengeedrängt wird, lästern sie auf ein gegebenes Zeichen die Hüte und senken die Köpfe, auf denen in schöner blauer Lapidarschrift die Worte zu lesen sind: „Konjert X. Demnächst Eröffnung.“

Der Erfolg dieser Rahlköpfe-Reklame war am ersten Tage ein durchschlagender: auf dem ganzen Wege von der Porte Saint-Denis bis zur Rue Scribe erscholl

49.] Wilde Rose.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — (Autorisierte Bearbeitung.)

Graf Manthorpe begriff, daß ein leiser Verdacht auf ihm laste, daß er dieses entsehlige Verbrechen begangen, und seine sanfte, schöne, unerfahrene junge Frau vor offenbarer Qual der verschiedensten Kreuz- und Querverhöre ausgesetzt worden.

Allerbarmer, sie hatte vielleicht in ihrer Unerfahrenheit diese oder jene Aussage gemacht, die nicht stritte mit der Wahrheit im Einklange stand, nur um ihn zu schützen.

Ah, er las zwischen den Zeilen so Vieles, was ihn quälte und peinigte.

Wie die Reize ihr Ende erreichte, er wäre später niemals in der Lage gewesen, es anzugeben; er hatte nur den einen Gedanken, die Geliebte in den Armen halten, sie schützen und behüten zu können. Er mußte in London umsteigen, um Woodlands zu erreichen, und verwünschte diese Zögerung, welche doch immerhin wieder einige Zeit in Anspruch nahm. Endlich war die Station Ellesmere erreicht, er nahm einen Wagen und befahl dem Kutscher, so rasch seine Pferde ihn tragen würden, nach Woodlands zu fahren.

— Ich verdopple Ihnen den Fuhrlohn, nur kommen Sie bald an's Ziel, rief er in befehlendem Ton.

— Ja, Herr, es soll das Möglichste geschehen. Der Mann sah ihn halb neugierig, halb mit leid'svoll an. Ellesmere war eine kleine Stadt und die

Angelegenheiten der Herrschaft von Woodlands, sowie alle dortigen Vorfälle waren von Jedermann im Städtchen auf das Eingehendste und Genaueste besprochen worden.

Ein Jedes hatte auch geglaubt, seinen Kommentar dazu abgeben zu dürfen. Die Cliffords waren gewissermaßen heimlich eines Morgens inmitten der beschiedenen Landbevölkerung erschienen, ohne daß man gewußt, woher sie gekommen und was sie in der Gegend gewollt.

Niemand ahnte, wer oder was sie seien, und so geschah es denn, daß man den unbedeutendsten Worten und Handlungen, die von ihnen ausgingen, die allerseitsamte Deutung gab. Herr Clifford war ein Edelmann, diese Thatsache betrachteten die Leute als feststehend.

Von seiner Gemahlin wußte man ja auch nichts Schlimmes; aber im großen Ganzen genommen war über die beiden jungen Leute blutwenig in die Deffentlichkeit gedrungen, und als die Tragödie sich ereignete, als die junge Frau in eben so plötzlicher und seltsamer Weise verschwand, wie sie gekommen war, da zweifelten die guten Leute in Ellesmere ganz und gar nicht mehr daran, daß irgend ein häßliches Geheimniß mit jenen Weiden im Zusammenhang stehen müsse.

Der Wagen fuhr lärmend über das Straßenpflaster, und der Kutscher sagte sich mit philosophischem Gleichmuth, daß Herr Clifford denn doch ein außergewöhnlich großer Thor sein müsse, weil es ihm überhaupt durch den Sinn gefahren sei, zurückzukehren, das hieß ja doch rein sein Schicksal herausfordern.

Seit der gerichtlichen Aufnahme des Thatbestandes waren die verschiedenlichsten unheimlichen Versionen über den ganzen Vorfall unter die Leute gekommen, und der Kutscher dachte sich jetzt unwill-

fürlich, daß sein Fahrgast so finster dreinblide, als ob er zu jeder noch so gewaltthätigen Handlung fähig sei. Seine Augen waren blutunterlaufen, sein Antlitz todtenbleich, seine Stimme heiser und die Hände bebten.

Als das Fuhrwerk in die breite Allee einbog, umspannte Graf Manthorpe's Hand konvulsivisch den Griff der Wagenthüre; er athmete schwer und rasch zugleich, seine Lippen waren eingetrocknet, ein Fiebersehauer schüttelte ihn.

— Mein geliebtes Weib wird meiner angstvoll harren, sagte er sich, aber trotzdem vermöchte er einer hängen Vorahnung nicht Herr zu werden, welche ihn in ganz ungewöhnlich hohem Maße peinigte, ja, ihn wie ein Alp belastete. Armes, kleines Wilbröschen, sagte er sich, wie grenzenlos unglücklich sie ohne meiner sich gefühlt haben muß, gerade in dieser hängen fürchterlichen Zeit.

Endlich hielt der Wagen an und der Graf sprang leichtfüßig zur Erde. Ohne auch nur zu zählen, was er ihm gebe, warf er dem Kutscher mehrere Silbermünzen zu und erreichte in einigen mächtigen Sprüngen die Vorhalle.

Die Dienerschaft war von seiner Ankunft nicht benachrichtigt und harnte deshalb seiner auch nicht. Mit einem Auf der Ungeduld auf den Lippen eilte er in höchster Erregung nach dem Voudoir seiner Frau.

Er pochte zuerst leise, dann lauter an der Thüre, aber keine Antwort erfolgte.

— Wilbröschen, Hilba, mein geliebtes Weib, bist Du denn nicht hier? fragte er, während eine namenlose, nie gekannte Angst sich seiner bemächtigte, und als noch immer sich nichts regte, verdruckte er die Thüre zu öffnen, welche leicht dem Druck seiner Hand nachgab.

Dienst... lautes Ge... gegen den... Steuerbe... versicherte... ungestemp... reichen Un... beschrieb... Dufe wür... behörde te... aber die... da es ger... zu stalpir... über, da... können, d... Trost, daß... verwend... Reflame... los finden... Fall bei... wird es... Annoncen... winnen, s... sein würd... zuflucht... wuth mu... N ö n t g... Madiguro... und d... schaften... stände u... meter Du... nen beide... verklein... Schlüssel... Obonicy... 1844, ein... Jeon-Gen... Rückseite... rhen die... halsache... die Lust... Metalles... dem etler... sehen u... gels waf... man die... scheben... Heile, d... durchläßt... Francis... ven zu l... Fehler d... fünd war... sichtlich... Rückseite... bernen G... zeigte ab... unterjud... und die... also die... mehr f... Strahlen... französis... dessen G... stadt... französis... Jury, so... sehen. G... eine be... unter d... ober nie... gemou... er auf... Haus i... in Ho... men, so... die eig... wenige... um sic... an ein... mußte, ... nach... einand... gericht... Umjäh... Schau... sie ihm... feglich... war v... lassen... willkü... jünnig... Wahr... Wirk... er m... hatte... flage... Spu... Stur... des...

lautes Gelächter über die neuartige Annonce, die entgegen den Gesetzesvorschriften nicht gestempelt ist. Ein Steuerbeamter, der in der Angelegenheit bewandert ist, versicherte uns, die Steuerbehörde wäre berechtigt, die ungestempelte Annonce zu konfiszieren und den erfindungsreichen Unternehmer mit einer Buße von 62 Francs per beschriebenen Schädel zu belasten. Das Eintreiben der Buße würde bei der bekannten Gewandtheit der Steuerbehörde keine ernstlichen Schwierigkeiten bieten, bestmehrer aber die Beschlagnahme der ungestempelten Ankündigung, da es geradezu barbarisch wäre, die armen Kahlköpfigen zu skalpiren. Falls die Steuerbeamten aus Wuth darüber, daß sie dieser neuen Reklame nichts anhaben können, sich die Haare ausraufen, so bleibt ihnen der Trost, daß sie sich dann selbst für die Schädelreklame verwenden lassen können. Man mag über die neue Reklame denken, wie man will, man mag sie geschmacklos finden, wird aber zugeben müssen, daß sie auf keinen Fall bei den Haaren herbeigezogen ist. Dieser Umstand wird es vielleicht mit sich bringen, daß die Schädel-Annoncen binnen Kurzem eine große Ausdehnung gewinnen, so daß die wirklichen Kahlköpfe bald vergriffen sein würden und man zu falschen Kahlköpfigen seine Zuflucht nehmen müßte. Bei der jetzigen Verfälschungswuth muß man auf Alles gefaßt sein.

(Untersuchungen von Metallarbeiten) mit Röntgen'schen Strahlen hat der Franzose Radigue in einer Reihe von Experimenten angestellt und die Ergebnisse der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgetheilt. Es wurden folgende Metallgegenstände untersucht: ein Aluminium-Barren von 3 1/2 Centimeter Durchmesser, ein gewöhnliches Thürschloß mit seinen beiden Schutzplatten, ein gußeisernes Gestell für das verkleinerte Modell einer Dampfmaschine, ein eiserner Schlüssel, ein Zwanzig-Francsstück, ein Stück von einem Ebonitcylinder, eine Bronzemedaille von der Ausstellung 1844, ein Fünf-Francsstück, eine silberne Taschenuhr, ein Zehn-Centimesstück, eine Aluminium-Medaille, deren Rückseite vorher abgefeilt war. Die Röntgen-Photographien dieser Gegenstände ergaben folgende interessante Thatsachen: In dem Aluminium-Barren waren genau die Aufbläsen zu erkennen, die durch das Strecken des Metalls eine längliche Form angenommen hatten. An dem eisernen Thürschloß waren die inneren Theile zu sehen und ganz deutlich die prismatische Form des Niegels wahrzunehmen. An dem gußeisernen Gestell konnte man die verschiedenen Dichte der einzelnen Theile unterscheiden, sowohl an dem Gefäss wie an dem konkaven Theile, das Metall war für die Strahlen genügend durchlässig, um ein unter dem Gestell gelegtes Zehn-Francsstück als einen schwarzen Fleck sehr deutlich erkennen zu lassen. In dem eisernen Schlüssel sah man die Fehler des Gußes. Von dem goldenen Zwanzig-Francsstück waren Theile des Bildes auf der Photographie sichtbar. Von der Bronzemedaille waren Vorderseite und Rückseite gleich deutlich. Die Taschenuhr, aus deren silbernen Gehäuse nur das Glas vorher entfernt war, zeigte alle inneren Theile mit großer Schärfe. Von allen untersuchten Gegenständen gaben nur das Ebonitstück und die Aluminiummedaille kein Bild. Im Uebrigen sind also die Metalle in den meisten Fällen kein Hinderniß mehr für die Untersuchung mit den Röntgen'schen Strahlen.

(„Maitre“ Lachaud,) der Titel wird allen französischen Rechtsanwältinnen und Notaren gegeben, dessen Standbild vor einigen Tagen in seiner Vaterstadt Treignac enthüllt worden ist, war der bedeutendste französische Verteidiger dieses Jahrhunderts. Keine Jury, sagte man, könne seiner Beredsamkeit widerstehen. In seiner Behandlung der Geschwornen hatte er eine besondere Theorie: er wußte, daß im Allgemeinen unter den zwölf Einer ist, dem die anderen bewußt oder nicht folgen. Dieser Mann mußte auf alle Fälle gewonnen werden. In einem Falle fühlte Lachaud, daß er auf den Mann, dem die Anderen folgen würden,

nicht den geringsten Eindruck machen konnte. Er bemerkte während seiner Rede, daß dem widerspenstigen Geschwornen die Sonne ins Gesicht schien; er hielt mitten in seiner Rede, als dieselbe auf den höchsten Pathos gestiegen war, plötzlich inne und bat den Richter, den Befehl zu geben, die Rouleaux herunterzulassen, da die Sonne einen der Herren Geschwornen belästige. Der Mann fühlte sich durch die zarte Aufmerksamkeit des Advokaten geschmeichelt; seine Feindseligkeit war zu Ende. Lachaud verteidigte den berüchtigten Tropmann. Ein hervorragendes Mitglied des Pariser Barreau macht ihm daraus einen Vorwurf und sagte, es sei des großen Namens, den er trüge, unwürdig, ein solches Ungeheuer zu verteidigen. „Mein Name ist nicht Lachaud“, antwortete er, „je m'appelle la Defense.“ (Ich heiße die Verteidigung.)

(Strohüte für Pferde.) In London wird, wie der „Köln. Ztg.“ von dort geschrieben wird, allen Ernstes daran gedacht, während der heißen Witterung die Pferde mit Strohüten zu versehen. Den Anstoß dazu hat ein Bericht des englischen Konsuls zu Bordeaux gegeben, wo solche Strohüte für Pferde allgemein verwendet werden. Um ihre Nützlichkeit zu erweisen, theilt der Konsul mit, daß die dortige Pferdebahn früher alljährlich in der heißen Jahreszeit durchschnittlich 12 Pferde durch Sonnenstich verlor, seit der Einführung der Strohüte aber kein einziges Thier aus dieser Ursache eingeküßt hat. Die von dem Konsul eingesandten Muster von Strohüten sind von der Regierung an die Handelskammer von Autun, dem Hauptsitz der englischen Strohüthherstellung, gesandt worden. Die Hüte haben einen breiten Rand und sind mit Böchern für die Ohren der Pferde und mit Bändern versehen, mit denen sie unter dem Kinn festgebunden werden können. Der Landesverein für Thierchutz hat bereits eine große Bestellung auf solche Hüte gegeben. — Noch eine andere Kunde kommt aus London. Die beste Wäsche für schwarze Stiefel und Schuhe sei Apfelsinensaft, heißt es. Man nehme das Viertel einer Apfelsine und reibe damit das Schuhzeug ein. Bürstet man es dann mit einer harten und einer weichen Bürste, so werde der Schuh so glänzend wie ein Spiegel. Nun hat das Lied: „Kennst Du das Land, wo die Orangen blühen“, alle Aussicht, auch in Hausknechtstreffen populär zu werden.

(Künstliches Leder) herzustellen ist schon lange ein Versuchsfeld der Erfinder gewesen. Den einzigen nennenswerthen Erfolg hierin hatte der Engländer Wandy zu verzeichnen und auch darauf ein Patent erhalten. Er schmilzt Guttapercha, Asphalt, Bech und Harz zusammen, rührt ein Gemisch von Gips und Schwefelantimon bei, gießt das Ganze dann in Formen und wälzt es zu Platten aus. Wandy hatte hiebei sein Augenmerk darauf gerichtet, einen Ersatz für Sohlen- und Abzuleder zu schaffen, und seinen Zweck auch erreicht. Jetzt hat sich nun ein Erfinder damit beschäftigt, Pflanzenfasern für die Herstellung künstlichen Leders zu verwenden. Das hieraus gewonnene Fabrikat soll außerordentlich weich, dauerhaft und widerstandsfähig sein und ganz besonders der Hutfabrikation zugute kommen, da es einen lang ersehnten Ersatz für das von jeher zum Füttern der Hüte verwendete Leder bietet. Es stellt sich nicht nur erheblich billiger, sondern übertrifft es vermöge seiner Eigenschaften in vielen Beziehungen.

(Ein vielgeplagter Mann) wurde in Paris zu Grabe getragen, der 1817 geborene Dichter Auguste Lacausade, der als Leopardi-Übersetzer bekannter sein dürfte, denn als Verfasser von eigenen Versen in denen er, mit Recente de l'Isle wettkämpfend, die Schönheiten seiner Heimathinsel Bourbon schilderte. Ein sonderbares Gesdicht wollte, daß die beiden Kreolen die mit der Zeit erbitterte Gegner geworden waren, als Bibliothekare des Senats das gleiche Haus im Luxembourg-Garten bewohnen mußten, wo sie einander durch

täglichen Hader das Leben vergifteten. Lacausade ließ es sich nicht anreden, daß sein Nachbar Recente de l'Isle es war, der ihn häufig den ungereimtesten Schabernak spielte, bald mitten im Sommer Kohlenladungen, die er bezahlen mußte, bald ein Klavier, bald andere Gegenstände ins Haus schickte, die er nur mit Mühe wieder los wurde. Als aber Recente de l'Isle starb und die Mystifikationen ihren Fortgang nahmen, da warf der vergrämte Mann seinen Verdacht auf einen Senator, dem er wegen seiner Anordnung in der Bibliothek ipse Bemerkungen gemacht hatte. Eine Gewisheit erlangte er aber niemals. Während seiner letzten Krankheit bangte dem Greise beständig vor irgend einer Ueberraschung des bösen Feindes, und er befohl seiner Tochter streng, seinen Tod möglichst geheim zu halten, damit der im Verborgenen Lauende nicht mit seiner Leiche Unfug treiben könne. So erfuhr man außerhalb der nächsten Umgebung den Tod Lacausade's erst, nachdem die Beerdigung schon stattgefunden hatte.

(Aus Palermo) berichtet man: Mitte Juli entführten sizilianische Briganten den Sohn Paolo des reichen Grundbesitzers Baron Spallino von Castelbuono. Sie verlangten ein Lösegeld von 125,000 Lire. Die Eltern des Entführten suchten die Auslösung ihres Sohnes in die Länge zu ziehen, da von Seite der Polizei außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden, um der Räuber habhaft zu werden und auch Aussicht dazu vorhanden war. In der That erzählte Baron Paolo nach seiner Befreiung, die Carabinieri seien zweimal seinem Versteck so nahe gewesen, daß er sie habe reden hören. Die Briganten hätten ihm aber den Dolch an die Kehle gesetzt und ihn gezwungen, zu schweigen. Jede Nacht wechselten die Räuber das Versteck; zumeist war es in Höhlen, in die sich die Briganten an Seilen hinunterlassen mußten. Als die Eltern des Entführten sahen, daß die Polizei machtlos sei, und als obendrein die Briganten drohten, sie würden bei längerem Högern der Mutter den Kopf ihres Sohnes zusenden, mußten sie sich zur Zahlung des Lösegeldes entschließen. Aber auch die Zahlung selber hatte noch ihre Schwierigkeiten, da die Briganten keine Banknoten von höherem Betrage annahmen, aus Furcht, sie könnten später beim Wechseln derselben durch die Nummern der Banknoten verrathen werden. So mußte Baron Spallino die 125,000 Lire in Gold, Silber und Kassenscheinen von 1 oder 2 Lire liefern. Am Sonntag endlich, 19 Tage nach der Entführung des jungen Barons, wurde derselbe seinen Eltern wieder ausgeliefert. Die Polizei nahm nunmehr die Verhaftung zahlreicher Personen vor, doch besteht wenig Aussicht, der Schuldigen habhaft zu werden.

(Eiserne Visitenkarten.) Während man in jüngster Zeit eifrig bemüht ist, diverse Gegenstände, welche eine hohe Widerstandsfähigkeit bedingen, aus Papier herzustellen, wie Wagenräder, Gasröhren zc., ist man gegenwärtig dabei, hartes Metall zu Gegenständen zu verwenden, die eine überaus zarte Behandlung erfordern. Die neueste Erfindung auf dem Gebiete der Eisenindustrie sind nämlich eiserne Visitenkarten. Es sind das Visitenkarten, bei denen die Karte nicht wie bisher aus Kartonpapier, sondern aus ganz dünn gewalztem Eisenblech hergestellt und der Name, beziehungsweise die Schrift auf derselben in Silberdruck ausgeführt ist, die sich ganz deutlich auf dem schwarzen Grund der Eisenkarte abhebt. Das Eisen, welches zur Herstellung der Karte verwendet wird, ist nach Mittheilung des Bureau für Patentschutz und Verwerthung Dr. J. Schanz u. Co., Berlin, so dünn gewalzt, daß sechs Karten, übereinander gelegt, erst den Raum eines Millimeters einnehmen. Die Karte selbst ist sehr dauerhaft und dabei außerordentlich billig in der Herstellung; ob sie sich aber in den Verkehr Eingang verschaffen oder ob sie gewissermaßen nur eine Spielerei bleiben wird, das dürfte erst die Zeit lehren. Einstweilen kauft die eiserne Visitenkarte noch als ein Versuch.

Wie kalt, wie einsam, wie verlassen das ganze Haus ihm mit einem Male erschien.

— Wilbröschchen, Wilbröschchen, rief er nochmals in klagendem Tone und schrat dann selbst zusammen, so hohl und heiser, so unheimlich dünnkte ihm die eigene Stimme, so fremd war sie ihm in diesen wenigen Augenblicken der höchsten Qual geworden.

Er trat in das Innere des Raumes, er blickte um sich, und gewahrte in dem halbdunklen Raume, an einer Stelle, an welcher er ihm in's Auge fallen mußte, einen Brief auf dem Tische liegen. Er griff nach demselben, schlug die Fenstervorhänge auseinander und sah nun, daß das Schreiben an ihn gerichtet war.

Mit jähem Erschrecken erkannte er auf dem Umschlage die Handschrift seiner Frau und ein kalter Schauer überlief ihn. Wo war sie und was mochte sie ihm zu sagen haben?

Dann las er mit einem Male die ganze entsetzliche Geschichte und ihm schwindelte. Seine Frau war von ihm gegangen; sie hatte ihn für immer verlassen.

Er konnte es nicht fassen und begreifen. Unwillkürlich griff er sich an den Kopf. War er wahnsinnig oder träumte er? Wer hatte dieses entsetzliche Wahngelbde heraufbeschworen, welches graufige Wirklichkeit zu sein schien?

Wilbröschchen war fort. Nein, nein, undenkbar, er mußte den Brief falsch gelesen haben, seine Augen hatten ihn getäuscht.

— Wilbröschchen, rief er einmal um das andere in klagendem Ton.

Er irrte von Zimmer zu Zimmer, ohne eine Spur der Geliebten entdecken zu können, und eine Stunde später fand Hacket ihn bewußtlos am Boden des Bibliothekszimmers liegen.

Endlich begriff Graf Manthorpe die entsetzliche

Wahrheit. Seine schöne junge Frau, das Weib, welches er über Alles liebte, war von ihm gegangen von dem Glauben befeßt, daß er fähig gewesen sei, ein grauenvolles, ein entsetzliches Verbrechen zu begehen.

Sie war entflohen und hatte vom Himmel die Gnade erfleht, ihn nie im Leben wiedersehen zu müssen.

Ihre Ehe war von allem Anfange an ein Irthum, ein bedauerlicher Mißgriff gewesen. Sie wollte nicht zwischen ihm und seinem Erbrechte stehen, zwischen ihm und dem Weibe, welches möglicherweise größere Anrechte auf ihn besaß als sie, welches ihn vielleicht von Kindheit an liebte, und der Hilda somit ein Unrecht zugefügt, ohne es zu wollen.

Und trotz Allem und Allem liebte sie ihn doch, liebte sie ihn mehr als je ein Mann geliebt worden war, würde sie ihr Leben freudig hingegeben haben, um ihm nützen zu können.

Hand in Hand mit dieser Liebe aber ging die Furcht, hatte sie ihn eines Verbrechens fähig gehalten, welches ihm den größten Abscheu einflößte.

— Mein unschuldsvoller, theurer Liebling, sagte sich der junge Mann in leidenschaftlicher Erregung, ich will und muß sie finden und sollte ich jeden Winkel der Erde zu durchsuchen haben. O, warum hat sie mir nicht vertrauen können und wer vermag nur das Gift des Mißtrauens in ihre Seele gelegt haben?

Er stellte ein Verhör mit Hacket an, der Kammerdiener aber war nicht im Stande, in irgend einer Weise Licht in diese ganze Angelegenheit zu bringen, er wußte nur, daß Frau Clifford mit der Gesellschaftin Frau Frost gleich nach der Beerdigung des Großvaters abgereist sei; er war von der Ueberzeugung getragen gewesen, daß sein Gebieter von dem Thun seiner Herrin vollständig in Kenntniß ge-

setzt wäre. Das Wesen des Mannes war unfreundlich und mürrisch, und er betrachtete den Grafen mit schlecht verhehltem Mißtrauen. Percy fühlte und sah das; er war entrüstet, aber seine Entrüstung frommte zu nichts.

— Sagen Sie mir genau und haarklein Alles, was sich zugetragen hat, Hacket, befahl Graf Manthorpe. Begreifen Sie denn nicht, daß ich halb wahnsinnig bin vor Schmerz und Verzweiflung? Ich vermag mich kaum zu fassen, bin des klaren Denkens unfähig. Ich wußte nichts von der ganzen Tragödie, die sich hier zugetragen, bis ich das Unglück vor einigen Stunden zufällig in der Zeitung las, während meiner Hierherfahrt. Ich ahnte nichts von der Flucht meiner Frau, bis ich den Brief gelesen, welchen sie hier zurückgelassen hat. Ist es denn denkbar, daß auch Sie den schändlichen Verdacht theilen, welchen die Aermste offenbar gegen mich hegte? Wähnen Sie, ich könne feig und erbärmlich genug gewesen sein, jenem alten Manne ein Leid zuzufügen? Allerbarmer, die Kümmernisse, welche mich belasten, sind wahrlich größer als ich es zu ertragen im Stande bin.

Hacket blickte seinem Gebieter unverwandt ins Gesicht und entgegnete freimüthig:

— Ich habe Sie allerdings für schuldig gehalten, gnädiger Herr; ich sah mit meinen eigenen Augen, wie Sie in der letzten Sekunde, ehe Sie fortzuehren, mit toller Hast nach der Richtung hinsüßten, in welcher das Verbrechen verübt wurde. Kurz nachdem Sie das Haus verlassen, entdeckte ich selbst Herrn Dudley's Leiche am Boden liegen; ich hatte Sie und den alten Herrn oftmals zusammen streiten hören und ich dachte nicht anders, als daß Sie ihn bei einer neuerlichen Meinungsverschiedenheit in einem Zornesanfall zu Boden geschleudert hätten und daß er todt liegen geblieben sei.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 17. August 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Népszínház.

A kis alamuszi.
Operette 8 felvonásban. Irta és zenéjét szerzette Ifj. Bokor József.
De Chateaux Hegyi A.
Saint Remi Kiss M.
De la Tremoile Ujvári
Mervilleux Boland Nánási
Mac Donald Németh J.
Sarah, neje Z. Bárdy
Mary, Sarah huga Kovács R.
Tom Tollagi
A prefét Ferenczy
Bottenetes, rendőr Kassai
Káplár Kassa
Juliette, szobalány Vidorné
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti színház.

Trilbyk.
Eredeti bohózat 8 felvonásban. Irta Feld Mátyás.
Stern Romeo, pommádgyáros Nyárai
Stern Julia, neje Rónaszéki
Honka, leányuk Miklósi
Fimbó Arthur, jószág Iványi
Fiaszter Józsi, orszumi komikus Gíréth
Ripityi Adelaida Láng Etel
Bendegúz Mirabella Szénássiné
Sziglitz Fruzina Miklósi M.
Citadella Elvire Halmi K.
Trilbyk Rónaszéki

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „1000 év“ — Donnerstag „1000 év“ — Freitag „1000 év“ — Samstag „Három Kázmér“ — Sonntag „Széköt katoná“.

Das Nationaltheater, die kön. ung. Oper und das Lustspieltheater halten Ferien.

Etablissement Somossy.

Andersgezeichnet ventilirt.

Heute ausnahmsweise Anfang 8 Uhr.

Fest-Vorstellung,

aus Anlaß der Vorfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs.

Grosses

Huldigungs-Tableau,

dargestellt von sämtlichen engagirten Mitgliedern.

Temistocle Onofri

in der Pantomime:

Robert der Strassenkomödiant.

Erstes Auftreten

des französischen Duettisten-Paares:

Dorst u. Oreste.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Die Direktion beehrt sich einem hochgeehrten p. t. Publikum ergebenst zur Kenntniz zu bringen, daß **Mittwoch, den 1. September, 1897** die Vorstellungen mit dem gänzlich neuen, internationalen, vorzüglichen, sensationellen **Attraktions-Programm** wieder eröffnet werden. **Nur Spezialitäten allerersten Ranges.** Täglich ein ungarisches und ein deutsches **Original-Ausstattungs-Singspiel.** Das Etablissement ist in allen Räumen auf das Eleganteste renovirt und vorzüglich ventilirt.

BADACSONY!

Bad am Plattensee.

Ich gestatte mir, einem geehrten Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich die Pachtung des Plattenseebades **Badacsony** abemals übernommen habe. Die Anzahl der bestehenden Gebäude habe ich um eine neue, große Villa vermehrt, welche herrlich gelegen ist und deren Zimmer ich mit dem allergrößten Komfort einrichtete.

Gleichzeitig erlaube mir, einem geehrten Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß am 20. d. M. die Traubentur mit den vorzüglichsten Trauben beginnt.

Als ständiger Badearzt fungirt Herr **Dr. Eugen Deák.** Um ganzen Ufer des Plattensees ist Badacsony der einzige Kurort, der ein wirklicher Höhenkurort ist und wo eine nach allen Regeln der Hygiene geleitete Traubentur installiert wird.

Soachtungsvoll

Gustav Trattner,

Restaurateur und Badepächter.

Villám Balambér, ozellővő
Lorisszon Lona, Komlósi
Lorisszon Etel, Komlósi
Lorisszon Bella, Lévai I.
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A nilusi varázsló.

Operette 8 felvonásban. Zenéjét szerzette Herberth Viktor.
XIII. Ptolemeusz Kovács
Kuklikukli, felesége Berzsényi
Cleopatra, lánya Anday Bl.
Korolán, bűvész Mazey A.
Rhamzesz, inasa Krecsányi
Ptarmigan Hunfy
Cheops, időjós Ligethy V
Obeliszka, amazon tisz Czene St.
Hieroglifa, amazon tisz Várnay P.
Ozirisz főpapja Furedy J.
Izisz főpapja Tóvölgyi
Muma, csap-lárné Krecsányiné
Hathor, amazon Lászy
Ma, Keleti
Anata, Nagy V.
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

Az ó-budai árvizkárosultak javára:
CZIGÁNY.
Népszínmű 3 felvonásban. Irta Szigligeti Ede.
Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserne).

Heute:

Die Scheidungsaffaire des Mundi Rosenkranz und Cleopatra.

ÖS BUDAVÁRA.

Heute, Dienstag, den 17. August.

Confetti-Jour-fix.

Drei vollständige Variété-Vorstellungen. Beginn um 7, 9 und halb 11 Uhr, ohne Separat-Entrée.

Carmencita, spanische Tänzerin; **Hilaris und Tordant,** franz. Excentriques; **Maurice,** Meisterfahrer; **Trio Galway,** Musikclown-Gruppe; **Seymour Gilbert u. Gesellschaft,** intern. Tanz und Gesang; **L'Esfer,** Charakterkomiker; **The Quavers, Clowns;** **Henderson und Stanley,** Quartett und die **ungarische Tanzgesellschaft** auf offener Bühne. **Populäres Konzert des Berliner Symphonie-Orchesters.** **Militärmusik, Zigeunermusik.** Punkt 10 Uhr Auftreten des **Trio Gerling,** Könige der Räfte. **Entrée bis 6 Uhr Abends 40 Kr., nach 6 Uhr 50 Kr.** Die Untergrundbahn verkehrt bis 1 Uhr Nachts.

Beim Armen Greisler!

Ös Budavára im Grinzingerhof.

Von Montag an täglich **Budapester Schrammel-Quartett** mit den Sängern **Engel & Neuwirth;** der **böhmische Mayer und Kunstpeifer Valtl.** **Voranzeige:** September die größten **Flügel-Spezialitäten der Welt.** **Schuster-Franz,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 419, **Hungerl,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 408, **Rindspacher Schani,** Standplatz Graben, Wien, Nr. 764. **Recht ungarischen und österreichischen Weinen** jeden Abend eine **Spezialität-Speisekarte.**

Abtungsveroll

LEOP. HERMANN,

88799

Weinshäuser in Ös Budavára.

Café Hugo Schreiber.

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.

Vorzüglich ventilirtes Lokal!

Heute und täglich:

Gastspiel der russischen Solistinen Schwestern Szwadrow,

Violine und Cello-Soli.

! Zum ersten Male in Budapest!

Auerkannt bestes

Damenorchester

Budapests.

GRAND Café MAROKKO

Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.

Heute:

Ganz neues Programm.

Auftreten der Budapester Lieblinge

FRÜHLING und HERBST.

Ernestine Schenk,

internationale Excentrique-Sängerin.

RABLÓ JUHÁSZ.

8 Damen 4 Herren.

Entrée frei. Anfang 1/9 Uhr.

Im Vorbereitung: Goldstein Számi a bíró előtt.

Szálloda bérbeadó.

A Czinkota h. é. vasut mentén fekvő **Mátyás-föld nyaraló telepen** ujonnan épült nagy vendéglő s szálloda 1898. évi március hó 1-étől számított 3 évre bérbeadó.

Az épület a telep közepén fekvő **45 hold park** elején fekszik, melyben **18 tágas vendégszoba, fürdő, 200 táncos pár befogadására díszes, emeletes s színpaddal, öltözőkkel ellátott táncsterem, 5 étterem, kényelmes mellék-helyiség s több rendbeli pinze van. Vizvezeték s gázvilágítás bevezetve.** Zárt ajánlatok f. évi szept. 15-ig a „Mátyás-földi tulajdonosok egyesülete“ elnökségéhez intézendők.

Részletes felvilágosítást nyújt

Paulheim József, alelnök

88797 (Mátyásföldön saját villa), a délutáni órákban.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Großer Novitäten-Abend. Das weltberühmte Schönheits-Trio **Pitanti!** Interessant! **The 3 Sisters Dunbar,** die Sterne Americas. **Englisches Gesangs- und Tanz-Ensemble.** Zum 1. Male in Europa. **Urförmig! Originell! Aster & Belmont,** die lustigen Raubfahrer-Tagabunden. Sensationell! **Hochlegant! James Thomas,** der sensationellste Gentleman-Manipulator. Die größte Novität der Gegenwart: **Spiegelkann und Schirmkann der pitanti 3 Sisters Dunbar.** Uj! **Az elcsesélt vőlegény.** Bohózat, írta Caprice.

Cirkus Krembsker (Thiergarten.)

Heute, Dienstag, Abends halb 8 Uhr

Großer Preis-Ringkampf

(Prämie 200 Kronen)

zwischen den 1. deutschen Ringkämpfer **Geinrich Eberle** und dem **Bruder des Champion-Ringkämpfers Terry Herrn JOHN.**

Nur kurzes Gastspiel des **Amerikaners Ralph Terry,** der Mann mit den geheimnißvollen Fingern.

Stürmischer Erfolg.

KÖVESI'S

Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII. ERZSEBET-KÖRUT.

Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalitäten mit Springbrunnen.

Heute, Dienstag,

Grosses Militär-Konzert

des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 52 Erz. Friedrich, Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Értesítés.

Van szerencsém tisztelettel tudatni, hogy az eddig önállóan vezetett

Kaszinó-kávéház,

VI., Hajós-utca 12,

Kiss Henrik szaktársammal együttesen tovább fogjuk vezetni. Miután e téren mindkötten évek óta működünk, törekedni fogunk, tisztelt vendégeinket a legjobb kiszolgálásban részesíteni.

Mély tisztelettel

Hohenberg és Kiss,

Kaszinó-kávésok,

VI., Hajós-utca 12.

!Geschenke!
in grösster und schönster Auswahl in der **Galanterie-, Bronze-, Alpacca- und China-silber-Fabrikantier-**lage des **Rothaus M. Ignác** Budapest, VI., Király-utca 6, zu staunend billigen Preisen.

Königl. ung. privil.

ZÄHNE

bei billigen Preisen in dem Atelier des vielfach ausgezeichneten und geschickten Gelehrten der gummiplattenlosen Gebisse

Ignác Prohaszka,

Kerepesi-ut 8, I. Stock,

vis-à-vis dem Hotel Pannonia.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Weich- u. Brennholz
In obigem Fach seit circa 14 Jahren thätiger, verlässlicher u. tüchtiger, circa 40 Jahre alter Mann, verheiratet mit kleiner Familie, gegenwärtig in Slavonien seit mehreren Jahren thätig, wünscht mit bescheidenem Gehalt in Budapest oder Provinz Posten. Gefl. Anträge bitte unter Chiffre „Verfirt 344“ Tabakgasse 1, 2. Stock, Thür 19, Budapest.

Selenor.
Ich hatte gestern am Rennen nur Augen für Sie, da ich nach der Enttäuschung am Vormittag noch hoffte. Heute erklärte mir Ihr liebes Schreiben leider Alles. Mein innigstes Beileid und die allerbesten Wünsche. Ich bitte schön, spannen Sie mich nicht so lange auf die Folter. Die heißesten Dankesküsse sendet Ihr
82339

Gutes Wirthshaus
mit nachweisbarem Bierkonsum, auf lebhaftem Posten, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Glück Jónás**, Kazinczygasse 32. 82328

Junge Pariserin
wünscht von älterer, anständigen Französin begleitet sein ins Theater. Briefe unter „Mähiges Honorar 827“ an die Exp. 82327

Deutsche Nonne,
erfahren in Pflege u. Erziehung, heideneid und solid, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle in der Provinz. Briefe unter „M. G. 321“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 82321

In ganzer Verpflegung
bei rein deutscher Konversation wird ein junger Mann, welcher Handelsakademie oder Schule besucht, bei guter Familie genommen. Derselbe kam zu Hause Wiederholungsunterricht genießen, durch absolvirten Handelsakademiker. Adr. in der Exp. 82329

Hotel Millennium
in Budapest, Eszoponagasse 10/a, in der Nähe des Volkstheaters, sind schöne Tageszimmer von fl. 1.20 aufwärts, Monatszimmer von fl. 16 aufwärts, stets zu haben. 82348

Diplomirte
Erzieherin wird aufgenommen zu einer 10jährigen Mädchen für die erste Bürgergymnastik. Klavierunterricht Bedingung. Offerte sammt Gehaltsansprüche sind zu richten an Felix Fischer, Illava. 82362

2 Fräulein
Schwestern, Jsr., mit schöner Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, suchen in einem größeren Geschäft als Kassierin oder im Komptoir Beschäftigung. Gefl. Anträge unter „E. G. 802“ an die Exp. erbeten. 82302

Zwei Schüler
erhalten ganze Verpflegung bei israelitischem, kinderlosem Professor. Klavier und Korrepetition in allen Mittelschul-fächern. Zuschriften unter „Mathematiker 311“ an die Exped. 82311

Trafit,
in einer sehr belebten Gasse mit gutem Verkehr, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 82326

Ein Fräulein,
ber einfachen und doppelten Buchführung kundig, sucht als Komptoiristin Stelle. Briefe unter „E. G. 333“ an die Exp. erbeten. 82333

Gartengrund,
geeignet für Handels- und Biergärtnerei, in Ofen, Christinenstadt, Alkotás-utca 14, sammt Glashäuser, zu vermieten. Näheres bei Dr. Adolph Bajda, Advokat, 4. Bezirk, Universitätsstraße 1. 82308

Komptoirist,
21 Jahre alt, Christ, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in der Buchhaltung gut versiert, mit Brima-Referenzen, sucht seine Stelle in derselben Eigenschaft zu verändern. Gefällige Anträge unter „E. J.“ an die Exped. 82305

Unmöblirtes
Zimmer, licht, rein, separirter Eingang, gesucht. Anträge unter Chiffre „Rein 299“ an die Exp. 82299

Gyakornok.
Gyakornokul felvétetik egy a négy közép-osztályt végzett fiatal ember, olyanok kik ily nemüségben már alkalmazva voltak, előnyben részesülnek. Magyar és németül irt ajánlatok „G. S. és Tsa“ jelige alatt a kiadóhivatalba címzendők. 82300

Verlässlicher
Banzeichner
findet sofort dauernde Stellung. Adr. in der Exp. 82310

Liebevolle
Aufnahme und Pflege gegen mähiges Honorar finden 1-2 Knaben bei distinguirter isr. Familie, deren Sohn eminenten Schüler der 6. Gymnasialklasse ist. Sämmtliche Schulen in der Nähe; Klavier und Badezimmer. Gefl. Anträge unter „Sz-ly“ an die Exp. 82301

A Rózsadombon
egy adómentes bérház családai okokból elfogadható feltételek mellett azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 82309

Társat keresek
egy új szaklaphoz 5-600 frttal. Kedvező esetben 4-5 ezer frt évi jövedelem. Czim a kiadóhivatalban. 82306

Kaffeehaus,
ausschließliches Tagesgeschäft, auf der frequentesten und schönsten Straße der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, vorjährige Lösung 42.000 Gulden, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Röck Szilárd-gasse 18. 80963

Praktikant aus gutem Hause, Christ, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Fabrikshause acceptirt. Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „M. G.“ an die Exped. 82290

Üzlethelyiség
lakással központi vásárosnokrénen azonnal kiadó. Bővebbet a házmeztornél, Pipa-utca 6. szám. 82295

Borozó,
vendéglő- és palaezkborelárúztási üzlet, kitünő szép helyen, nagy forgalommal más vállalat miatt eladó. Bővebbet
82300

Grünfelder Alajos és társa,
üzletek vétel és eladási ügynökségben, Budapest, Röck Szilárd-utca 25. szám. Telefon. 82276

Möbel-Gelegenheitskäufe. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen werden um jeden annehmbaren Preis verkauft. Budapest, IV., Karlsplatz, Karlskaffee, Gewölbe Nr. 26. 12556

Um ein Darlehen
von 150 fl., mit Sicherstellung, rückzahlbar in 24 Wochenraten à 10 fl. bittet ein junger, strebsamer Mann mit sicherem Geschäft. Gefällige Anträge erbeten unter „Hünftlich 291“ an die Expedition. 82221

Wer ein Geschäft
oder Realität zu kaufen oder zu verkaufen wünscht, wende sich gefl. mit Vertrauen an Géza Reiner, Budapest, 4. Bezirk, Csovádgasse Nr. 29. 82292

Intelligentes
Fräulein, röm.-kath., wünscht mit einem alleinstehenden soliden Herrn in Korrespondenz zu treten. Ehe nicht ausgeschlossen. Briefe unter „Cinjam 10“ an die Expedition bis 1. September zu richten. 82293

Spezereigeschäft
mit Getränkeausgang, langjähriger, gut geübter Posten, frequente Straße, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82296

Vas-, füszer-,
épilotta-árakban szakkepzettt, irodai dolgokban jártas segéd, isr., hadmentes, beszél magyarul, németül, románul, helyet óhajt változtatni. Megkeresést kér Brüll, Simontornyán. 82303

Haus
sammt schönem Garten wird in der Beamtentolonie zu kaufen gesucht. Offerte sind unter „S. K. 319“ an die Exped. des Blattes zu senden. 82319

Nicht gar
zu weit von der Gewerbeschule wird Kost und Quartier für einen 15jährigen Knaben gesucht. Offerte unter „L. M. 320“ an die Exp. 82320

Elökölő
izr. családnál két tanuló teljes ellátást nyerhet, a házban csak két nagyobb leány van, egyik nyolcezedik gymnazista, a másik képezedei növendék, ezektől a zongorában és a tantárgyakban korrepetíciót nyerhetnek. Czim: Rosenthal Ignác, VIII. ker., Csokonai-utca 10. sz. 82340

Nevelőnő
kerestetik három gyermekhez, egy 8, 11 és 14 éves, Felsőmagyarországon. Megküldenek egy okleveles tanító, a ki a német és magyar nyelvben és a zongorában tökéletes. Ajánlatok szerény igényekkel „K. E. 12558“ alatt a kiadóhivatalba. 12558

Komptoirist
und Komptoir-Praktikant mit schöner Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen mächtig, werden von einem Fabrikshause acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „M. J. 1877“ an die Exp. 82330

Erzieherinen,
Erzieher (Kinderg. u. Nonnen) jeder Nationalität, verlässlich und tüchtig, empfiehlt und placirt gewissenhaft Agentur Néri, Király-utca 73. sz., Budapest. Dasselbst dringend gesucht. 82332

Bei einer Dame
ist ein schön möblirtes Speisezimmer für einen Herrn sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 82336

Butor.
Egy teljes lakberendezés, mely árverésen vétetett, minden áron eladó, ugy-szintén öreg butorokat veszek. Király-utca 75 szám, I. em. 13. 82334

Zongora
és czimbalom, használt, jó karban, megvételre kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 82343

Greislerei,
Csepel, Józseftelep, starter Wein-, Bier- und Schnapsausgang, 40-50 fl. tägliche Lösung, anderer Unternehmungen halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82325

Elektrische Licht-
monteure werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 82318

100 Kronen
Demjenigen, der mir einen guten Komptoiristen-Posten verschafft. Adr. in der Exp. 82317

Egy fiatal
fűszerkereskedősegéd felvétetik. Czim a kiadóban. 82315

Egy tisztességes
izraelita családnál 2 iskolás fiu teljes ellátást kap. Czim a kiadóban. 82318

Ein Klavier-
professor, der sein Diplom am Wiener Konservatorium erhalten hat, ertheilt Lektionen. Briefe in die Exped. unter „Gründliche Methode 316“ 82316

Bedeutender Verdienst
fami bei verhältnismäßig geringer Müheverwaltung von repräsentationsfähigen und redegewandten Herren bei einer vornehmen Anstalt erzielt werden.

Vorkenntnisse nicht
nötig. Auskunft 4. Bez., Gießplatz 2, 2. Stock Thür 19. (10-12 Uhr Vormittags.) Dasselbst können sich auch Kaufleute, Lehrer, Pensionisten in der Provinz einen ansehnlichen Nebenverdienst schaffen. Diesbezügliche Anfragen finden schriftliche Erledigung. 82322

Mops,
Männchen, ohne Halsband und Marke, hat sich Sonntag Früh am Centralbahnhof verkauft. Abzugeben gegen Belohnung Königsplatz Nr. 31, Thür 20. 82323

Ungenießbares,
bumpfiges Mehl wird gekauft. Adr. in der Exp. 82324

Gänsefleisch,
bei Privatim, heuriges, rein toischer, zum Preise von 85 fr. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82307

2 isr. Schulknaben
finden bei anständiger Familien Verpflegung. Adr. in der Exp. 82312

Neupest,
am Kirchenplatz, sind 2 große Geschäftslokale sammt Wohnung sofort oder für 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 82297

600 Quadratflaster
Grund unweit des Zuglo billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82337

Kornwalleffel
um 350 fl. Circa 60 Meter-gentner schwer. Adr. in der Exp. 82338

Konkurs.
Wein Geseftigten ist per 1. September die Stelle eines musikalisch gebildeten Tenoristen mit schöner Stimme zu besetzen. Gehalt 800 Kronen und 30% von dem Reineinkommen. Bresburg, 15. August 1897. Sigmund Schwarz, Oberkantor. 12557

Wirthschafts-
Beamter, ledig, Israelit, der deutschen und jüdischen Sprache mächtig, der eine mehrjährige Praxis aufweisen kann, findet sofort Stellung. Mit Zeugnisabschriften versehenen Offerte sind an die Exp. unter Chiffre „M. J. 559“ zu richten. 12559

Tüchtiger,
eingeführter Agent der Spezerei- und Erdfarbenbranche für Budapest und Umgebung, wird allseits aufgenommen bei sehr gutem Verdienst. Adr. in der Exp. 82349

Ein seit 10 Jahren
bestehendes Mehl-, Hülsenfrüchten- und Spezereigeschäft ist Abreise halber ohne Auflösung zu übergeben. Adr. in der Exp. 82345

Komptoirist,
mit schöner Handschrift, der deutsch und ungarisch korrespondiren kann und in der doppelten Buchhaltung versiert ist, wird für ein Eisenwaaren-Agentur und Waffen-Groß-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. An-fangsgeld 30 fl. Deutsche und ungarische Offerte unter „Tüchtige Kraft 500“ an die Exp. 82346

Egy hivatalosolga
50 frt óvadékkal felvétetik a „Magyarország“ jótékonyági egyetben Király-utca 20. Ertesítés 3-6 óráig. 82347

Kassierin
für feines Delikatessengeschäft mit hundert Gulden Kaution und eine mit zwei hundert Gulden, werden sofort aufgenommen im Plazierungsinstitut Joseph Pollák, Garisbagar. 82351

Tanuló
jó házból elsőrangú divat-üzlet részére felvétetik. Czim a kiadóban. 12568

Damen
finden Rath, Hilfe und Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme. 7. Bez. Csömör-ut 101, Halbtag, Thür 3. 82360

Hübische Statistinen
werden für Os Budavára gesucht. Anmeldungen werden täglich bis 12 Uhr beim ar-tistischen Leiter Dorjodi Vilmos entgegengenommen. 12567

Domino.
Alles pünktlich eingetroffen und hat mich, wie Alles was von Dir kommt, mit süßer Freude voller Wärme erfüllt. Projekt soll durchgeführt werden und will ich Dir an die Hand gehen, würde sich doch Niemand mehr freuen als ich. In acht Tagen Näheres darüber wenn ich Dich wieder-sehe. Tausend Küsse an meinen einzigen Liebling. 82361

Grundverkauf,
390 Klaster groß, an der Ecke des István-ut und Bálintgasse gelegen. Zum Verkauf nur 4000 fl. nöthig. Näheres 1. Bez., Stadtmeierhofgasse Nr. 37. 82354

Häuserverkauf.
Ein prachtvoll gebautes, dreistöckiges, feuerfestes Gahaus, in einer lebhaften Straße gelegen, mit mehreren Geschäftslokalen versehen, theils vom Staate gepachtet, wäre auf 10 Prozent Erträgnis mit einer Anzahlung von 80,000 fl.; ferner ein solid gebautes feuerfestes Haus neben dem neuen Theater, welches 8%, Prozent trägt, mit einer Anzahlung von 22,000 fl. zu verkaufen. Alte Häuser, leere Baugründe, auch größere Komplexe können eingetauscht, eventuell gegen Kassa rasch angekauft werden. Christen Respektanten ertheilt mündlich oder brieflich Auskunft S. Fleischhacker, Wesse lényi-utca 57. 12565

Erzieherinen,
Ungarinen und Norddeutsche, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, werden für vornehme Häuser dringend gesucht. Schullagentur A. Jefeke, Vácikörút 5. Empfehlung tüchtige Kindergärtnerinen u. Nonnen. 82351

Wichtig für Kapitalisten.
2000 fl. lassen sich in wenigen Stunden mit Sicherheit verdienen bei einer am 18. (Mittwoch) abhaltenden Ex-titation. Erforderliches Kapital 3000 fl. Näheres bei Glückselig S. és társa, VIII. Kerepesi-ut 27, nur im Laufe des heutigen Tages.

2 Goldarbeiter-
gehilfen werden für Foto aufgenommen. Dasselbst finden auch 2 Lehrlinge Aufnahme. Adr. in der Exped. 82358

Einige hundert
neue, weiße Pflanzstängel sind abzugeben in der Horváthországi Szilvrium Csarnok, Erzsébet-ter. 82359

Insaffant,
der bereits im Katengeschäfte längere Zeit thätig ist, wird aufgenommen. Jónás Gyula és Társa, Kerepesi-ut 22. 82357

Allást nyer
leggyorsabban mindenki a harmadik évfolyamban levő „Magyar Közvetítő Ujság“ által, melyben számos betöltendő állás van mindenféle szakmából kö-zölve és közzététési díj nélkül elfogadhatók. Elő-fizetési ár egész évre 5 frt, félre 3 frt, negyedévre 2 frt. Mutatványszám 20 kr. (levélbélyegben is be-küldhető). Kiadóhivatal Budapest, Akácza-utca 4. szám. 82356

Papirkereskedő-
segéd kerestetik a vidékre; kik a könyváru-si szak-mát is értik, előnyben részesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 82353

1-2 Mädchen
werden bei gebildeter, relig. isr. Witwe, Lehrerin, in Pension genommen, eventuell mit Korrepetition, Klavierbe-nützung und Unterricht, auch im Französischen. Adr. in der Exp. 82464

Praktische Lehrerin
ertheilt Erwachsenen zu mähigem Honorar Unterricht in den höheren Lehrgegenständen. Adr. in der Exp. 82364

2 Lehrburshen
und ein Komptoirpraktikant, der deutschen, ungarischen, und slavischen Sprache mächtig, werden per sofort acceptirt bei Adolf Fischer, Eisen-handlung, Turóc-Szt. Márton. 12555

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göbtergasse 6. 80267

Greislerei,
Arbeitergegend, täglich 40 bis 50 fl. Lojung, Wein-, Bier- und Brauntweinschleif, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82210

Seltene Gelegenheiten. Krankheitshalber ein gutes Friseurgeschäft zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82023

In Ofen,
Retek-utca 67, ein 2stöckiges hohes Haus mit separaten Etagen großer Hausherrn-Wohnung und Garten zu verkaufen. Nächste der Zahnradbahn. 12535

Wohnungen,
kleinere und größere, Franzensring 20, 22, 30 und 34, sofort oder per November preismäßig zu vermieten. 82046

Mint társalkodó-
vagy utitársó ajánlkozók egy művelt, magányosan álló urind, 27 éves, kellems kilsóvel, tökéletesen bírja a magyar, német és román nyelvet, a francziát annyira, hogy kitűnő előolvasó lehessen. A fő kedves és jó bánásmód. Ajánlatok „B. R. 500“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 82040

Möbel.
Eine größere Partie hochfeiner Barock-, Speise- und Schlafzimmer, sowie Divans und Canapures, Teppiche, Lampen, Bilder, überhaupt komplette Einrichtungen, neu und alt, sehr billig auch einzeln abzugeben. Andrassystrasse 56, 1. Stod, Thür 8, 12293

100--200 frtot havonta meg lehet keresni a Mercor bank-és váltóüzlet-részvénytársaság (Budapest, V., Drottaya-utca 12.) által kibocsátott részletek eladásával. 12292

Komptoirist,
der perfekt deutsch und ungarisch korrespondirt und eine schöne Handschrift hat, wird mit einem Anfangsalair von 40 bis 45 fl. per Monat in einer Promontorer Cognacfabrik per sofort acceptirt. Offerte sind unter „Strebham 500“ an die Exp. zu richten. 12522

Stall
für 3-4 Pferde und Wagenremise in der Nähe der Andrassystrasse ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 82352

Mein Komptoir
befindet sich von heute ab IV., Vigadóter 1, 1. Stod. (Ungar. Affekturpalaís.)
Joseph Steiner,
Getreide- u. Produkten-Agentur. 12524

Eine Fabrik,
9. Bezirk, acceptirt ein den Handelslehrtum abschloßtes Fräulein mit schöner Handschrift für deutsche u. ungarische schriftliche Arbeiten. Offerte unter „W. 226“ an die Exp. 82226

Hausgrund
für Herrschaften, im schönsten Bezirk der Hauptstadt (Palais Rayon) mit schönem Garten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres nur an Selbstreflektanten, auch schriftlich. Adresse in der Expedition. 82341

Kommiss
der Gutbrände, tüchtiger Detailverkäufer der am hiesigen Plage servierte, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 82183

Egy jó forgalmu
uri- és női divatüzlethez egy társ keresetkét. Közreműködés nem okvetlen szükséges. Ajánlatok e lap kiadóhivatalába küldendők „H. B. 289“ jelleg alatt. 82289

A perlaki
izraelita egyesület okleveles izraelita tanitót keres, a ki mintegy 15 iskola-köteles gyermekek hittanóra oktatói metszői teendőket végezni és a zsidó főnökökkel előimádkozni köteles lesz. Az illetőnek schochet, ubodek, koré képesítéssel kell bírnia. Fizetése évi 500 forint és mintogy idejének csekély része lesz igénybe véve, mellékeresetre számíthat. Pályázati kérvények **Spitzer József,** egyesületi elnök urhoz **Perlakra** (Zalamegye) intézendők. Bemutatók kívánatos, de az utiköltség csak a szerződöttnek térítettik meg. 12549

Stuifflügel,
sehr gut, 250 fl., Pianino, praktisch 240 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs gute Fabrikate, mit 6jähriger Garantie, derzeit am ganzen Budapestier Plage am besten anzuschaffen in Kerepely's Musiklavieralon, Batknering 21. Alte Klaviere werden auch eingetauscht. 12142

Erzieher,
geprüft, Israel, ledig, zu 5 Kindern, von welchen ein Knabe in der ersten Bürgerklasse zu unterrichten und zur Prüfung zu stellen ist, gesucht. Derselbe muß Deutsch, Ungarisch u. Hebräisch perfekt unterrichten. Gehalt 200 Gulden und ganze Verpflegung. Offerte und Zeugnisprotokolle sind bis zum 25. August einzureichen. Dem Acceptierten werden die Reisekosten vergütet. **Rathau Borjék, Csicsman,** Róti Pruzsina, Komitat Trencsin. 12501

Matraszen,
Kastenbetten und Waschtische von der Millenniums-Ausstellung sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82070

Schönes Gassenlokal,
Kofuth Lajosgasse, mit sehr schönem Portal, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 82264

Möbel.
Große Auswahl in Tischler- und Tapezierer-Möbel, von einfachster bis feinsten Ausführung, solidester Qualität, billig zu haben bei **Budapesti asztalos és kárpitos butorcarnok,**
Budapest, Dohány-utca 2. Die Adresse bitte genau zu beachten. 12564

Gesellschafterin,
Christin, für eine vornehme Doktors-Witwe **dringend gesucht.**
Hauptbedingung ein schönes Ungarisch, erwünscht wird Französisch und Klavier. Persönlich vorzustellen bei Kéry, Király-utca 73. 82331

Eine gebrauchte,
gut erhaltene Strohpresse wird zu kaufen gesucht. Anfragen unter „N. S. 287“ an die Exp. 82287

Baugründe
im 1. und 2. Bez., billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 82147

Hotel,
durch Hauseigentümer komplett eingerichtet, in bestem Gange und Ruhe, wird sofort an einen israelitischen Wirth in Pacht gegeben. Gebot ist in einer großen Provinzhandelsstadt u. besteht aus 10 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration u. Näheres bei Julius Niemetz, Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 82114

Konkurs.
An der isr. sechsklassigen Volksschule zu **Prazsina,** Trencsiner Komitat, ist die Stelle eines ledigen dipl. Lehrers, der im ungarischen, deutschen und hebräischen Unterricht tüchtig ist, mit dem jährlichen Gehalt von 400 fl. auf ein Probejahr zu befehen. Reflektanten wollen ihre Dokumente oder Kopien bis 25. d. M. an den Gefertigten einreichen. Der Beauftragte hat sich persönlich vorzustellen, dem Acceptierten werden die Reisekosten vergütet. **Sándor Polczer,** Schulpräses. 12502

Für das Sägewerk
Kerziszova, für das Bretterlager Arpes, wird je ein Beamter gesucht, welcher entweder ein verheiratheter Mann in der Holzbranche sein muß und ein ebensolcher Eigenschaft schon Jahre thätig war, Referenzen und Zeugnisse bieten kann, die über seine Verwendbarkeit genügt Aufschluß ertheilen. Vorzugt wird ein solcher, der in allen Zweigen dieser Branche tüchtig ist und der rumänischen Sprache mächtig ist. Zweiter muß bei Bretterlager als Manipulant und im Verladen und Ausladen der Waggonen bekannt, tüchtig, fleißig und nüchtern sein, ebenfalls mit Zeugnissen über seine Verwendbarkeit sich ausweisen können. Die rumänische Sprache wird auch da verlangt. Offerte sind in beiden Rinstellungen an die Adresse **Dierfeld 2. und Fleißig 2.** nach **Pogaras** zu richten. Die Stellen sind sofort zu befehen. 12504

Csapos
elszámolásra 800 forint óvadékkal egy gyári kantinba azonnali felvétetik.

Vendégló,
szép sarok-üzlet, 400 tagból álló egytellet jó forgalmu, óregség végett joggal együtt olesón eladó.

Kávcház,
igen jó éjjeli üzlet, egy nagyobb üzlet megvétele végett eladó.

Mészárszék
a férj elhalálása végett rögtön olesón eladó. Bővebbet Deutsch Ignác, Dohány-u. 84, 1-ső em., ajtó 10. 82256

Kiadó lakások
a Nagy János-utca 1/B. számú házban (az Andrassy-uti köröndtől második ház) több kisebb és nagyobb lakás f. 6. november elsejére kiadó. 82258

10-15.000 frttal
keresztény fiatal ember társul felvétetik egy első rangú női divatüzlethez Budapest. Ajánlatokat „Keresztén társ 927“ czimen a kiadóhivatal továbbít. 82204

Praktikant
aus gutem Hause für ein Getreide-Kommissions-Geschäft gesucht. Offerte unter „N. 49“ an die Expedition. 82217

Kaufen
jedes Quantum **Weinstein** mit mindestens 55%, oder **Weinhefe,** Minimum 24% Weinsäuregehalt. Offerte nebst Muster und Preisangabe sind an die Firma Wollat und Komp., Budapest, Andrassy-ut 54 zu richten. 82259

Intelligente Damen
mit und ohne Vermögen finden passende Anträge (reife) ohne nennenswerthe Auslagen durch Defter. Heirathszeitung, Wien, V., Hundstürmerstraße 44. 82285

Zwei Fourgon-Wagen
zum Waarenausführen, im gebrauchten, jedoch guten Zustande, sind billig abzugeben. Adr. in der Expedition. 82172

Wegen Auflösung
eines Haushaltes sind vier Zimmer Möbel billig zu verkaufen. Sowie Salon, Speise- und Schlafzimmer, Vorzimmerkasten, Klavier, Gaslüfter, Speiseherd, Eisenbetten. Gyár-utca 48, I. em. 14. 82280

Häuserverkauf.
Ein zweistöckiges Cshaus, in einer lebhaften Gasse gelegen, mit mehreren Geschäftslokalen versehen, auf 10 Prozent Ertragnis, mit einer Anzahlung von 80.000 fl., ferner ein einstöckiges Cshaus mit einem Geschäft, neben dem neuen Theater, welches 10 Prozent trägt, mit einer Anzahlung von 41.000 fl. zu verkaufen. Ernst Reflektanten ertheilt mündlich oder brieflich Auskunft. M. Weiß, 6. Bez., Bajnok-utca 7., ajtó 6. 82180

Rath und Hilfe
finden Damen u. können in Verschwiegenheit ertheilen bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Rálmángasse 19a, Parterre 5. 81065

Egy jó házból
való fia, a ki legkevesebb 3 latin vagy hasonló osztályt végzett, egy nagyobb fűszer- és csomago kereskedésben mint tanuló felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 81994

Gärtnerstelle
für Garten und Obstbau zu befehen im Anwinkel pro 1. September oder später. Gehalt nach Tüchtigkeit, nicht unter 50 fl. monatlich und freie Wohnung, Holz und 1-2 Joch. Briefliche Offerte unter „C. S. 123“ an die Exp. 82260

Handschuhhändler
(Budapest, 3. Bez., Kulsár-utca 1) liefert in Geschäfte zum Detailverkauf aus **Prima-Handschuhleder** durch einheimische ungarische Handschuhmacher zugeschnittene, mit Reinside genähte **Glacé-Handschuhe**, in den Größen den Handschuhnummern vollkommen entsprechend, und für **Feuerwehr-Vereine** billige aus gutem **Lammleder** verfertigte **Waschhandschuhe**. **Preiscurante** franko. — **Wulfer-Dugende** mit Postnachnahme sendet die **Direction.** 12181

Gesucht
werden per 1. September 2 ledige Kommiss ein Manufakturist und einer der Herrenkonfektionsbranche, die der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig sind. Offerte nebst Gehaltsansprüche möge man an **Leopold Kugel in Diakovár** richten. 12560

Zurückgekehrte und umgetauschte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér, 2, 1. St.** 12289

Konkurs.
In der hies. israel. Kultusgemeinde ist mit 1. September l. J. die Stelle eines zeitgemäßen, musikalisch gebildeten Kantors, welcher zugleich Koroh und von anerkannten Rabbinen autorisierter Schochet Ubdot sein muß, zu befehen. Jahresgehalt 1600 Kronen und 200 Kronen Wohnungspauschale, nebst den üblichen Nebenemolumenten. Bewerber wollen ihre hierauf bezüglichen Offerte mit genauer Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisherigen Wirtens sofort, jedoch längstens bis zum 20. d. M. an den gef. Kultusvorstand einreichen. Nur die Berufenen werden zu einem Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptierten die Reisekosten rückvergütet. **Tyrnau, 10. August 1897.** Für den Kultusvorstand: **Hermann Meisinger, Präses.** 12480

Stannend billige Möbel. Wegen Demolirung des Hauses verkaufe ich sämmtlichen Vorrath in Tischler- und Tapezierermöbel in jeder Stilart um jeden annehmbaren Preis. 4. Bez., Stadthausplatz 5, Grinerhof. **Adolf Braun.** 12482

Lehrerinnen, Gouvernanten, Lehrer,
Bonnen, Kindergärtnerinnen, sowie Stundenlehrer und Lehrerinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt und placirt die Schulagentur **S. Schleginger,** Süß-utca 6, 1. Stod. 12433

Szülök, gyámok
figyelmebe! Ertelmesebb iparos, 29 éves, jelenleg évi 1000 forintos alkalmazásban, nősülési szándékból oly hölgy ismeretséget keresi, kinek pár ezer forint készpénze van esetleges önállósithatása czéljából. Testi fogyatkozás nem határoz. Diskreczió biztosított. Közvetítők díjazatnak. Ajánlat „Szolid 077“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 82077

2-3 Mädchen
werden bei gefertigten, gebildeten isr. Witwe in Pension genommen, eventuell mit Korrepetition, Klavierbenutzung und Unterricht in Französischen. **Karoline Manovill,** Budapest, Rottenbiller-utca 12, ajtó 8, folszint. 82175

Buchhalter,
deutsch-ungarischer-serbischer Korrespondent, mit vielseitiger Branchenkenntnis, sucht für sofort entsprechendes Engagement. Provinz bevorzugt. Vermittler bestens honorirt. Gest. Anträge unter „Gebliegen 150“ an die Exp. 82150

Pénztárnok
2000 korona óvadékra: ki huzamosabb idő óta egy ipar részvénytársulatnál alkalmazva van, állását változtatni óhajtván, pénztárnoki állást keres szeptember 15-ére. Közbekjárók díjazatnak. Czim a kiadóhiv. 81825

Kávcház,
szépen berendezve, esaládi körilmények miatt nagyon olesón eladó vagy bérbe vehető. Czim a kiadóhivatalban. 81729

The Berlitz School
of Language, Erzsébetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 81743

Offene Stellen
für Buchhalter, Korrespondenten, Geschäftsführer, Ingenieure, Kommiss, Magagaineure, Kasseher, Inkassanten, Wirthschaftsbeamte, Komptoiristen, Strazsisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Forstbeamte, Jäger, Wirthschaftsleiter, Gärtner, Portiere, Hausmeister, technische Beamte u. sonst dergleichen Stellen sind in der neuesten Nummer d. **Budapester Ankündigungsblatt** zur sofortigen Belegung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Belegung gelangen. Pränumerations-Preise: ganzjährig fl. 6, halbjährig fl. 3, vierteljährig fl. 2. — Einzelne Nummern 20 fr. bei der Administration des **Budapester Ankündigungsblattes,** Budapest, Váci-körút 33. 12563

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **W. Farkas H. Gópharanyakötészete,** Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féls ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 12286

Billiges Gelddarlehen
für Offiziere, Haus- und Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute und Industrielle auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulation am 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt des **Johann G. Seld, Marie Valeriegasse 3.** Sprechstunden zwischen 1/2-1/5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 81391

Gewölbe
(mit zugehöriger Wohnung), worin sich seit Jahren eine Greislerei befindet, ist für ähnliche Zwecke per 1. November zu vermieten. Billiger Zins. Näheres 6. Bez., Dálnok-utca Nr. 22. 12570

Zu einer größeren
Komitatstadt Ungarns ist ein seit vielen Jahren gut eingerichtetes und mit einem sehr großen Elite-Rundenkreis bestehender Damenkonfektions-Salon und ein Courant-Waarenlager Krankheit halber mit vortheilhaften Konditionen zu verkaufen. Die Lebensfähigkeit des Geschäftes wird mit den aufliegenden Büchern nachgewiesen, erforderliches Kapital 3-4 Mille. Anträge und Anfragen unter „Sorgenlose Existenz 12461“ an die Exp. 12461

Demolirungen.
Wegen überhäufung u. rascher Demolirung der folgenden Häuser:
VII., Kerepesi-ut 54,
VII., Kisdiófa-utca 6,
VIII., Népszínház-u. 29,
VIII., József-utca 33,
verkaufe 50.000 Aurentum, geundenes Dachholz pr. M. 10-15 fr., Doppelholz per Meter 15-25 fr., Dachziegel per 1000 Stück 7 fl., Doppelsteine per Jahr 80 fr., wie auch Mauerziegel, Pfastersteine, Thüren, Fenster u. c. Sämmtliches Baumaterial um jeden Preis. 12562

Sanj.
der em
sammt
genug
mach
zwische
und de
sagt h
dieser
Schulb
länder
Ruhe
das Fe
sanftm
gemach
treten
nichtu
von W
wärtig
dem br
ren, di
Vorstü
die Ce
tätiche
plage u
Bild. S
englisch
der De
sich be
währt
von st
gerade
und da
macht
Punkte
allzu n
tins ein
Noch k
schen G
von M
bischen
diejenig
dem M
Über d
nehmen
meine
lich me
Wer Fe
rien, an
die, an
vergesse
der fest
hinter
sogenan
der Da
in trost
röthliche
und Ta
gelben
leichtge
Kronen
deren g
feffelter
hügel d
Wistien
Durch
Heranzo
Schatte
nahen
fern i
wald, d
bibliche
und tr